

IFP-Berichtsreihe

15 / 2007

B

Forschungsprojekt

Trägerqualität

Steuerung von Trägerqualität durch Evaluation

Evaluationsbericht der Workshops

Inge Schreyer & Anna Spindler

Forschungsprojekt

Trägerqualität

Steuerung von Trägerqualität durch Evaluation

Evaluationsbericht der Workshops

Inge Schreyer & Anna Spindler

München 2007: Staatsinstitut für Frühpädagogik

Die Durchführung der Workshops wurde im Rahmen der Nationalen Qualitätsinitiative (NQI) finanziell gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit und durch die Veranstalter der jeweiligen Workshops.

Inhalt

Vorwort.....	5
1. Individuelle Workshops für TrägervertreterInnen	7
1.1 Merkmale der Workshops	7
1.2 Reichweite der Fortbildungsmaßnahmen.....	8
1.3 Evaluation der Workshops für TrägervertreterInnen.....	8
2. Workshop für Träger in Baden-Württemberg, Ortenaukreis.....	10
2.1 Zu den Inhalten des Workshops	10
2.2 Zu den Schulungsmethoden	15
2.3 Ausgewählte offene Antworten.....	18
3. Workshop für FachberaterInnen des Landesverbandes evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder, Bayern.....	19
3.1 Zu den Inhalten des Workshops	19
3.2 Zu den Schulungsmethoden	24
3.3 Ausgewählte offene Antworten.....	27
4. Workshops für Träger in Berlin	28
4.1 Erster Workshop für Träger in Berlin.....	28
4.1.1 Zu den Inhalten des Workshops	28
4.1.2 Zu den Schulungsmethoden	33
4.1.3 Ausgewählte offene Antworten.....	36
4.2 Zweiter Workshop für Träger in Berlin	37
4.2.1 Zu den Inhalten des Workshops	37
4.2.2 Zu den Schulungsmethoden	42
4.2.3 Ausgewählte offene Antworten.....	45
5. Workshops für Träger im Saarland	46
5.1 Erster Workshop für Träger im Saarland	46
5.1.1 Zu den Inhalten des Workshops	46
5.1.2 Zu den Schulungsmethoden	51
5.1.3 Ausgewählte offene Antworten.....	54
5.2 Zweiter Workshop für Träger im Saarland	55
5.2.1 Zu den Inhalten des Workshops	55
5.2.2 Zu den Schulungsmethoden	60
5.2.3 Ausgewählte offene Antworten.....	63

6.	Workshops für Träger in Sachsen-Anhalt	64
6.1	Erster Workshop für Träger in Sachsen-Anhalt	64
6.1.1	Zu den Inhalten des Workshops	64
6.1.2	Zu den Schulungsmethoden	69
6.1.3	Ausgewählte offene Antworten	72
6.2	Zweiter Workshop für Träger in Sachsen-Anhalt	73
6.2.1	Zu den Inhalten des Workshops	73
6.2.2	Zu den Schulungsmethoden	78
6.2.3	Ausgewählte offene Antworten	81
6.3	Dritter Workshop für Träger in Sachsen-Anhalt	82
6.3.1	Zu den Inhalten des Workshops	82
6.3.2	Zu den Schulungsmethoden	87
6.3.3	Ausgewählte offene Antworten	90
6.4	Vierter Workshop für Träger in Sachsen-Anhalt	91
6.4.1	Zu den Inhalten des Workshops	91
6.4.2	Zu den Schulungsmethoden	96
6.4.3	Ausgewählte offene Antworten	99
6.5	Fünfter Workshop für Träger in Sachsen-Anhalt	100
6.5.1	Zu den Inhalten des Workshops	100
6.5.2	Zu den Schulungsmethoden	105
6.5.3	Ausgewählte offene Antworten	108
6.6	Sechster Workshop für Träger in Sachsen-Anhalt	109
6.6.1	Zu den Inhalten des Workshops	109
6.6.2	Zu den Schulungsmethoden	114
6.6.3	Ausgewählte offene Antworten	117
7.	Anhang: Exemplarischer Evaluationsbogen	118

Vorwort

Die Anforderungen an Träger von Kindertageseinrichtungen waren selten derart komplex wie zurzeit: Kindergärten, Krippen und Horte sollen einerseits den individuellen Betreuungsbedarf der Familie abdecken, die Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen und andererseits die Kinder bereits frühzeitig fördern und bilden. Durch vielfältige Rationalisierungsmaßnahmen wächst jedoch auch der Druck, Tageseinrichtungen wirtschaftlich zu führen und die eigene Profilbildung zu betreiben, um im Wettbewerb der Betreuungsangebote bestehen zu können. Diesen Herausforderungen kann eine Trägerorganisation nur dann gerecht werden, wenn sie eine systematische Qualitätsentwicklung verfolgt.

Angestoßen von Bundesfamilienministerium und unterstützt von einer ganzen Reihe von Bundesländern, Trägerverbänden und Kommunen, hat das Teilprojekt „Trägerqualität“ der „Nationalen Qualitätsinitiative“ in einer ersten Projektphase bis Ende 2003 Qualitätskriterien für die Arbeit von Trägern von Kindertageseinrichtungen formuliert und Verfahren zur Qualitätsfeststellung entwickelt.

In der Praxiserprobung konnte festgestellt werden, dass das im Projekt entstandene Selbstevaluations-Instrument zwar selbsterklärend ist und auch ohne zusätzliche Unterstützung angewendet werden kann, sich jedoch sehr viele Träger eine Einführung und erste Motivation durch Fortbildungen oder ähnliche Maßnahmen wünschen.

Ein wichtiges Ziel des Nachfolgeprojektes „Steuerung von Trägerqualität durch Evaluation“ war es daher, Träger in den Bereichen Evaluation und Qualitätsentwicklung zu professionalisieren und zu unterstützen. Zum einen geschah dies durch die Qualifizierung von Multiplikatoren in verschiedenen Bundesländern und bei Verbänden der freien Wohlfahrtspflege (s.a. Schreyer & Spindler. (2007). Evaluationsbericht der Multiplikatorenschulungen. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik), zum anderen wurden auch Workshops für TrägervertreterInnen angeboten, die von der Praxis stark nachgefragt wurden.

Der vorliegende Bericht informiert über zwölf dieser, in der Regel zweitägigen, Workshops, die alle einem vergleichbaren inhaltlichen Ablauf folgten und am letzten Tag von den TeilnehmerInnen evaluiert wurden.

In einem ersten Überblickskapitel finden sich allgemeine Informationen zu den Workshops, bevor dann die jeweiligen Auswertungen folgen - in alphabetischer Reihenfolge nach dem Bundesland, in dem sie stattfanden. Im Anhang ist ein exemplarischer Evaluations-Fragebogen beigefügt.

Wir möchten an dieser Stelle allen Personen und Organisationen danken, die uns bei Finanzierung, Koordination und Durchführung der Workshops unterstützt haben. Unser besonderer Dank gilt den WorkshopteilnehmerInnen, durch deren Wissen und Engagement die Workshops sehr profitiert haben. Wir hoffen, dass es durch diese Implementierung der Projektergebnisse nun für viele Träger leichter wird, sich mit systematischer Qualitätsentwicklung auseinanderzusetzen und auch geeignete Unterstützungs- und Beratungsangebote wahrzunehmen.

München, im November 2007

Für das Projektteam

Dipl.-Psych. Inge Schreyer
Dipl.-Psych. Anna Spindler

1. Individuelle Workshops für TrägervertreterInnen

Nach dem Abschluss der Entwicklungs- und Erprobungsphase (s. a. „Trägerhandbuch“, Fthenakis et al., 2003¹) hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im November 2003 als nächste Phase eine bundesweite Implementierungsphase „Steuerung von Trägerqualität durch Evaluation“² gestartet.

Diese Phase beinhaltete einerseits Information und andererseits die Verbreitung und Anwendung der Kriterienkataloge und Evaluationsverfahren. Mit breit angelegten NQI-Informationsveranstaltungen wurden zunächst Produkte und Verfahren aller Teilprojekte bundesweit bekannt gemacht. Darüber hinaus wurden TrägervertreterInnen, Fachberatungen, ReferentInnen und Abteilungsleitungen im Bereich der Kindertageseinrichtungen in insgesamt 31 Informationsveranstaltungen in sieben Bundesländern (Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt) sowie auf internationalen Veranstaltungen (Australien, Ägypten, Italien/Südtirol, Schweiz) über die Instrumente und den Beratungsansatz des TQ-Projektes informiert.

Um einen größtmöglichen Nutzen für das System der Kindertageseinrichtungen zu erzielen, wurden Implementierungsmaßnahmen eng an den Bedürfnissen und Gegebenheiten im Feld ausgerichtet und konnten damit der Diversität der Trägerstrukturen Rechnung tragen. Dies erforderte intensive Kooperation mit Ländern und Verbänden der freien und öffentlichen Wohlfahrtspflege.

1.1 Merkmale der Workshops

Konzept und Strategie der Implementierung sind auf eine nachhaltige Verankerung des TQ-Ansatzes in den Strukturen der zukünftigen Kooperationspartner angelegt. Neben Multiplikatorenschulungen, die sich in erster Linie an FachberaterInnen, FortbildnerInnen oder Qualitätsbeauftragte richteten, wurden Fortbildungen für TrägervertreterInnen angeboten, die einen Einstieg in das Thema Qualitätssicherung und -entwicklung finden wollten. Im Mittelpunkt der ein bis zwei Fortbildungstage stand die Vermittlung des Selbstevaluationsinstrumentes (SE-Instrument) für Träger und seine Anwendung. Aber auch theoretische Hintergründe sowie Aufgabendimensionen der Trägerarbeit und aktuelle Diskussionsthemen, die auch auf die Wünsche des Kooperationspartners eingingen, waren Themen der Workshops. Die Fortbildungen wurden von zwei ReferentInnen des Projekts geleitet; Organisation und Koordination der Veranstaltung übernahm der jeweilige Kooperationspartner.

¹ Fthenakis, W.E., Hanssen, K., Oberhuemer, P. & Schreyer, I. (Hrsg.). (2003). Träger zeigen Profil. Qualitäts-handbuch für Träger von Kindertageseinrichtungen. Weinheim: Beltz.

² aktuelle und ehemalige MitarbeiterInnen des Projekts: Prof. Dr. Dr. Dr. W.E. Fthenakis (Projektleiter bis Oktober 2005), Dr. Bernhard Nagel (Projektleiter ab Oktober 2005); Dr. Kirsten Hanssen, Prof. Dr. Bernhard Kalicki, Pamela Oberhuemer (Pädagogin, Univ. London), Dipl.-Psych. Inge Schreyer (Projektkoordination), Dipl.-Psych. Anna Spindler

1.2 Reichweite der Fortbildungsmaßnahmen

Bereits im Jahr 2003 wurden einige Workshops für Träger angefragt, bis Ende 2007 konnten auf diese Weise 985 TrägervertreterInnen in der Anwendung des SE-Instrumentes unterwiesen werden. Da in vielen dieser Veranstaltungen auch FachberaterInnen anwesend waren, kann davon ausgegangen werden, dass die Zahl der tatsächlich erreichten TrägervertreterInnen noch um einiges höher liegt.

Tab. 1: vom TQ-Projektteam durchgeführte Workshops

Land	TeilnehmerInnen
Baden-Württemberg:	
Fachberatung Wetterau-Kreis (2004)	21
Landratsamt Ortenaukreis, Offenburg (2005)	20
Bayern:	
Caritas, München (2003)	8
Bayerischer LV evang. Tageseinrichtungen, Würzburg, Schweinfurt (2003)	50
Bayerischer LV evang. Tageseinrichtungen, Thurnau (2005)	40
München, IFP (2005, 2 x 2006, 2 x 2007)	14+18+6+12+16=66
Bayerischer LV evang. Tageseinrichtungen, Nürnberg (2006)	16
Regierungsbezirke Unter- und Oberfranken, Würzburg (2007)	26
Berlin 1, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (2005)	30
Berlin 2, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (2006)	35
Hessen, Dt. Verein, Frankfurt (2003)	41
Mecklenburg-Vorpommern, Sozialministerium und Landesjugendamt (2005)	40
Niedersachsen (LJA, Kommunen, 2 x 2006)	70+75=145
NRW, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster (2005)	83
Rheinland-Pfalz:	
Diak. Werk Südwestpfalz, Pirmasens (2005)	30
Kreisverwaltung Mainz-Ingelheim (2005)	46
Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich (2005)	25
Saarland, Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft (2 x 2006)	25+21=46
Sachsen-Anhalt (LJA):	
Magdeburg 1 (2005)	24
Halle 1 (2005)	29
Magdeburg 2 (2005)	33
Stendal (2005)	21
Halle 2 (2005)	35
Wernigerode (2005)	33
Magdeburg, Diözesan-AG (2005)	30
Bad Kösen, Caritasverband (2006)	12
Summe	985

1.3 Evaluation der Workshops für TrägervertreterInnen

Evaluieren wurden in der Regel nur die zweitägigen Fortbildungsmaßnahmen. Die meisten Workshops gleichen sich vom Aufbau der Inhalte, dennoch wurden, wenn möglich, auch Inhalte, die vom Kooperationspartner gewünscht wurden, eingebaut. Der erste Fortbildungstag fokussiert in der Regel auf theoretische Hintergründe zur Entstehung des SE-Instrumentes so-

wie auf die Erklärung der Handhabung des Instruments bis hin zur Qualitätsfeststellung. Außerdem war ein wichtiger Themenblock dem Trägerprofil und Trägeraufgaben gewidmet. Thema des zweiten Tages war das weitere Vorgehen mit dem Instrument im Hinblick auf die Auswertung und Interpretation der Daten und die konkrete Anwendung in unterschiedlichen Situationen. Es folgten Diskussionen in Kleingruppen mit aktuellen Themen (z.B. Träger und Bildungsauftrag) sowie Gedanken zum Transfer des neu Erfahrenen in den eigenen Berufsalltag.

Tab. 2: Evaluationen der Träger-Workshops

evaluierte Workshops für Träger	angemeldete Teilnehmer
Baden-Württemberg, Landratsamt Ortenaukreis, Offenburg (2005)	20
Bayern, Landesverband evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder, Nürnberg (eintägig, 2006)	16
Berlin 1, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (2005)	30
Berlin 2, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (2006)	35
Saarland 1, Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft, Merzig (2006)	25
Saarland 2, Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft, Merzig (2006)	21
Sachsen-Anhalt 1, LJA, Magdeburg 1 (2005)	24
Sachsen-Anhalt 2, LJA, Halle 1 (2005)	29
Sachsen-Anhalt 3, LJA, Magdeburg 2 (2005)	33
Sachsen-Anhalt 4, LJA, Stendal (2005)	21
Sachsen-Anhalt 5, LJA, Halle 2 (2005)	35
Sachsen-Anhalt 6, LJA, Wernigerode (2005)	33
Summe:	322

Die TeilnehmerInnen wurden am Schluss der beiden Tage gebeten, die jeweiligen *Inhalte* (beispielsweise: Trägerprofil, Dimensionen, Instrument zur SE, Auswertung und Interpretation der SE, Diskussion zum Bildungsauftrag, Transfer in den eigenen Berufskontext) nach ihrem Umfang, nach ihrer Verständlichkeit, nach ihrer Interessantheit und nach dem wahrgenommenen Praxisbezug einzuschätzen (Antwortskalen siehe Anhang). Darüber hinaus war Raum für offene Anmerkungen vorhanden.

Die *Methoden der Schulung* (Vorträge und Präsentationen sowie Kleingruppenarbeit) sollten beurteilt werden nach Häufigkeit und Länge, dem Anspruchsniveau (nur Kleingruppe), der Verständlichkeit (nur Vorträge), der Interessantheit und des Praxisbezugs (Antwortskalen siehe Anhang).

Zwei Fragen mit offener Antwortmöglichkeit „Wo fühlen Sie sich nach Ihrer Teilnahme am Workshop sicherer?“ und „Wo fühlen Sie sich noch unsicher?“ folgten am Schluss des Evaluationsbogens.

Ebenso wie bei den Multiplikatorenschulungen haben in der Regel nicht alle TeilnehmerInnen die Evaluation bearbeitet, da aus Termingründen gegen Schluss der Veranstaltung nicht mehr alle Personen anwesend waren. Auch wurden nicht alle Fragen von allen anwesenden TeilnehmerInnen bearbeitet. Im vorliegenden Bericht werden die Auswertungen der zwölf evaluierten Workshops dargestellt.

2. Workshop für Träger in Baden-Württemberg, Ortenaukreis

In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt im Landratsamt Ortenaukreis in Baden-Württemberg wurde ein Workshop für TrägervertreterInnen ausgeschrieben.

Tab. 3: allgemeine Informationen zum Workshop

Ort:	Landratsamt Ortenaukreis, Badstr. 20, 77652 Offenburg
Termin:	7. - 8.4.2005
Referentinnen:	Dipl.-Psych. Inge Schreyer Dipl.-Psych. Anna Spindler
TeilnehmerInnen:	20 Personen
Organisator:	Landratsamt Ortenaukreis, Jugendamt

Die Evaluation des Workshops am zweiten Tag wurde von 15 Personen bearbeitet, nicht jede hat dabei alle Fragen beantwortet.

2.1 Zu den Inhalten des Workshops

Die in den beiden Tagen vermittelten Schulungsinhalte beschäftigten sich mit folgenden Themen:

- Grundlagen und Hintergrundwissen (z.B. Trägerprofil),
- Selbstevaluation (theoretische Einführung und praktisches Umgehen mit dem Instrument): Hier wurde an einem Tag die Qualitätsfeststellung eingeübt, am nächsten Tag ging es dann um die Auswertung und Interpretation der eingeschätzten Qualitätskriterien sowie um verschiedene mögliche Varianten der praktischen Anwendung.
- Transfer des Gelernten in den eigenen Berufsalltag sowie die Klärung der eigenen beruflichen Rolle.

Die Inhalte wurden von den TeilnehmerInnen eingeschätzt nach dem Umfang, den sie im Workshop einnahmen, nach der Verständlichkeit und Interessanztheit sowie nach dem Praxisbezug, den ein Inhalt für die einzelne Person hat.

Zum Umfang der Workshop-Inhalte

Der Umfang der Inhalte Trägerprofil, SE-Instrument und Transferthemen wurde von nahezu allen TeilnehmerInnen als angemessen eingeschätzt. Einzelne TeilnehmerInnen waren zum Teil der Ansicht, es hätte mehr bzw. weniger Zeit mit einem bestimmten Inhalt verbracht werden sollen.

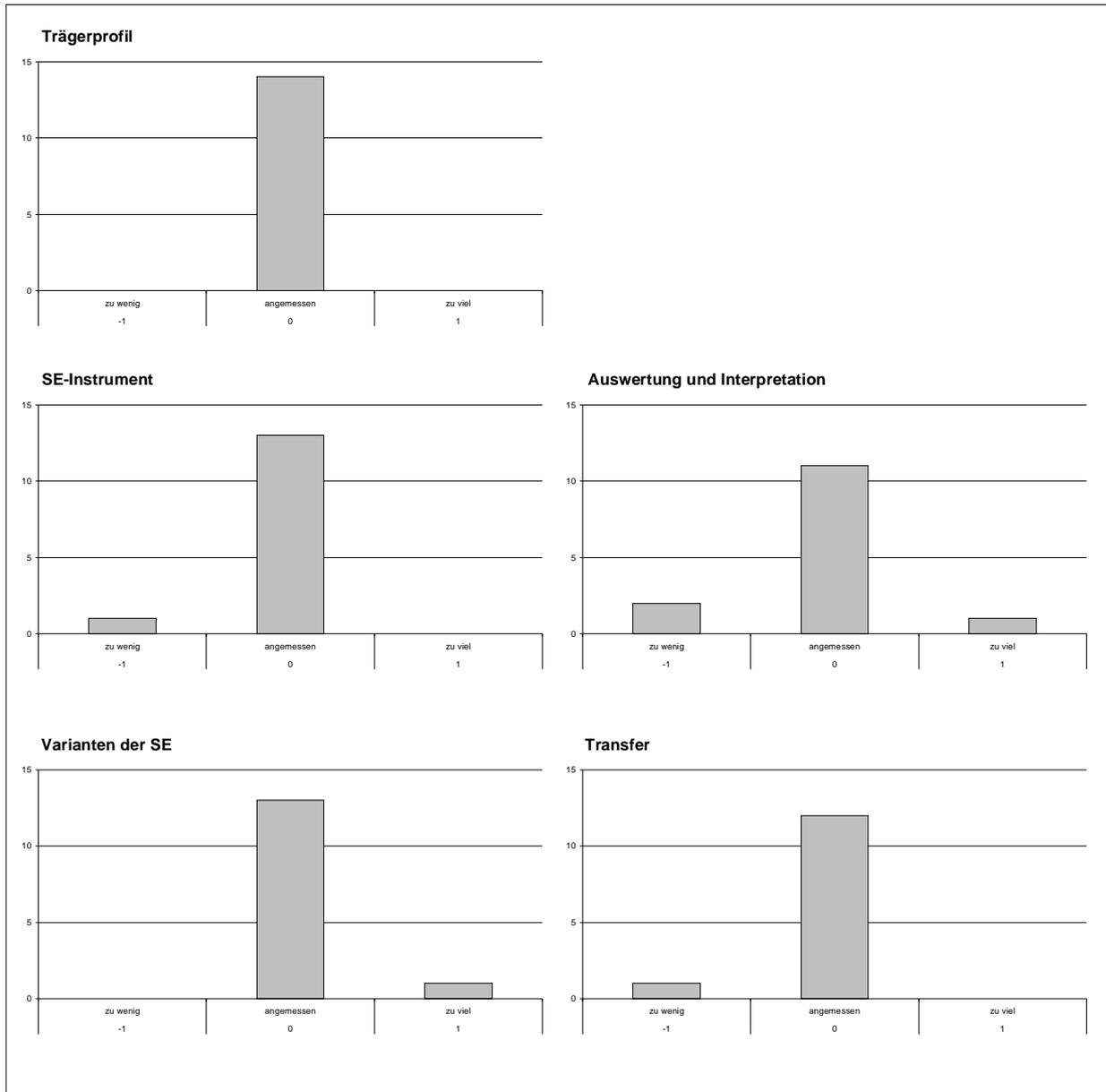


Abb. 1: Umfang der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Umfang der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Umfang der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Umfang der Varianten der Selbstevaluation?“ (5) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: zu wenig - angemessen - zu viel

Zur Verständlichkeit der Workshop-Inhalte

Die TeilnehmerInnen beurteilten die Verständlichkeit der Inhalte als überwiegend oder vollkommen verständlich. Lediglich beim Thema des Transfers gab es zwei Personen, die dies als überwiegend unverständlich bewerteten.

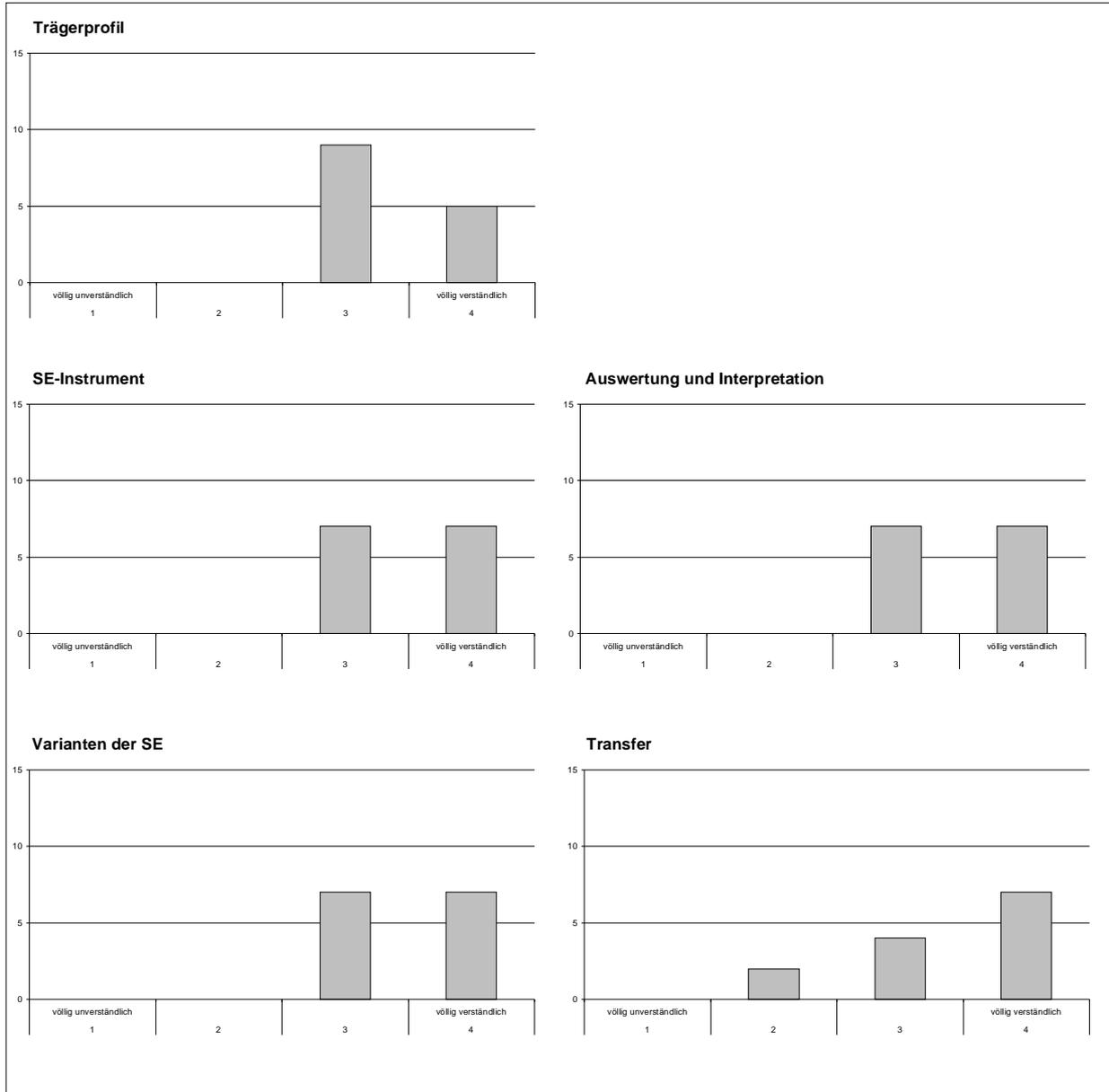


Abb. 2: Verständlichkeit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Varianten der Selbstevaluation?“ (5) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig unverständlich - überwiegend unverständlich - überwiegend verständlich - vollkommen verständlich

Zur Interessantheit der Workshop-Inhalte

Auch bei der Einschätzung der Interessantheit bewerteten nahezu alle TeilnehmerInnen die Inhalte als überwiegend oder vollkommen interessant. Jeweils eine Person fand die Varianten der SE und die Transferthemen überwiegend uninteressant.

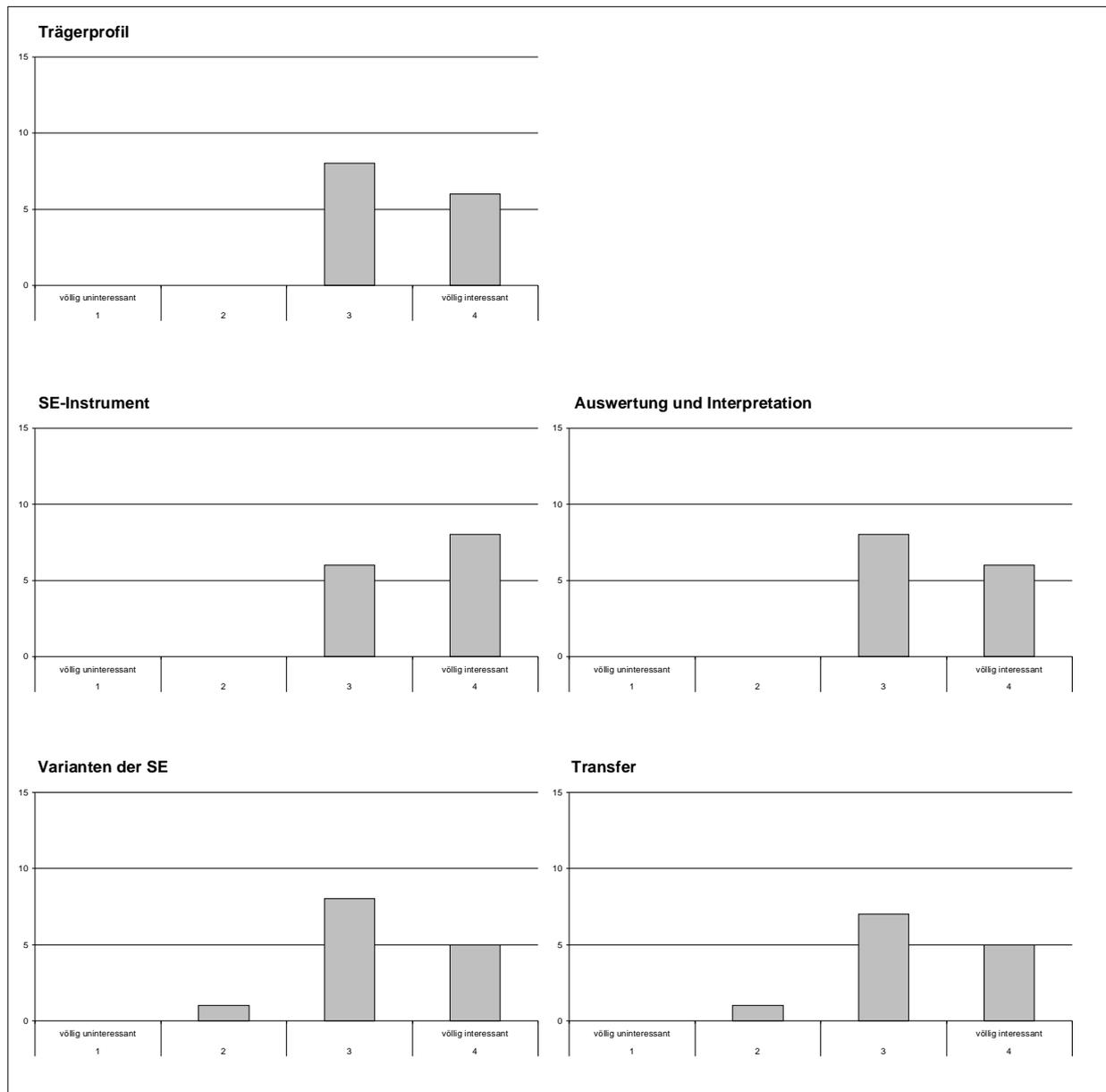


Abb. 3: Interessantheit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Varianten der Selbstevaluation?“ (5) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig uninteressant - überwiegend uninteressant - überwiegend interessant - vollkommen interessant

Zur Praxisnähe der Workshop-Inhalte

Ein ähnliches Bild zeigte sich bei der Einschätzung des Praxisbezugs: Hier haben die TeilnehmerInnen ebenfalls die Inhalte als überwiegend oder vollkommen praxisnah beurteilt. Jeweils eine Person fand den Inhalt „Trägerprofil“, „Varianten der Selbstevaluation“ und „Transferthemen“ überwiegend praxisfern.

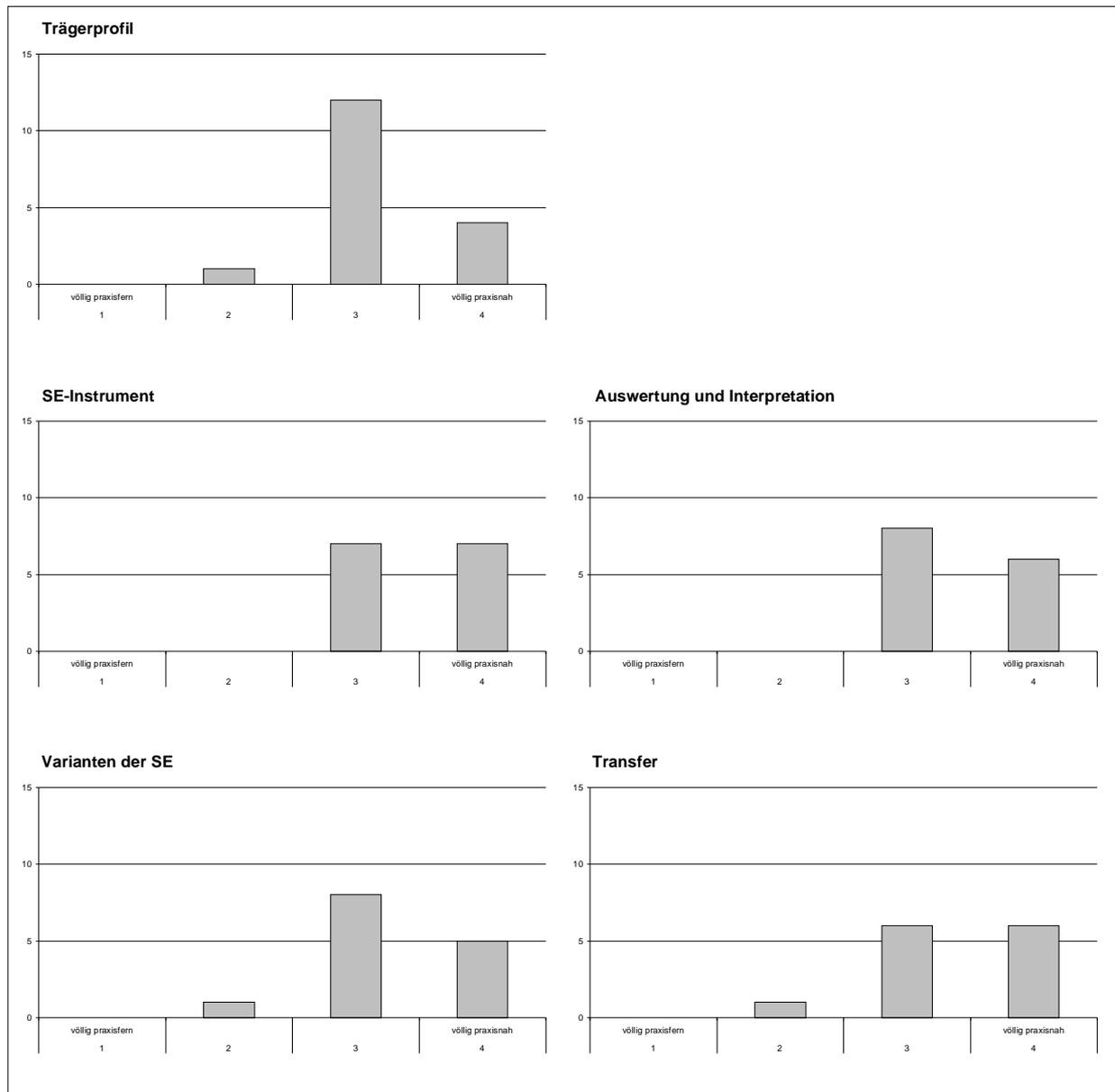


Abb. 4: Praxisbezug der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Varianten der Selbstevaluation?“ (5) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig praxisfern - überwiegend praxisfern - überwiegend praxisnah - vollkommen praxisnah

2.2 Zu den Schulungsmethoden

Die Schulungsinhalte wurden mit verschiedenen Methoden vermittelt: In erster Linie waren dies Vorträge und Präsentationen sowie Kleingruppenarbeit zum Ausprobieren und Vertraut-machen mit den neu gelernten Inhalten.

Zur Häufigkeit und Länge der Schulungsmethoden

Nahezu alle TeilnehmerInnen beurteilten die Häufigkeit sowohl der Präsentationen als auch der Kleingruppenarbeit als angemessen. Hinsichtlich der Länge war ein Viertel der Teilneh-merInnen der Meinung, beide Methoden nahmen eher zuviel Raum ein.

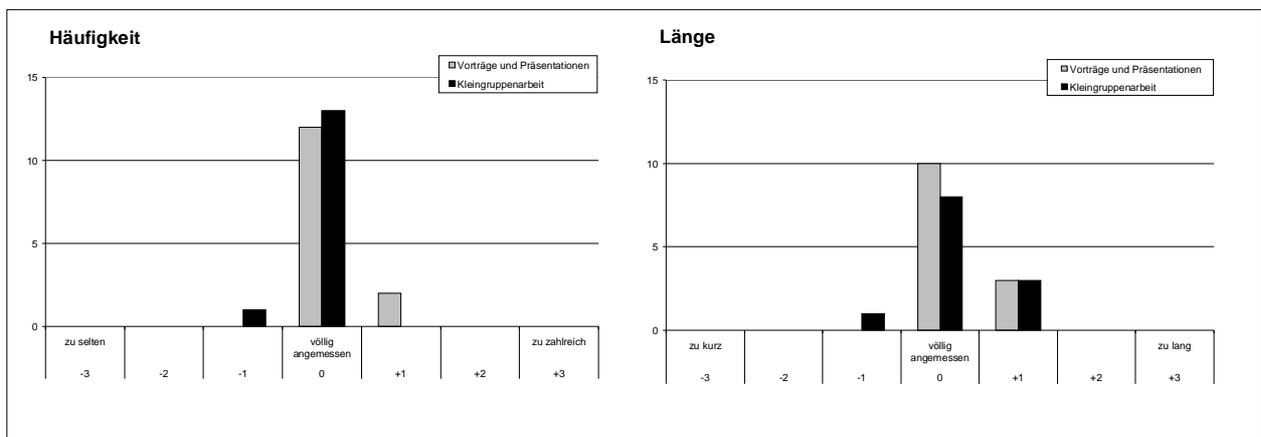


Abb. 5: Häufigkeit/Länge der Vorträge und Präsentationen sowie der Kleingruppenarbeit (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu selten (-3), angemessen (0), zu zahlreich (3); (2) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschienen mir ...“ Antwortskala: zu kurz (-3), angemessen (0), zu lang (3)

Zur Verständlichkeit, Interessantheit und zum Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen

Die Vorträge und Präsentationen sollten von den TeilnehmerInnen auch hinsichtlich der Verständlichkeit, Interessantheit und des Praxisbezugs eingeschätzt werden.

Fast alle TeilnehmerInnen schätzten die Präsentationen als überwiegend oder vollkommen verständlich, interessant und praxisnah ein. Zwei Nennungen entfielen auf die eher neutrale Kategorie 4.

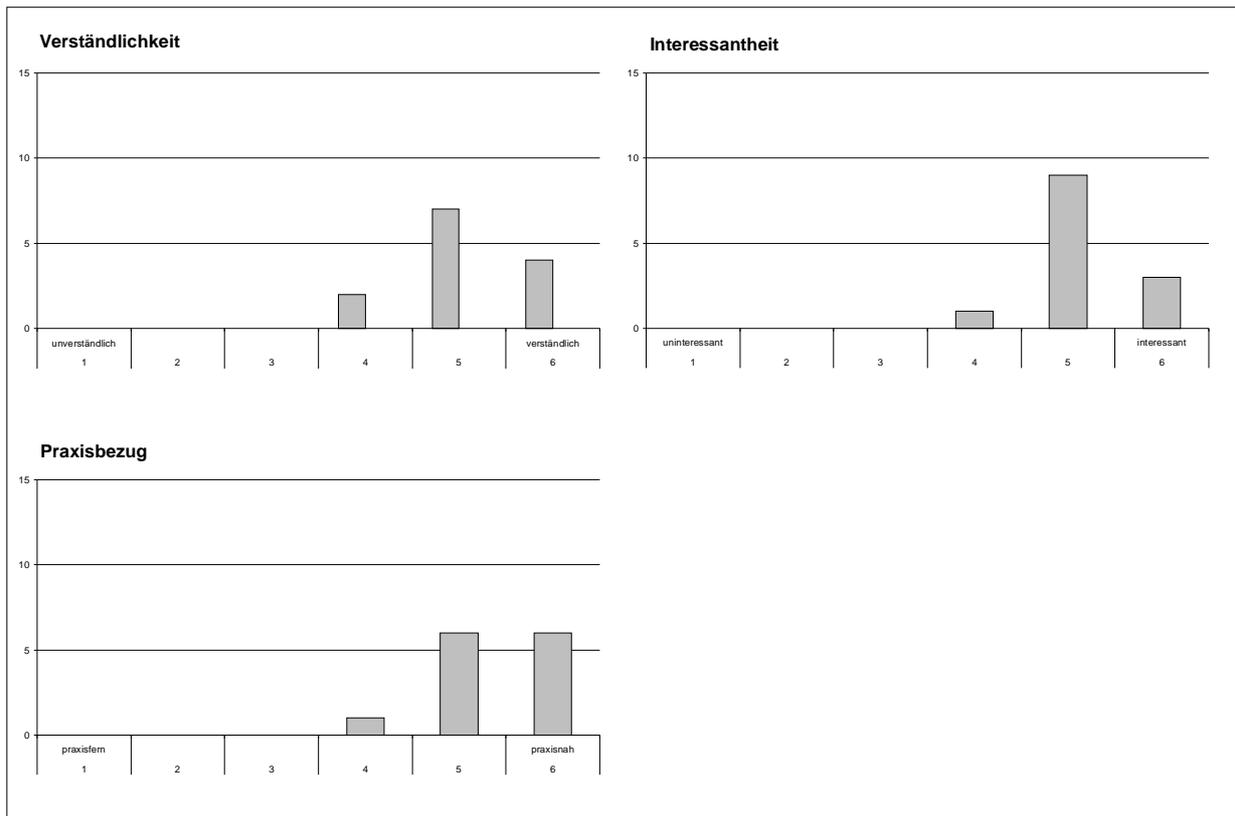


Abb. 6: Verständlichkeit, Interessantheit und Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen; Fragestellung: „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ Antwortskalen: unverständlich (1) bis verständlich (6); uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6)

Zur Interessantheit, zum Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit

Das Arbeiten in kleinen Gruppen zur Einübung neuer Sachverhalte oder als Diskussionsforum mit wenigen TeilnehmerInnen wurde hinsichtlich der Interessantheit, des Praxisbezugs und des wahrgenommenen Anspruchsniveaus eingeschätzt.

Interessantheit und Praxisbezug der Gruppenarbeiten wurden von den TeilnehmerInnen mit den beiden positivsten Kategorien bewertet. Das Anspruchsniveau fand die Zustimmung von knapp 70% der TeilnehmerInnen, ein knappes Viertel war hier der Meinung, eher unterfordert zu sein.

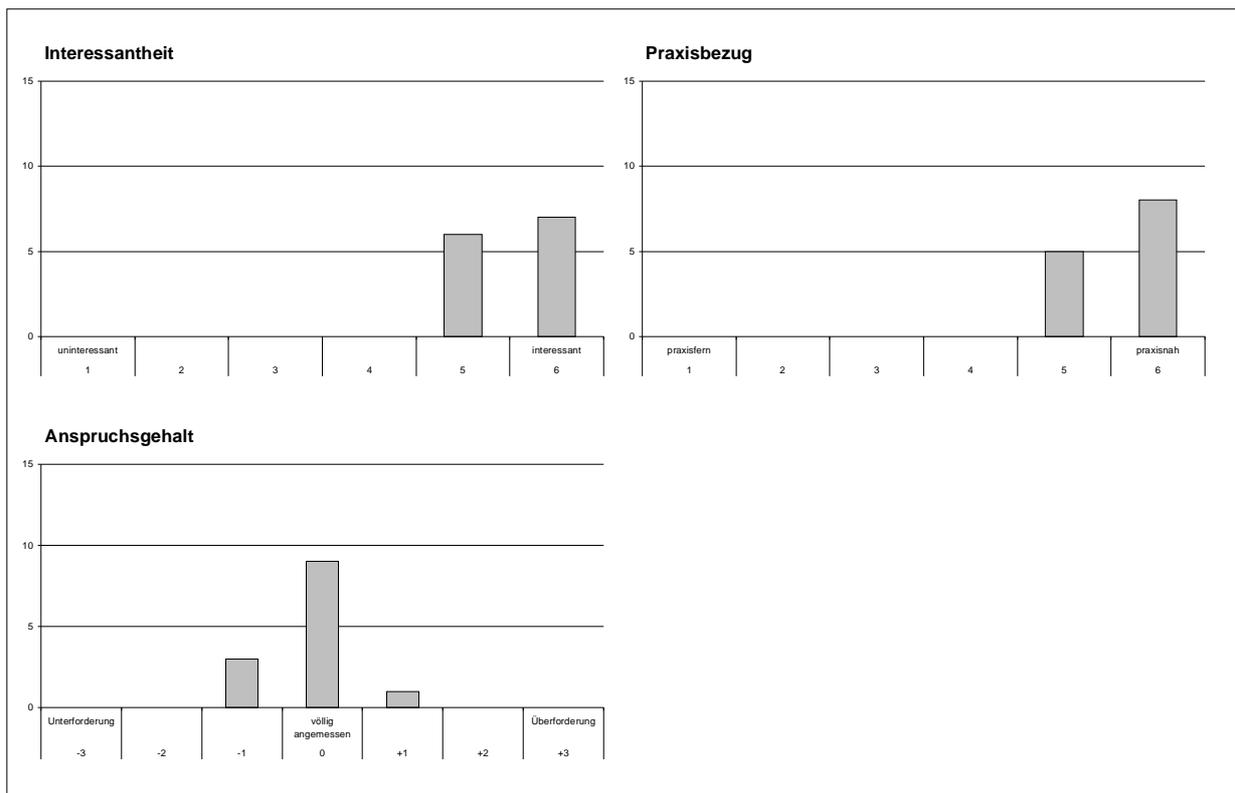


Abb. 7: Interessantheit, Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit, Fragestellung: „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskalen: uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6); eine Unterforderung (-3), angemessen (0), eine Überforderung (3)

2.3 Ausgewählte offene Antworten

Die TeilnehmerInnen hatten im Evaluationsbogen die Möglichkeit, ihre Eindrücke außer in der standardisierten Form auch noch in offener Weise zu beschreiben. An dieser Stelle sollen die Antworten zu den Fragen in kategorisierter Form zusammengefasst werden: „Wo fühlen Sie sich nach der Teilnahme am Workshop sicherer?“ „Wo fühlen Sie sich noch unsicher?“

Tab. 4: offene Antworten (Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen in Klammer)

Wo fühlen Sie sich sicherer?	Wo fühlen Sie sich noch unsicher?
<p><i>SE-Instrument:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendung des Instruments (4 Nennungen) • bei der Arbeit mit den Modulen, der Definition von Trägeraufgaben (3) 	<p><i>SE-Instrument:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • praktische Erprobung ist noch notwendig (2)
<p><i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • besseres Kennenlernen der eigenen Trägerverantwortung, im Hinblick auf Qualität (2) • beim Angehen von Umsetzungen 	<p><i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Personalgespräche führen • unklar, ob Leiterinnen motiviert werden können
<p><i>Sonstiges:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • im Umgang mit dem Thema Selbsteinschätzung allgemein (2) • die Motivation, damit zu arbeiten, ist gestiegen • Thema Trägerqualität wird klarer • Thema Bedarfsplanung wird klarer 	<p><i>Sonstiges:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • einzelne Begriffe sind noch unklar • Reicht die Zeit aus?

3. Workshop für FachberaterInnen des Landesverbandes evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder, Bayern

In Zusammenarbeit mit dem bayerischen Landesverband evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.V. wurde ein Workshop angeboten, der sich etwas von den anderen durchgeführten Workshops unterschied. Der Kreis der TeilnehmerInnen (16 Personen) bestand hier nicht aus Trägervertretern, sondern aus FachberaterInnen des Landesverbandes, die ihrerseits mit Trägern zusammenarbeiten. Auch bestand dieser Workshop zunächst aus nur einem Tag; ein zweiter ist möglicherweise geplant.

Alle anwesenden Personen bearbeiteten die Evaluation, nicht jede Person hat jedoch jede Frage beantwortet.

Tab. 5: allgemeine Informationen zum Workshop

Ort:	Frauenwerk e.V., Deutenbacher Str. 1, 90547 Stein bei Nürnberg
Termin:	11.12.2006
Referentinnen:	Dipl.-Psych. Inge Schreyer Dipl.-Psych. Anna Spindler
TeilnehmerInnen:	16 Personen
Organisator:	Bay. Landesverband evang. Tageseinrichtungen für Kinder e.V.

3.1 Zu den Inhalten des Workshops

Da die Vorkenntnisse dieser Teilnehmergruppe sehr unterschiedlich waren - einige hatten bereits mit dem Instrument zur Selbstevaluation gearbeitet (9 Personen), andere kannten es hingegen noch gar nicht (7 Personen) - wurden die Inhalte flexibel im Hinblick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe geplant. So wurde die Gruppe derjenigen ohne Vorkenntnisse in die Hintergründe (z.B. Trägerprofil) und in die Handhabung des Instrumentes eingeführt, während die Gruppe derjenigen, die das Instrument schon kannten, an einer vertiefenden Diskussion in eine Aufgabendimension teilnahmen. Anschließend hatten alle TeilnehmerInnen Gelegenheit, das Instrument nochmals selbst auszuprobieren. Ein Rollenspiel sollte den TeilnehmerInnen Gelegenheit bieten, mögliche Anwendungsgebiete kennen zu lernen. Die Klärung der eigenen beruflichen Rolle war ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt.

Die Inhalte wurden von den TeilnehmerInnen eingeschätzt nach dem Umfang, den sie im Workshop einnahmen, nach der Verständlichkeit und Interessanztheit sowie nach dem Praxisbezug, den ein Inhalt für die einzelne Person hat.

Zum Umfang der Workshop-Inhalte

Nahezu alle TeilnehmerInnen empfanden den Umfang der Inhalte zum Trägerprofil, zum SE-Instrument und zur Vertiefung einer Dimension als angemessen. Ein gutes Drittel der TeilnehmerInnen bewertete die Zeit, die dem Rollenspiel gewidmet wurde, als zu lang. Was die Klärung der eigenen beruflichen Rolle, bzw. den Transfer der Workshop-Inhalte in den eigenen Berufskontext betrifft, so schätzten zwar die Mehrheit der Personen den Umfang als angemessen ein, ein knappes Viertel war jedoch der Meinung, die dafür aufgewendete Zeit sei zu lang gewesen, während zwei der Personen diese Zeit als zu kurz empfanden.

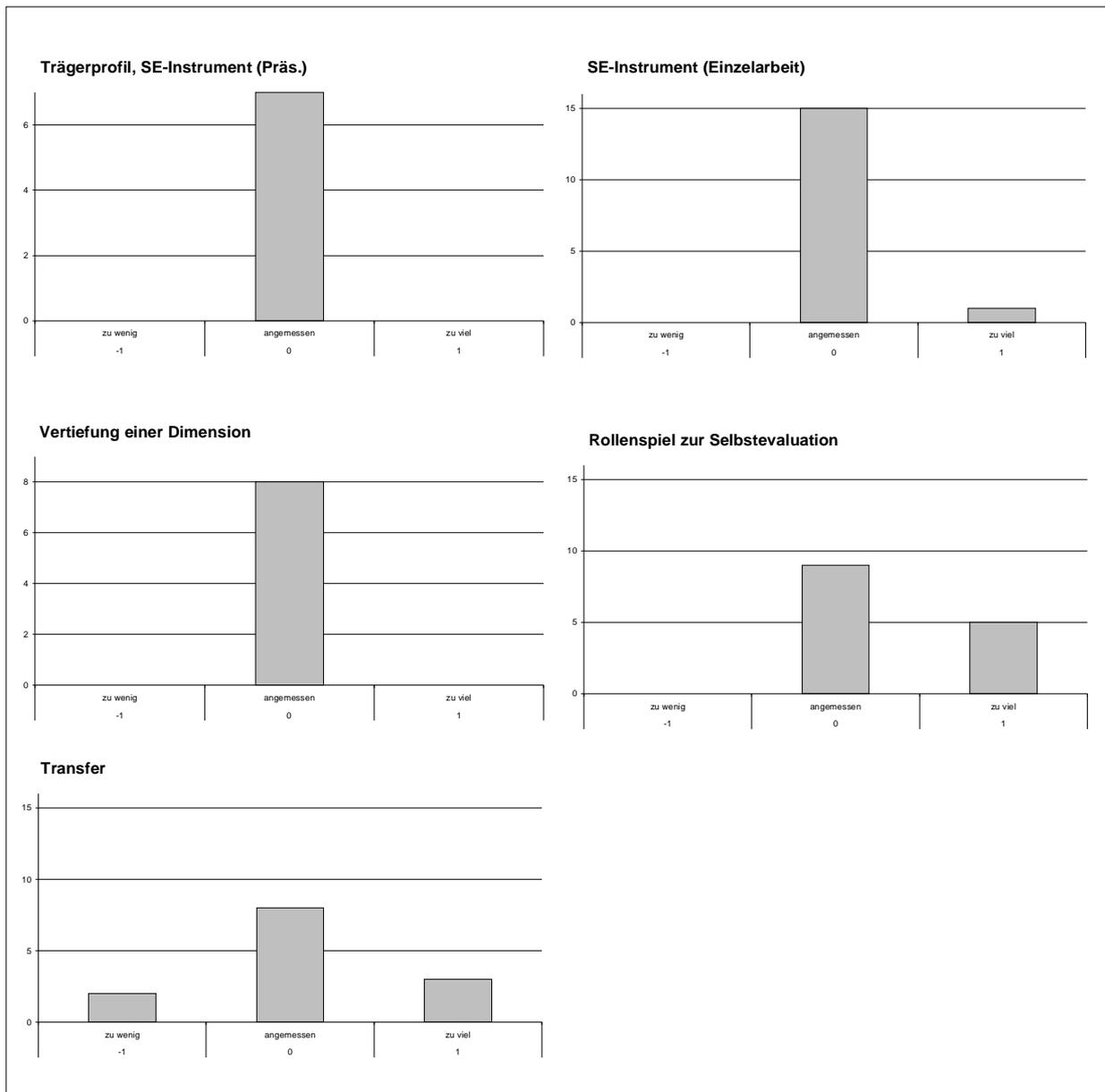


Abb. 8: Umfang der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum Trägerprofil und SE-Instrument (Präsentation, N=7)?“ (2) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum SE-Instrument (Einzelarbeit, N=16)?“ (3) „Wie bewerten Sie den Umfang der Vertiefung einer Dimension (N=9)?“ (4) „Wie bewerten Sie den Umfang des Rollenspiels zur Selbstevaluation? (N=16)“ (5) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum Transfer“ (N=16)? Antwortskala: zu wenig - angemessen - zu viel

Zur Verständlichkeit der Workshop-Inhalte

Alle TeilnehmerInnen beurteilten die Verständlichkeit der Inhalte als überwiegend oder vollkommen verständlich. Eine Ausnahme bildeten jeweils zwei Nennungen hinsichtlich des Rollenspiels und des Transfers, die diese Inhalte als überwiegend unverständlich einschätzten.

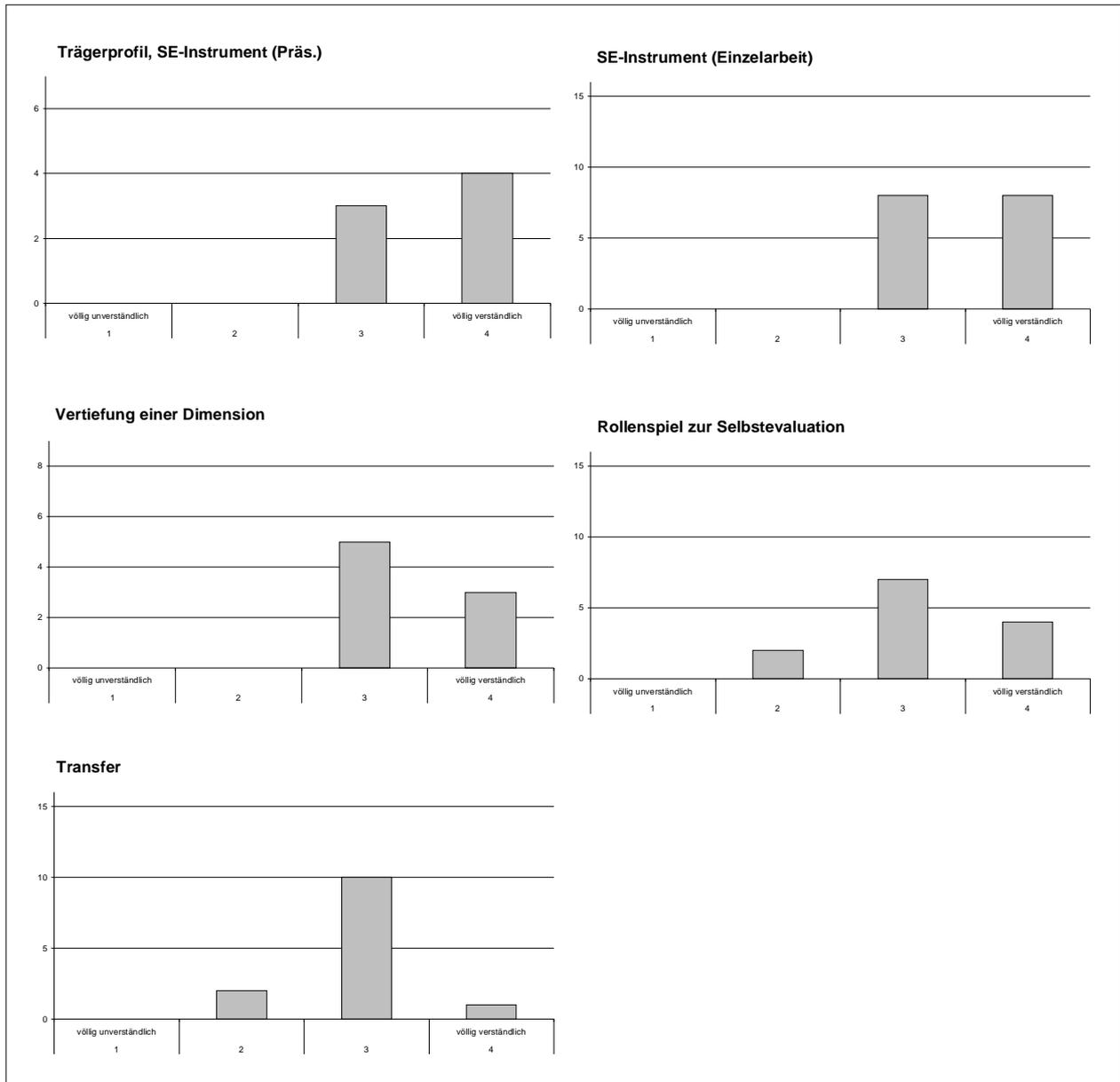


Abb. 9: Verständlichkeit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum Trägerprofil und SE-Instrument (Präsentation, N=7)?“ (2) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum SE-Instrument (Einzelarbeit, N=16)?“ (3) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Vertiefung einer Dimension?“ (N=9) (4) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit des Rollenspiels zur Selbstevaluation?“ (N=16) (5) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum Transfer?“ (N=16) Antwortskala: völlig unverständlich - überwiegend unverständlich - überwiegend verständlich - vollkommen verständlich

Zur Interessantheit der Workshop-Inhalte

Die Mehrheit der TeilnehmerInnen schätzte die Workshop-Inhalte als überwiegend oder vollkommen interessant ein. Einzelne Personen empfanden die Arbeit mit dem SE-Instrument (zwei Personen) und das Rollenspiel (eine Person) jedoch als überwiegend uninteressant. Den Transfer, d.h. die Übertragung von Inhalten in den eigenen Berufsalltag und die Klärung der eigenen Rolle, beurteilten mehr als ein Viertel der TeilnehmerInnen als überwiegend uninteressant.

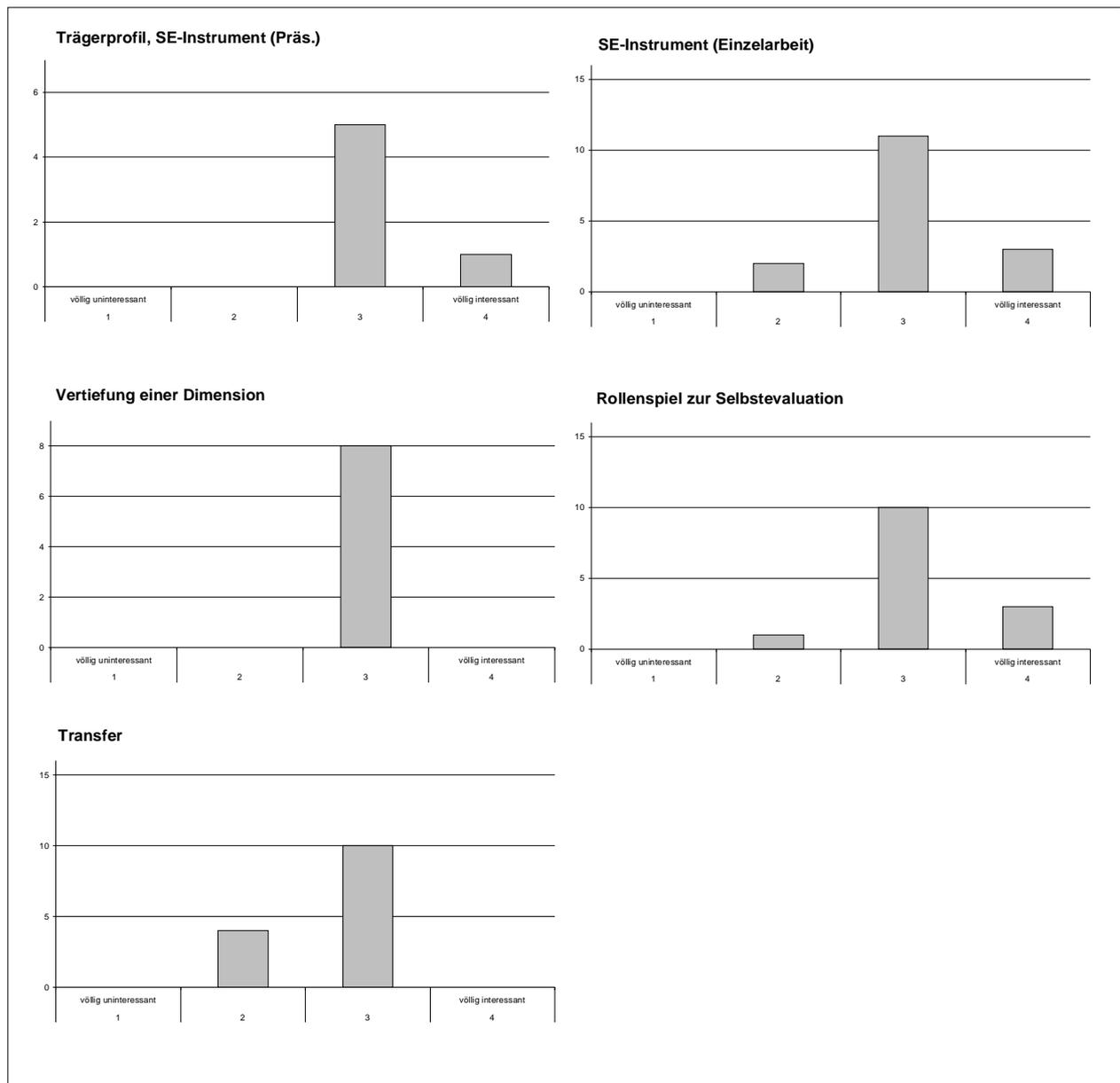


Abb. 10: Interessantheit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum Trägerprofil und SE-Instrument (Präsentation, N=7)?“ (2) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum SE-Instrument (Einzelarbeit, N=16)?“ (3) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Vertiefung einer Dimension?“ (N=9) (4) „Wie bewerten Sie die Interessantheit des Rollenspiels zur Selbstevaluation?“ (N=16) (5) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum Transfer?“ (N=16) Antwortskala: völlig uninteressant - überwiegend uninteressant - überwiegend interessant - vollkommen interessant

Zur Praxisnähe der Workshop-Inhalte

Die Inhalte zum Trägerprofil und die vertiefende Diskussion einer Dimension beurteilten alle TeilnehmerInnen mit den beiden positiven Kategorien. Obwohl die Mehrheit der TeilnehmerInnen auch die anderen Inhalte als praxisnah einschätzte, gab es hier jedoch auch Nennungen, die zum Ausdruck brachten, dass dieser Inhalt für die betreffenden Personen eher praxisfern war. Vor allem beim Rollenspiel zur Selbstevaluation waren über ein Viertel der TeilnehmerInnen dieser Meinung.

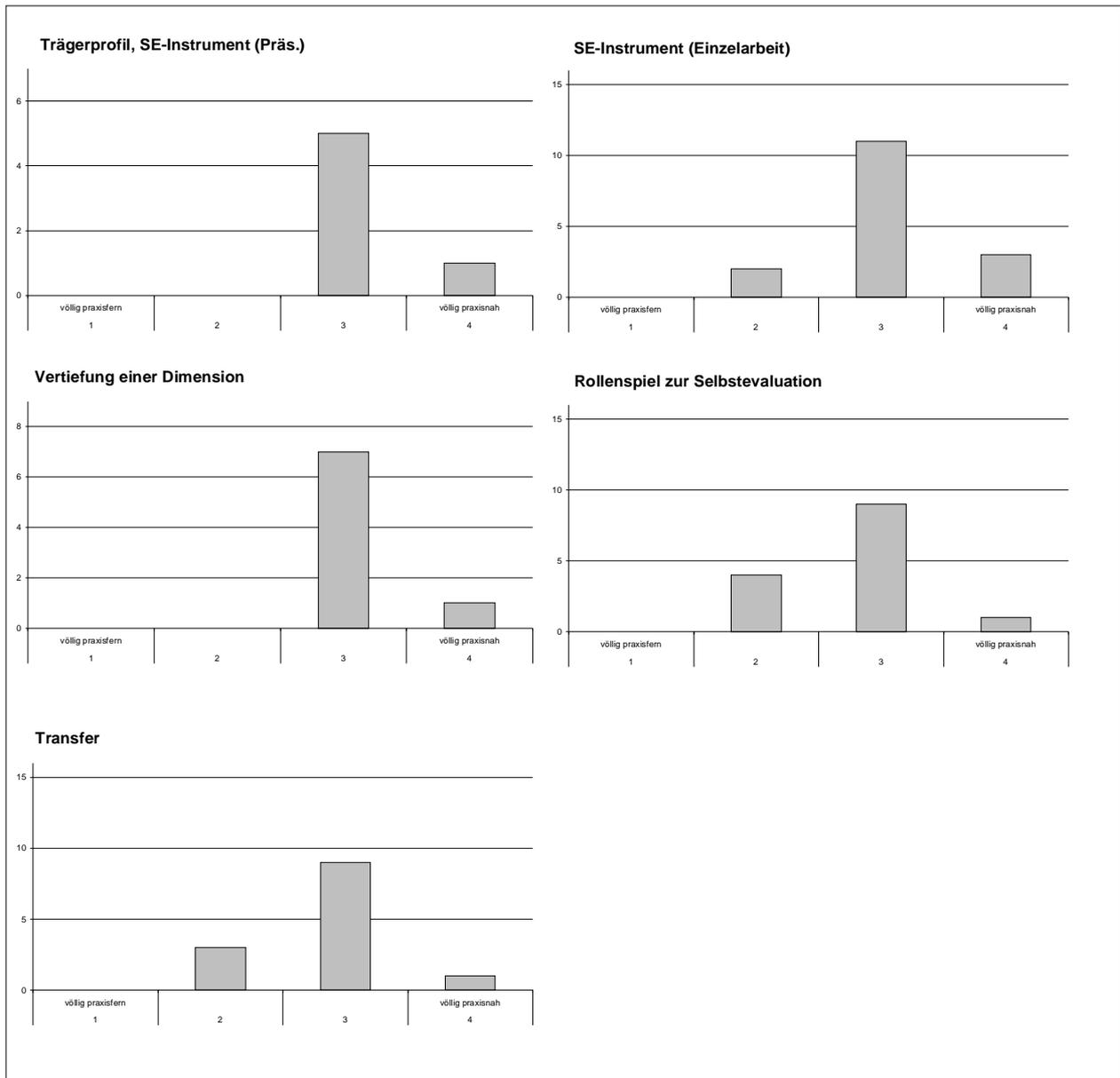


Abb. 11: Praxisbezug der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum Trägerprofil und SE-Instrument (Präsentation, N=7)?“ (2) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum SE-Instrument (Einzelarbeit, N=16)?“ (3) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Vertiefung einer Dimension?“ (N=9) (4) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug des Rollenspiels zur Selbstevaluation?“ (N=16) (5) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum Transfer?“ (N=16) Antwortskala: völlig praxisfern - überwiegend praxisfern - überwiegend praxisnah - vollkommen praxisnah

3.2 Zu den Schulungsmethoden

Die Schulungsinhalte wurden mit verschiedenen Methoden vermittelt: In erster Linie waren dies Vorträge und Präsentationen sowie Kleingruppenarbeit zum Ausprobieren und Vertraut-machen mit den neu gelernten Inhalten.

Zur Häufigkeit und Länge der Schulungsmethoden

Die Mehrheit der TeilnehmerInnen beurteilten sowohl die Häufigkeit als auch die Länge der Präsentationen und Vorträge als angemessen. Ein etwa ebensolches Bild zeigte sich hinsichtlich der Häufigkeit und Länge der Kleingruppenarbeit. Dabei konnten aber auch einzelne Nennungen sowohl in die Richtung „zu kurz/zu selten“ als auch in die Richtung „zu lang/zu zahlreich“ bei beiden Methoden beobachtet werden.

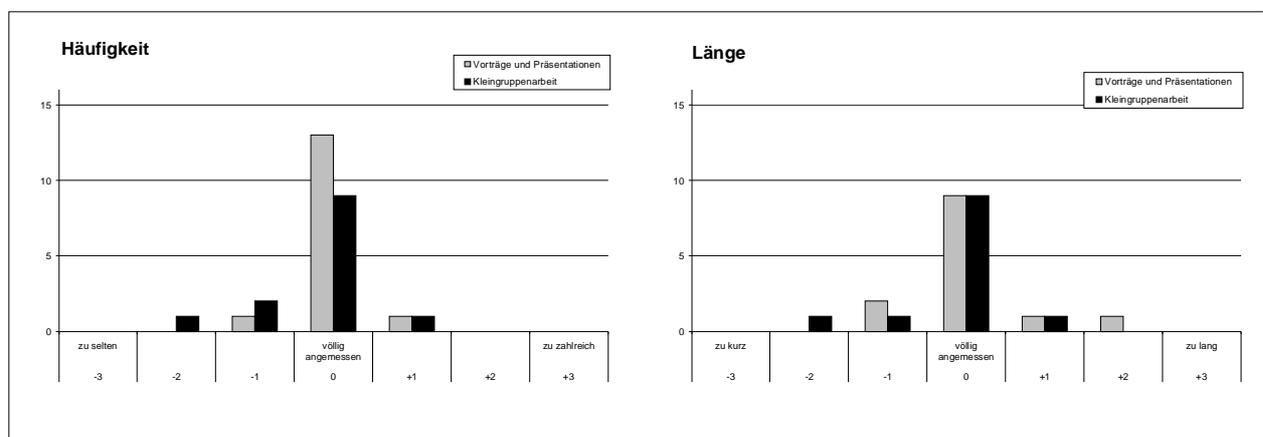


Abb. 12: Häufigkeit/Länge der Vorträge und Präsentationen sowie der Kleingruppenarbeit (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu selten (-3), angemessen (0), zu zahlreich (3); (2) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschienen mir ...“ Antwortskala: zu kurz (-3), angemessen (0), zu lang (3)

Zur Verständlichkeit, Interessantheit und zum Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen

Die Vorträge und Präsentationen sollten von den TeilnehmerInnen auch hinsichtlich der Verständlichkeit, Interessantheit und des Praxisbezugs bewertet werden.

Nahezu alle TeilnehmerInnen vergaben hinsichtlich der Verständlichkeit die beiden positivsten Kategorien. Gut ein Viertel der TeilnehmerInnen bewertete die Interessantheit der Vorträge mit den beiden mittleren, neutralen Kategorien. Hinsichtlich des Praxisbezugs vergab gut ein Drittel diese beiden neutralen Kategorien.

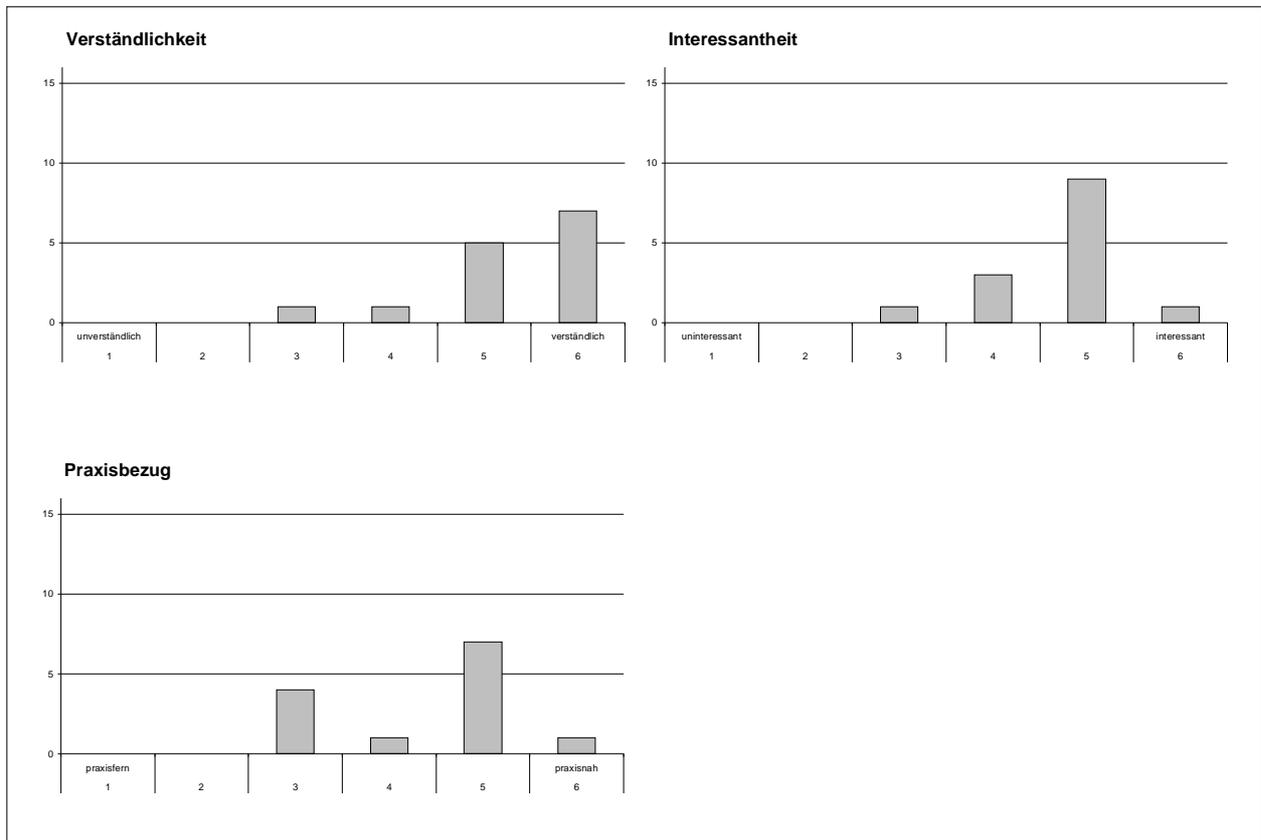


Abb. 13: Verständlichkeit, Interessantheit und Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen; Fragestellung: „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ Antwortskalen: unverständlich (1) bis verständlich (6); uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6)

Zur Interessantheit, zum Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit

Das Arbeiten in kleinen Gruppen zur Einübung neuer Sachverhalte oder als Diskussionsforum mit wenigen TeilnehmerInnen wurde hinsichtlich der Interessantheit, des Praxisbezugs und des wahrgenommenen Anspruchsniveaus eingeschätzt.

Die Hälfte der TeilnehmerInnen beurteilte die Interessantheit der Gruppenarbeiten mit den beiden positivsten Kategorien, während sich die andere Hälfte der Nennungen auf die beiden mittleren neutralen Kategorien verteilte. Nahezu alle Nennungen hinsichtlich des Praxisbezugs verteilten sich auf die Kategorien 4 und 5 der sechsstufigen Skala. Das Anspruchsniveau fand - mit Ausnahme zweier Personen, die sich eher unterfordert fühlten - die Zustimmung aller TeilnehmerInnen.

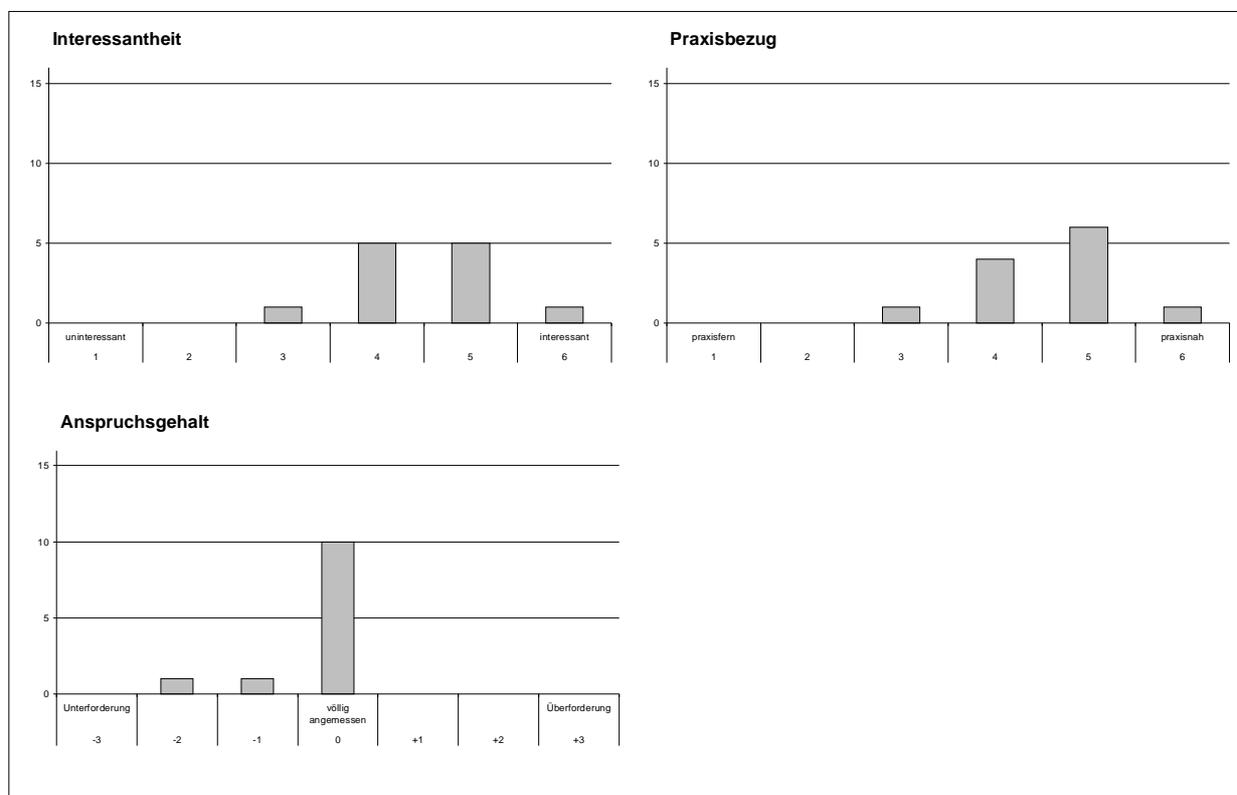


Abb. 14: Interessantheit, Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit; Fragestellung: „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskalen: uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6); eine Unterforderung (-3), angemessen (0), eine Überforderung (3)

3.3 Ausgewählte offene Antworten

Die TeilnehmerInnen hatten im Evaluationsbogen die Möglichkeit, ihre Eindrücke außer in der standardisierten Form auch noch in offener Weise zu beschreiben. An dieser Stelle sollen die Antworten zu den Fragen in kategorisierter Form zusammengefasst werden: „Wo fühlen Sie sich nach der Teilnahme am Workshop sicherer?“ „Wo fühlen Sie sich noch unsicher?“

Tab. 6: offene Antworten (Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen in Klammer)

Wo fühlen Sie sich sicherer?	Wo fühlen Sie sich noch unsicher?
<i>SE-Instrument:</i> <ul style="list-style-type: none"> im Umgang mit dem Instrument (7 Nennungen) 	<i>SE-Instrument:</i> <ul style="list-style-type: none"> Gesamt-Verwendung der Module
<i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i> <ul style="list-style-type: none"> Übertragung der Dimensionen auf andere Bereiche Kenntnis über SE für Träger zu haben bei den vielschichtigen Facetten der Trägerqualität 	<i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i> <ul style="list-style-type: none"> Praxisrelevanz in der bayerischen Situation bei der Einbindung der neuen gesetzlichen Grundlagen Weitergabe der Informationen noch unklar

4. Workshops für Träger in Berlin

4.1 Erster Workshop für Träger in Berlin

In Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport wurden zwei zweitägige Workshops für TrägervertreterInnen ausgeschrieben, von denen der erste im November 2005 stattfand.

Tab. 7: allgemeine Informationen zum Workshop

Ort:	Sozialpädagogische Fortbildungsstätte, Levetzowstr. 1, 10555 Berlin
Termin:	29. - 30.11.2005
ReferentInnen::	Dr. Bernhard Nagel Dipl.-Psych. Inge Schreyer
TeilnehmerInnen:	1. Tag: 30 Personen 2. Tag: 28 Personen
Organisator:	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Berlin

Die Evaluation des Workshops am zweiten Tag wurde von 22 Personen bearbeitet, nicht jede hat dabei alle Fragen beantwortet.

4.1.1 Zu den Inhalten des Workshops

Die in den beiden Tagen vermittelten Schulungsinhalte beschäftigten sich mit folgenden Themen:

- Grundlagen und Hintergrundwissen (z.B. Trägerprofil),
- Selbstevaluation (theoretische Einführung und praktisches Umgehen mit dem Instrument): Hier wurde an einem Tag die Qualitätsfeststellung eingeübt, am nächsten Tag ging es dann in erster Linie um die Auswertung und Interpretation der eingeschätzten Qualitätskriterien.
- Diskussion über den Bildungsauftrag des Trägers,
- Transfer des Gelernten in den eigenen Berufsalltag sowie die Klärung der eigenen beruflichen Rolle.

Die Inhalte wurden von den TeilnehmerInnen eingeschätzt nach dem Umfang, den sie im Workshop einnahmen, nach der Verständlichkeit und Interessantheit sowie nach dem Praxisbezug, den ein Inhalt für die einzelne Person hat.

Zum Umfang der Workshop-Inhalte

Der Umfang der Inhalte, die sich mit dem Trägerprofil und dem SE-Instrument beschäftigten, wurde von nahezu allen TeilnehmerInnen als angemessen eingeschätzt. Etwa gleich viele Personen empfanden den Umfang der Diskussion zum Bildungsprogramm angemessen bzw. zu kurz. Knapp zwei Drittel der Personen bewerteten den Transfer der Themen in den eigenen Berufsalltag als zeitlich angemessen, etwa ein Drittel hätte gerne mehr Zeit damit verbracht.

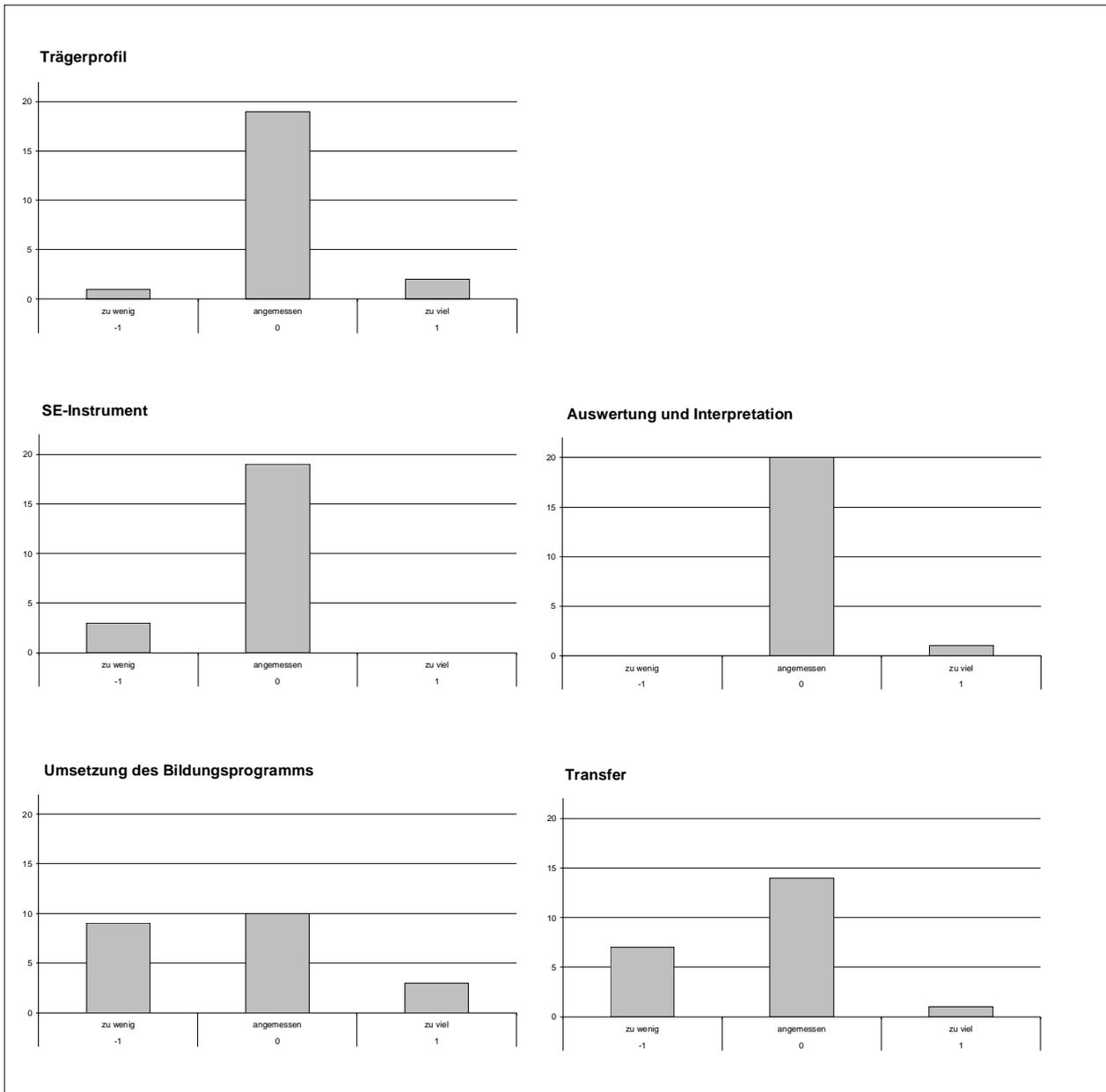


Abb. 15: Umfang der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Umfang der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Umfang der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Umfang der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum Transfer?“; Antwortskala: zu wenig - angemessen - zu viel

Zur Verständlichkeit der Workshop-Inhalte

Die Mehrheit der TeilnehmerInnen beurteilten die Inhalte als überwiegend oder vollkommen verständlich. Jeweils eine Person schätzte die Transferthemen aber auch als überwiegend bzw. völlig unverständlich ein.

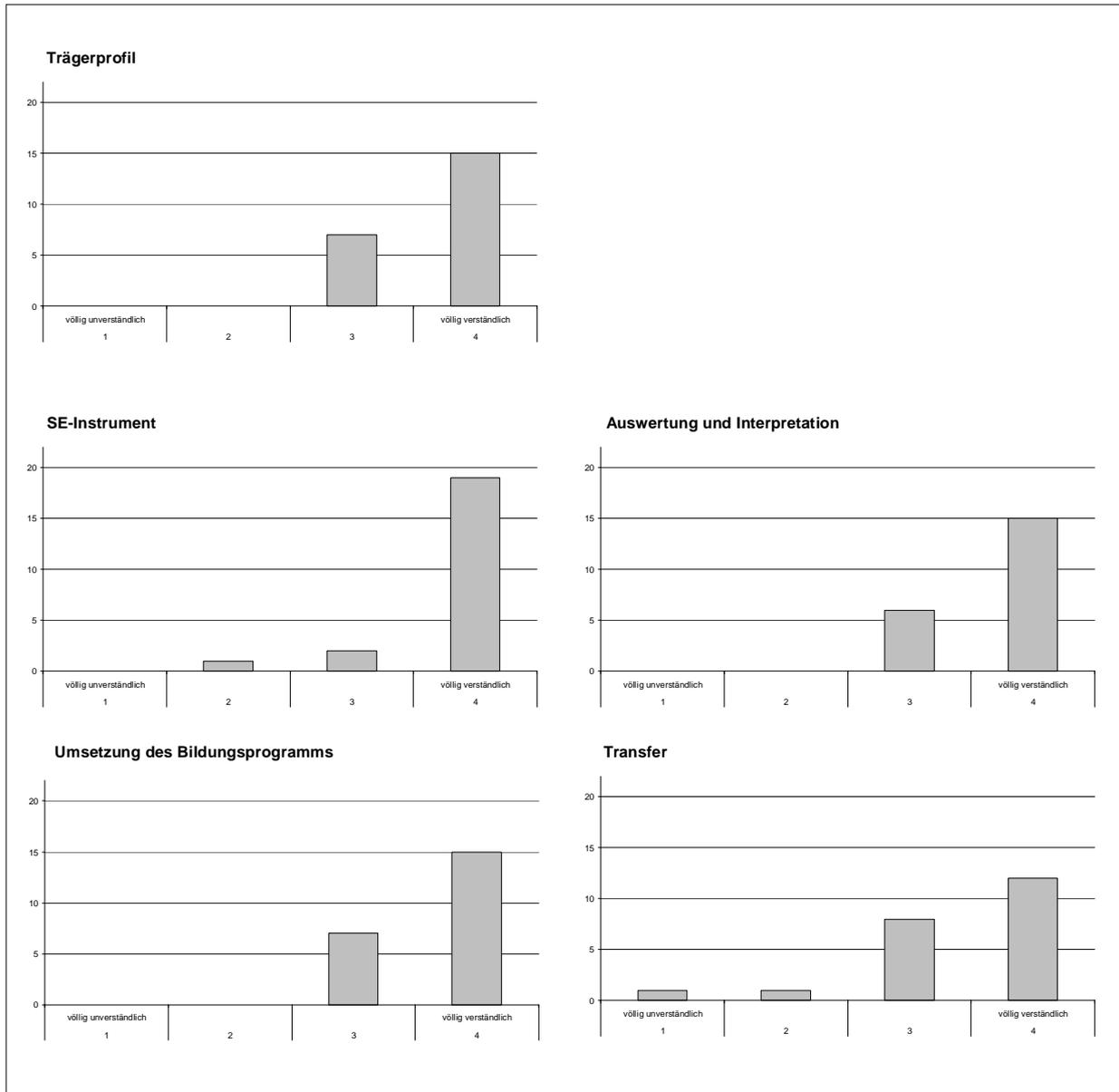


Abb. 16: Verständlichkeit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum Transfer“? Antwortskala: völlig unverständlich - überwiegend unverständlich - überwiegend verständlich - vollkommen verständlich

Zur Interessantheit der Workshop-Inhalte

Auch hinsichtlich der Interessantheit verwendeten die allermeisten TeilnehmerInnen die beiden positivsten Kategorien bei der Einschätzung der Inhalte.

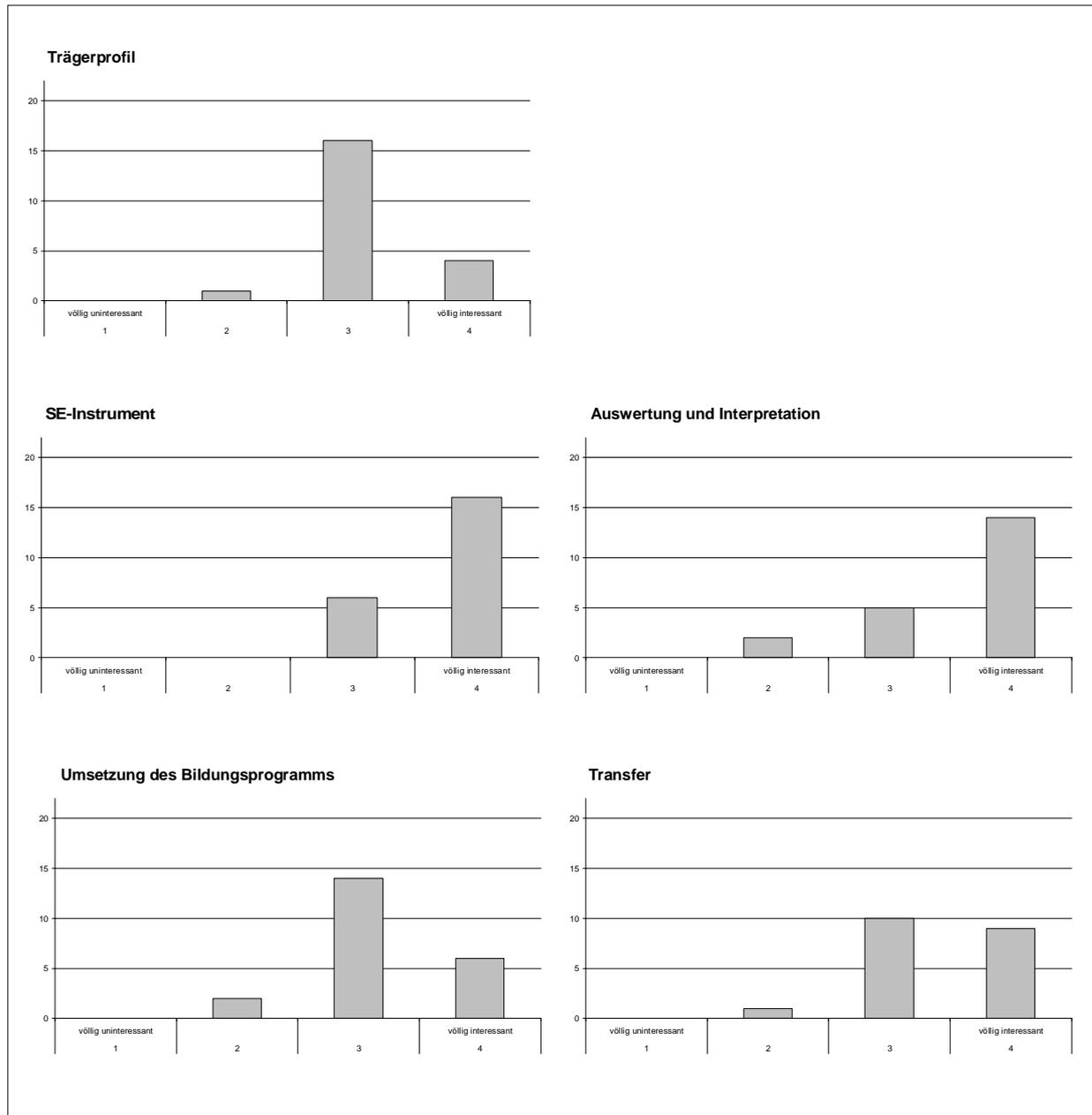


Abb. 17: Interessantheit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig uninteressant - überwiegend uninteressant - überwiegend interessant - vollkommen interessant

Zur Praxisnähe der Workshop-Inhalte

Die meisten TeilnehmerInnen beurteilten den Praxisbezug der Inhalte überwiegend oder vollkommen praxisnah. Im Hinblick auf den Praxisbezug der Diskussion zum Bildungsprogramm und der Transferthemen gab es jedoch auch einzelne Personen, für die diese Themen überwiegend oder völlig praxisfern waren.

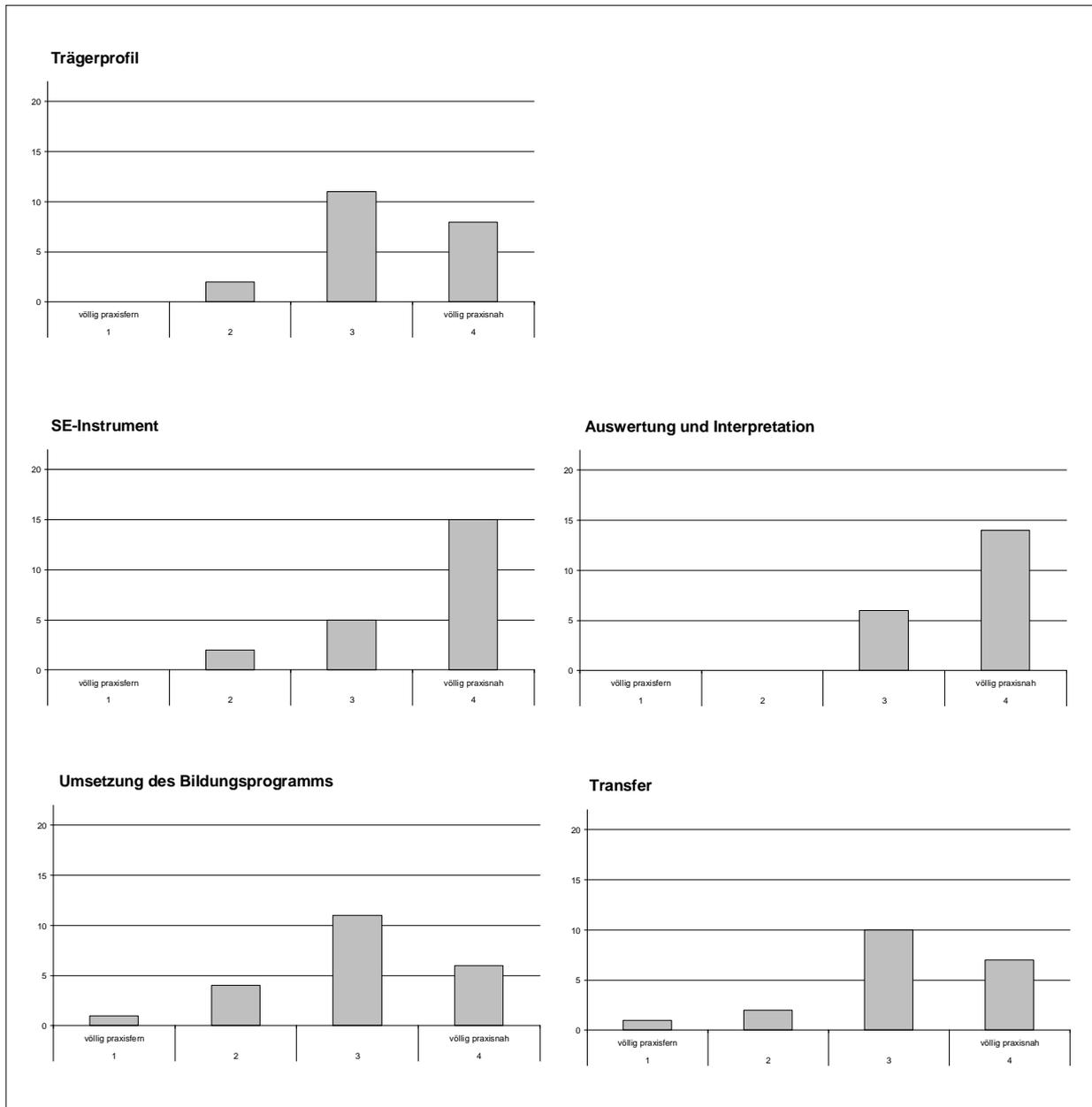


Abb. 18: Praxisbezug der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum Transfer?“; Antwortskala: völlig praxisfern - überwiegend praxisfern - überwiegend praxisnah - vollkommen praxisnah

4.1.2 Zu den Schulungsmethoden

Die Schulungsinhalte wurden mit verschiedenen Methoden vermittelt: In erster Linie waren dies Vorträge und Präsentationen sowie Kleingruppenarbeit zum Ausprobieren und Vertraut-machen mit den neu gelernten Inhalten.

Zur Häufigkeit und Länge der Schulungsmethoden

Die Häufigkeit der beiden Methoden wurde von den meisten TeilnehmerInnen als angemessen beurteilt, einzelne Nennungen gab es sowohl in Richtung „zu selten“ als auch in Richtung „zu zahlreich“. Die Mehrheit der Personen empfand die Länge der Methoden als angemessen, wobei hier eine Tendenz dazu erkennbar ist, dass beide Methoden eher als zu lang empfunden wurden.

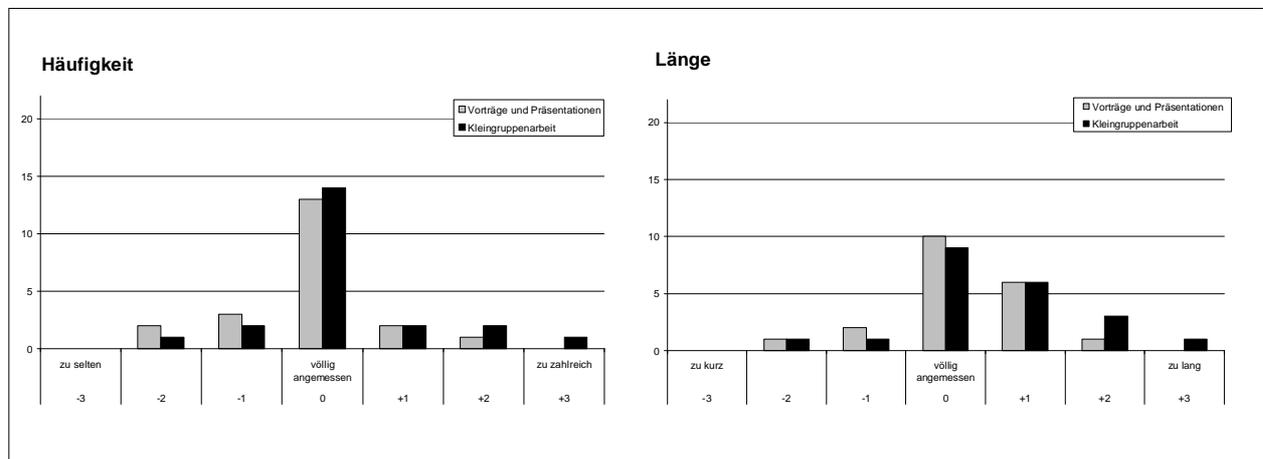


Abb. 19: Häufigkeit/Länge der Vorträge und Präsentationen sowie der Kleingruppenarbeit (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu selten (-3), angemessen (0), zu zahlreich (3); (2) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschienen mir ...“ Antwortskala: zu kurz (-3), angemessen (0), zu lang (3)

Zur Verständlichkeit, Interessantheit und zum Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen

Die Mehrheit der TeilnehmerInnen bewertete die Verständlichkeit der Vorträge und Präsentationen als sehr hoch, hinsichtlich der Interessantheit beschrieben mehr als zwei Drittel der Personen die Vorträge mit den Kategorien 4 und 5 von den sechs vorgegebenen. Mehr als drei Viertel der TeilnehmerInnen fanden die Vorträge überwiegend oder vollkommen praxisnah.

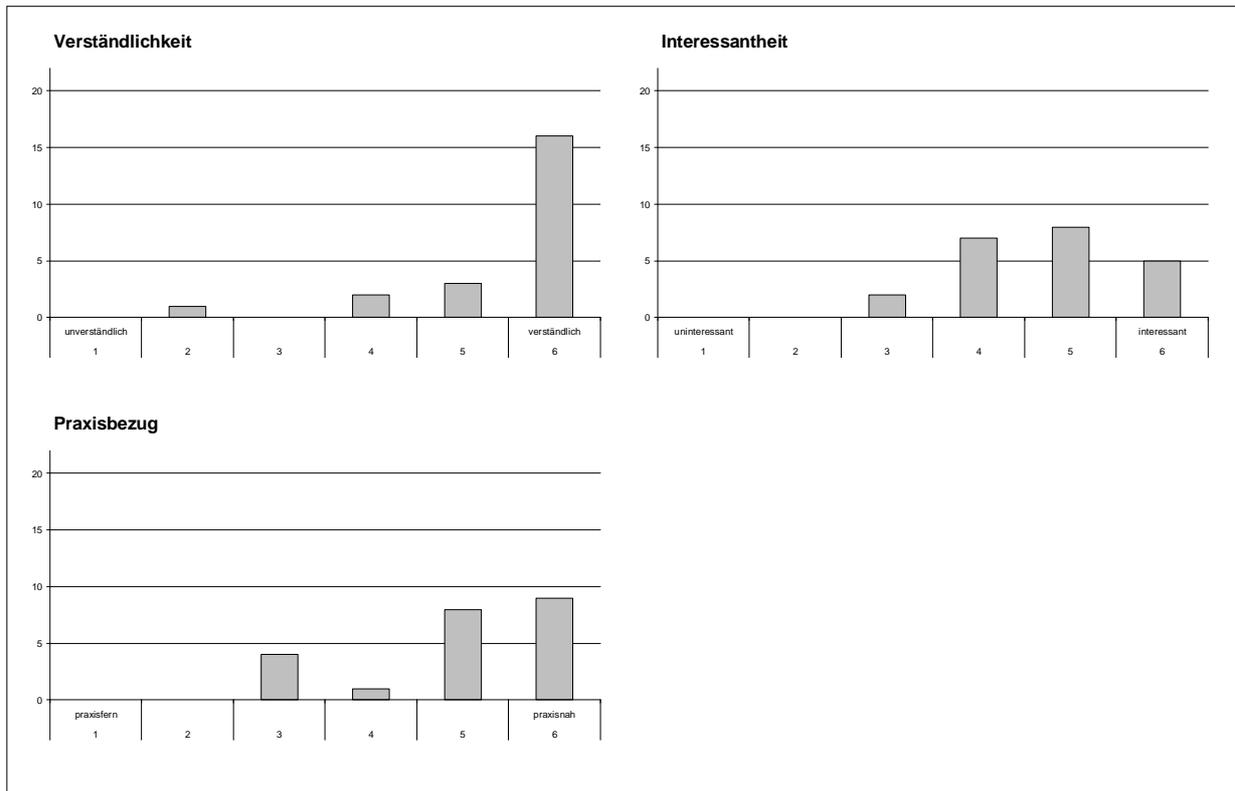


Abb. 20: Verständlichkeit, Interessantheit und Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen; Fragestellung: „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ Antwortskalen: unverständlich (1) bis verständlich (6); uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6)

Zur Interessantheit, zum Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit

Bei der Einschätzung der Gruppenarbeit im Hinblick auf die Aspekte Interessantheit, Praxisbezug und Anspruchsniveau fällt auf, dass hier nahezu die gesamte Bandbreite der vorhandenen Skala genutzt wurde. Zwar fand mehr als die Hälfte der TeilnehmerInnen das Arbeiten in Kleingruppen überwiegend oder vollkommen interessant, für einzelne jedoch war diese Art zu arbeiten aber auch überwiegend oder völlig uninteressant gewesen. Über 80% der TeilnehmerInnen schätzten den Praxisbezug hier als hoch oder sehr hoch ein. Für 40% der Personen war das Anspruchsniveau angemessen gewesen, jedoch lässt sich auch eine Tendenz zur Unterforderung beobachten.

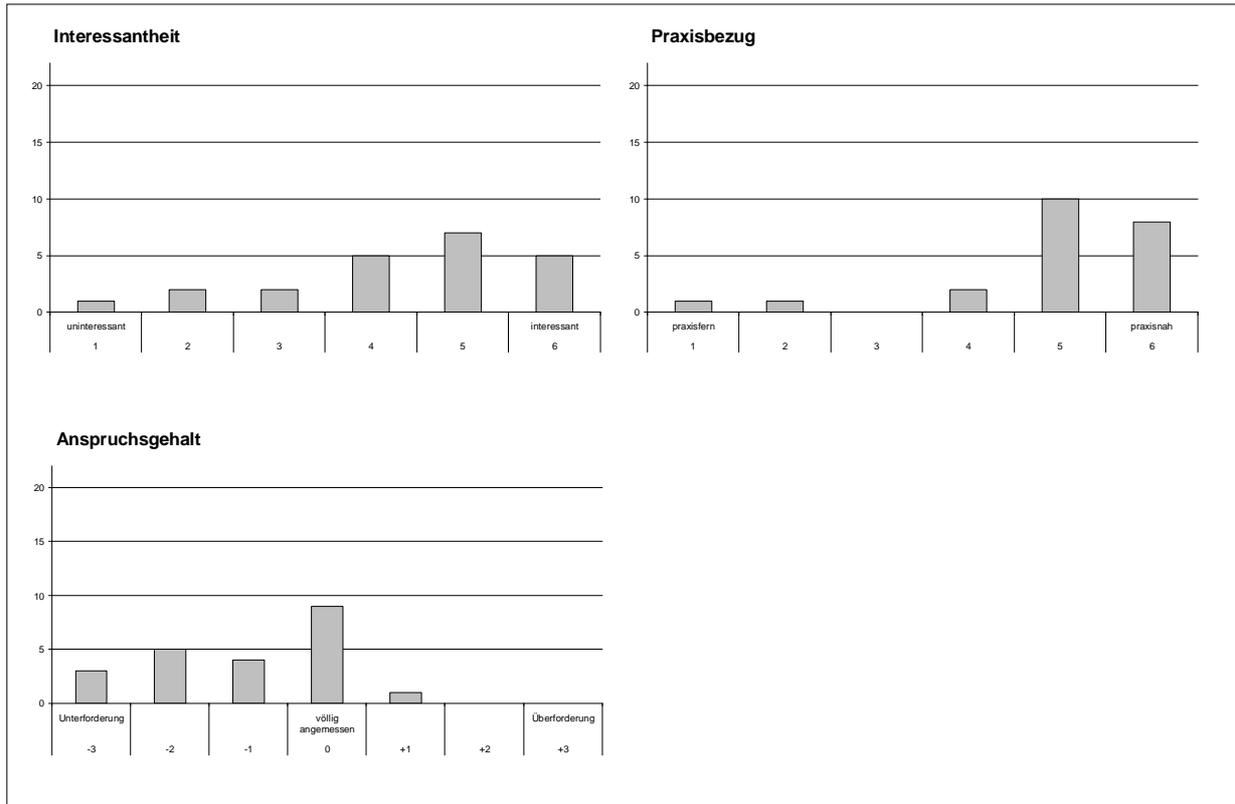


Abb. 21: Interessantheit, Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit, Teil 1; Fragestellung: „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskalen: uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6); eine Unterforderung (-3), angemessen (0), eine Überforderung (3)

4.1.3 Ausgewählte offene Antworten

Die TeilnehmerInnen hatten im Evaluationsbogen die Möglichkeit, ihre Eindrücke außer in der standardisierten Form auch noch in offenen Antworten zu beschreiben. An dieser Stelle sollen die Antworten in kategorisierter Form zu folgenden Fragen zusammengefasst werden: „Wo fühlen Sie sich nach der Teilnahme am Workshop sicherer?“ „Wo fühlen Sie sich noch unsicher?“

Tab. 8: ausgewählte offene Antworten (Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen in Klammer)

Wo fühlen Sie sich sicherer?	Wo fühlen Sie sich noch unsicher?
<p><i>SE-Instrument:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Handhabung des Instruments (8 Nennungen) 	
<p><i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der eigenen Arbeit (5) • Strukturierung der künftigen Arbeit (2) • Arbeit mit den Trägern • Umsetzung der Trägerqualität 	<p><i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Motivation der Kolleginnen für QM
<p><i>Sonstiges:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • in der verständlichen Formulierung von Themen (4) • Bestätigung für Qualitätsentwicklung bekommen (3) • Motivation wurde stärker 	<p><i>Sonstiges:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Prioritäten setzen/Zeitmanagement (3) • in der Vernetzung, beim Holen von Unterstützung (2) • Lösungsfindung in Teilbereichen • interne Strukturen des Trägers sind noch nicht klar

4.2 Zweiter Workshop für Träger in Berlin

Der zweite Workshop fand im März 2006 statt. Angemeldet waren 35 TeilnehmerInnen, die Evaluation am Schluss des zweiten Tages wurde jedoch nur von 18 Personen bearbeitet, da etliche TeilnehmerInnen die Veranstaltung aus Termingründen früher verlassen hatten.

Tab. 9: allgemeine Informationen zum Workshop

Ort:	Sozialpädagogische Fortbildung, Jagdschloss Glienicke, Königstr. 36b, 14109 Berlin
Termin:	28. - 29.3.2005
ReferentInnen:	Dr. Kirsten Hanssen Dr. Bernhard Nagel
TeilnehmerInnen:	35 Personen
Organisator:	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Berlin

4.2.1 Zu den Inhalten des Workshops

Die in den beiden Tagen vermittelten Schulungsinhalte beschäftigten sich mit folgenden Themen:

- Grundlagen und Hintergrundwissen (z.B. Trägerprofil),
- Selbstevaluation (theoretische Einführung und praktisches Umgehen mit dem Instrument): Hier wurde an einem Tag die Qualitätsfeststellung eingeübt, am nächsten Tag ging es dann in erster Linie um die Auswertung und Interpretation der eingeschätzten Qualitätskriterien.
- Diskussion über den Bildungsauftrag des Trägers,
- Transfer des Gelernten in den eigenen Berufsalltag sowie die Klärung der eigenen beruflichen Rolle.

Die Inhalte wurden von den TeilnehmerInnen eingeschätzt nach dem Umfang, den sie im Workshop einnahmen, nach der Verständlichkeit und Interessanztheit sowie nach dem Praxisbezug, den ein Inhalt für die einzelne Person hat.

Zum Umfang der Workshop-Inhalte

Der Umfang der Inhalte Trägerprofil und SE-Instrument wurden von den meisten TeilnehmerInnen als angemessen eingeschätzt. Den Umfang der Diskussion zum Bildungsprogramm empfand nur ein gutes Drittel der Personen als angemessen, den Umfang der Transferthemen schätzte gut die Hälfte als angemessen ein. In diesen beiden Fällen fand jeweils etwa die Hälfte der TeilnehmerInnen die dafür aufgewendete Zeit zu kurz.

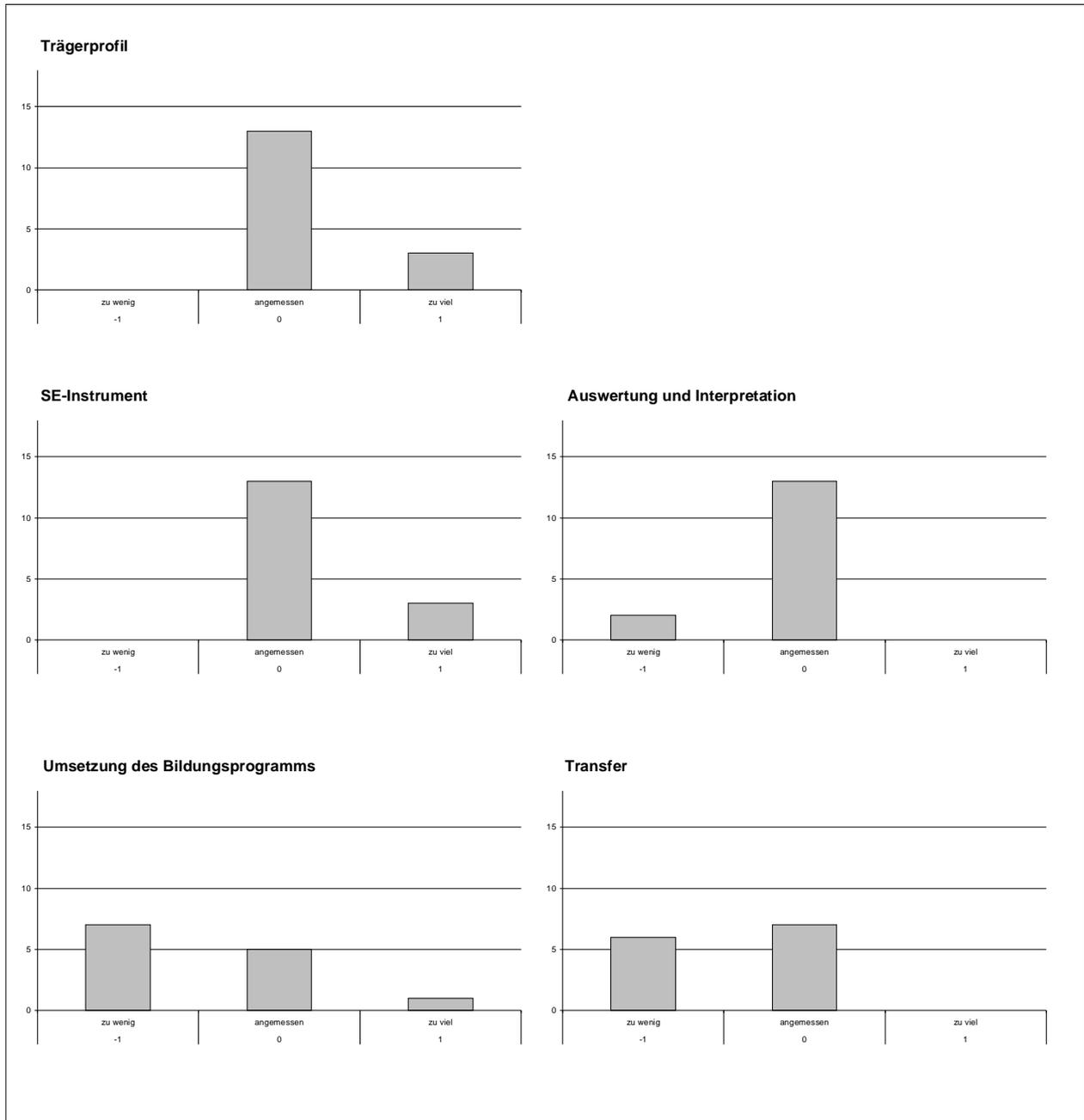


Abb. 22: Umfang der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Umfang der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Umfang der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Umfang der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: zu wenig - angemessen - zu viel

Zur Verständlichkeit der Workshop-Inhalte

Die allermeisten TeilnehmerInnen stufte die Verständlichkeit der Inhalte als überwiegend oder vollkommen verständlich ein. Einige wenige Nennungen fanden sich jedoch auch bei den negativen Einschätzungen.

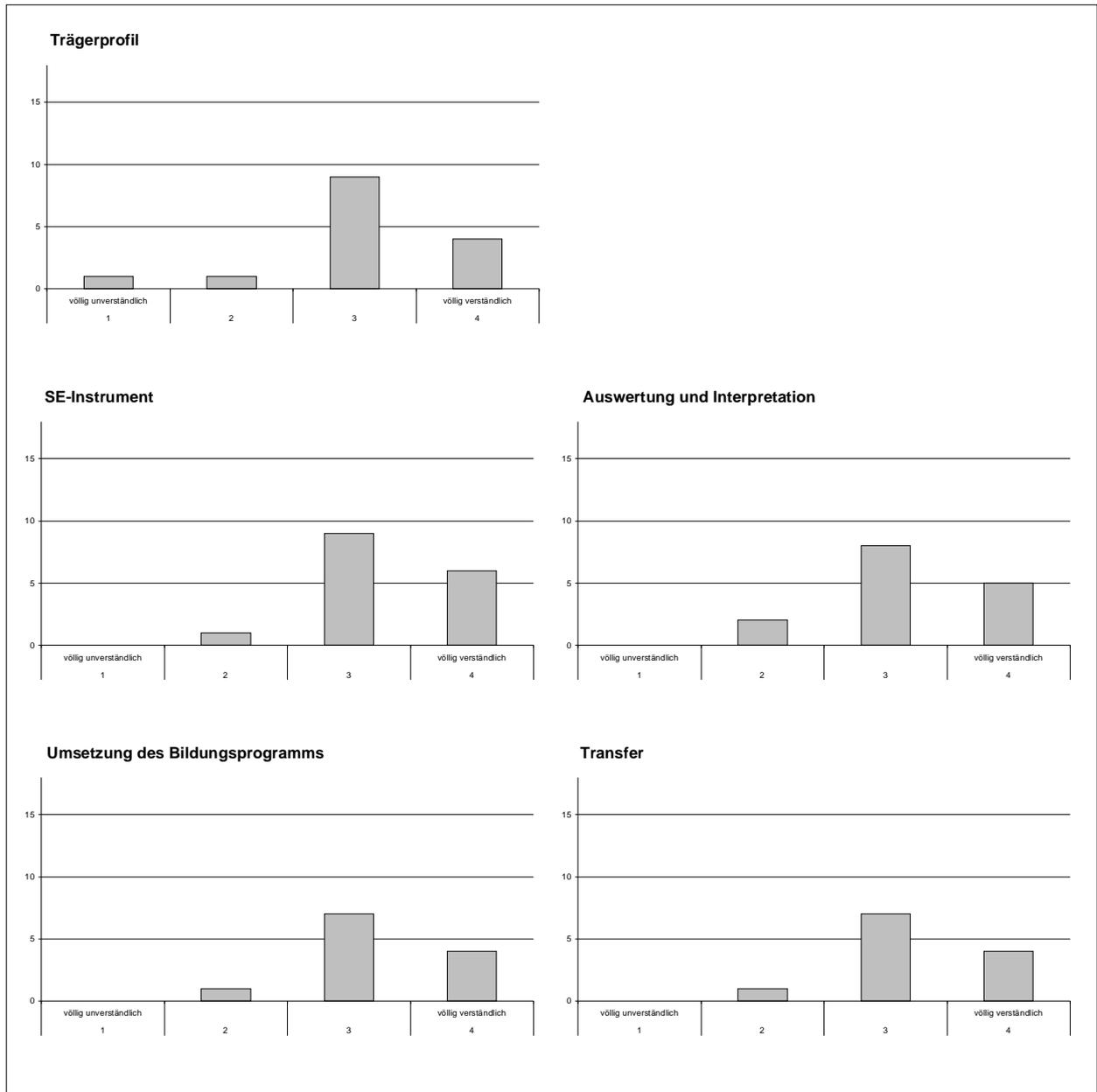


Abb. 23: Verständlichkeit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig unverständlich - überwiegend unverständlich - überwiegend verständlich - vollkommen verständlich

Zur Interessantheit der Workshop-Inhalte

Die Mehrheit der TeilnehmerInnen empfand die Inhalte als überwiegend oder vollkommen interessant, jedoch finden sich auch hier - mit Ausnahme des Inhaltes „SE-Instrument“ - einzelne Nennungen auf der negativen Seite.

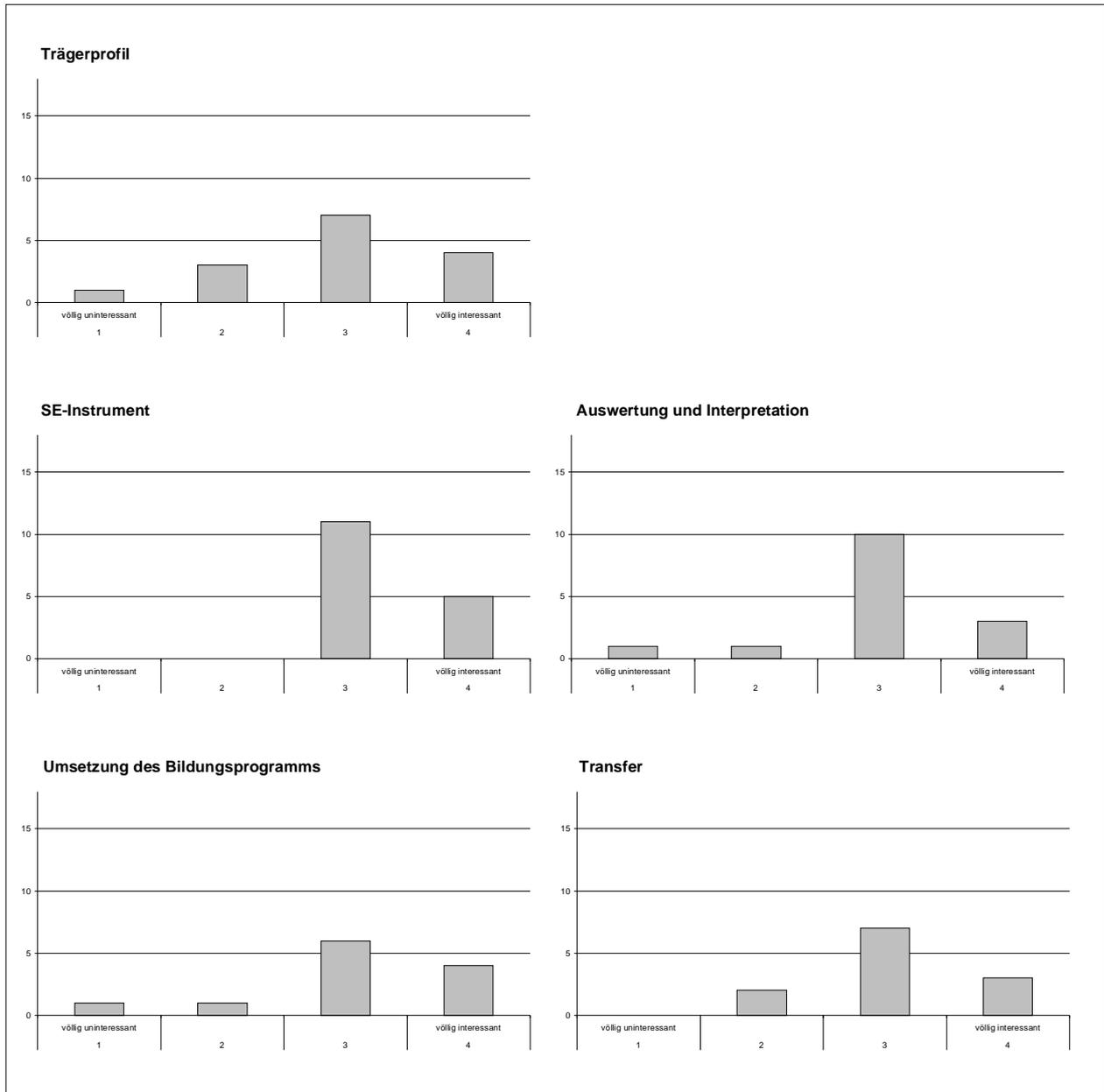


Abb. 24: Interessantheit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum Transfer“? Antwortskala: völlig uninteressant - überwiegend uninteressant - überwiegend interessant - vollkommen interessant

Zur Praxisnähe der Workshop-Inhalte

Ein ähnliches Bild zeigte sich hinsichtlich des Praxisbezugs der Inhalte: Die meisten Personen schätzten die Inhalte als überwiegend oder vollkommen praxisnah ein, einzelne TeilnehmerInnen beurteilen die Inhalte aber auch als praxisfern: Den Inhalt „Trägerprofil“ bewertete ca. ein Fünftel der Personen als überwiegend praxisfern.

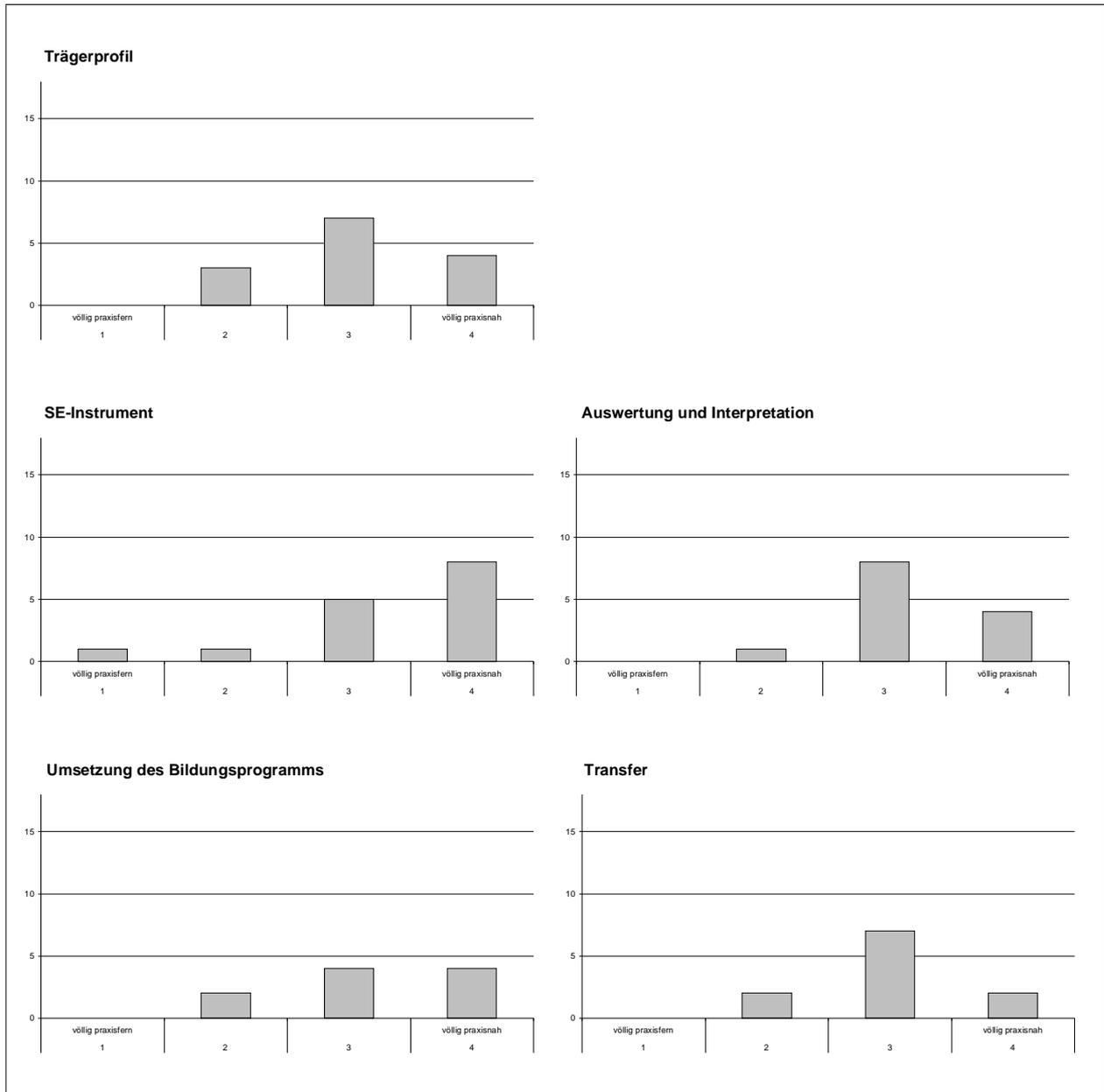


Abb. 25: Praxisbezug der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig praxisfern - überwiegend praxisfern - überwiegend praxisnah - vollkommen praxisnah

4.2.2 Zu den Schulungsmethoden

Die Schulungsinhalte wurden mit verschiedenen Methoden vermittelt: In erster Linie waren dies Vorträge und Präsentationen sowie Kleingruppenarbeit zum Ausprobieren und Vertraut-machen mit den neu gelernten Inhalten.

Zur Häufigkeit und Länge der Schulungsmethoden

Was die Häufigkeit der Präsentationen betrifft, so fällt auf, dass zwar gut die Hälfte der TeilnehmerInnen der Meinung war, diese wäre angemessen, die andere Hälfte empfand sie jedoch als zu zahlreich. Bei der Kleingruppenarbeit fand ein gutes Drittel der Personen die Häufigkeit angemessen, ebenso vielen waren die Gruppenarbeiten aber zu selten.

Hinsichtlich der Länge bewerteten nur ein Viertel der TeilnehmerInnen die Präsentationen als angemessen, drei Viertel waren der Meinung, diese wären mehr oder weniger zu lange gewesen. Die Länge der Kleingruppenarbeiten wurden sogar nur von 18% der Personen als angemessen beurteilt, für knapp die Hälfte waren sie zu lang, für ein gutes Drittel dagegen zu kurz.

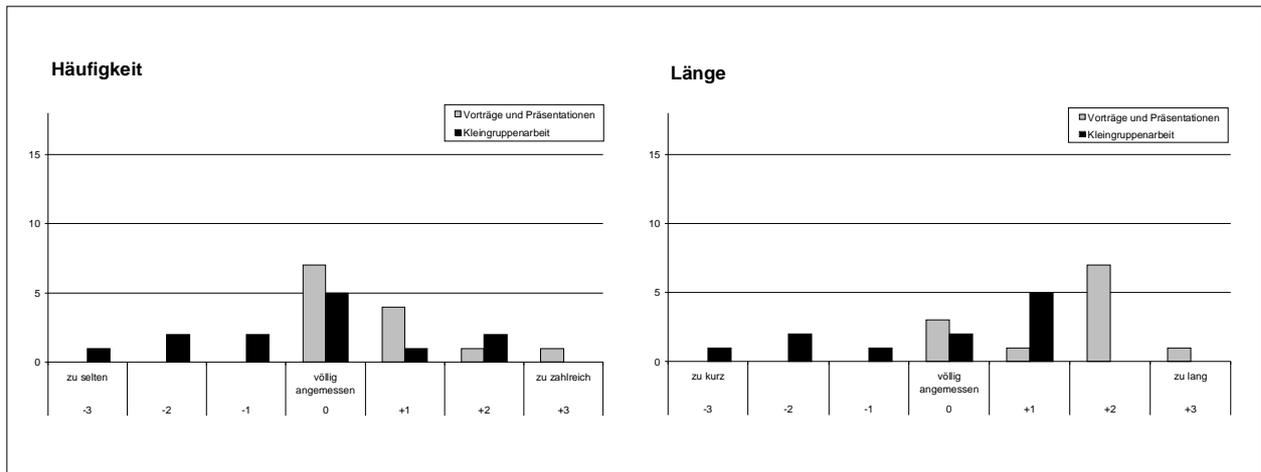


Abb. 26: Häufigkeit/Länge der Vorträge und Präsentationen sowie der Kleingruppenarbeit (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu selten (-3), angemessen (0), zu zahlreich (3); (2) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschienen mir ...“ Antwortskala: zu kurz (-3), angemessen (0), zu lang (3)

Zur Verständlichkeit, Interessantheit und zum Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen

Die Vorträge und Präsentationen sollten von den TeilnehmerInnen auch hinsichtlich der Verständlichkeit, Interessantheit und des Praxisbezugs eingeschätzt werden.

Knapp zwei Drittel der TeilnehmerInnen bewerteten die Verständlichkeit der Präsentationen mit den beiden positivsten Kategorien, bei der Interessantheit haben sich 61% der Personen für die eher neutrale Kategorie 4 entschieden. Die Hälfte der TeilnehmerInnen schätzte den Praxisbezug der Präsentationen mit der zweitpositivsten Kategorie ein, die andere Hälfte vergab die nächsten beiden, eher neutralen Kategorien.

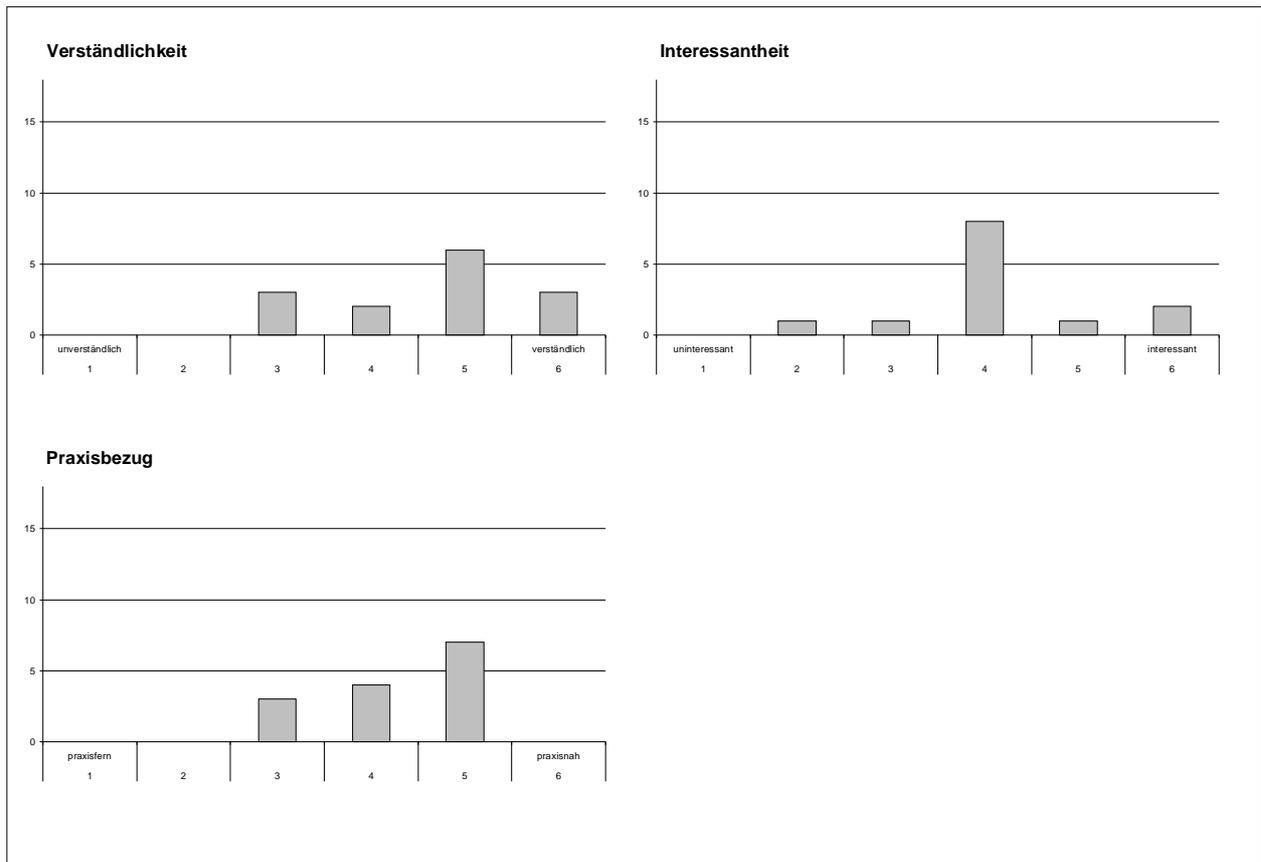


Abb. 27: Verständlichkeit, Interessantheit und Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen; Fragestellung: „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ Antwortskalen: unverständlich (1) bis verständlich (6); uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6)

Zur Interessantheit, zum Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit

Das Arbeiten in kleinen Gruppen zur Einübung neuer Sachverhalte oder als Diskussionsforum mit wenigen TeilnehmerInnen wurde hinsichtlich der Interessantheit, des Praxisbezugs und des wahrgenommenen Anspruchsniveaus eingeschätzt.

Gut die Hälfte der TeilnehmerInnen schätzte die Interessantheit und den Praxisbezug mit den beiden positivsten Kategorien ein, die übrigen verteilten sich auf die beiden mittleren, neutraleren Kategorien. Das Anspruchsniveau fanden 41% der Personen angemessen, gut über die Hälfte fühlten sich jedoch eher unterfordert.

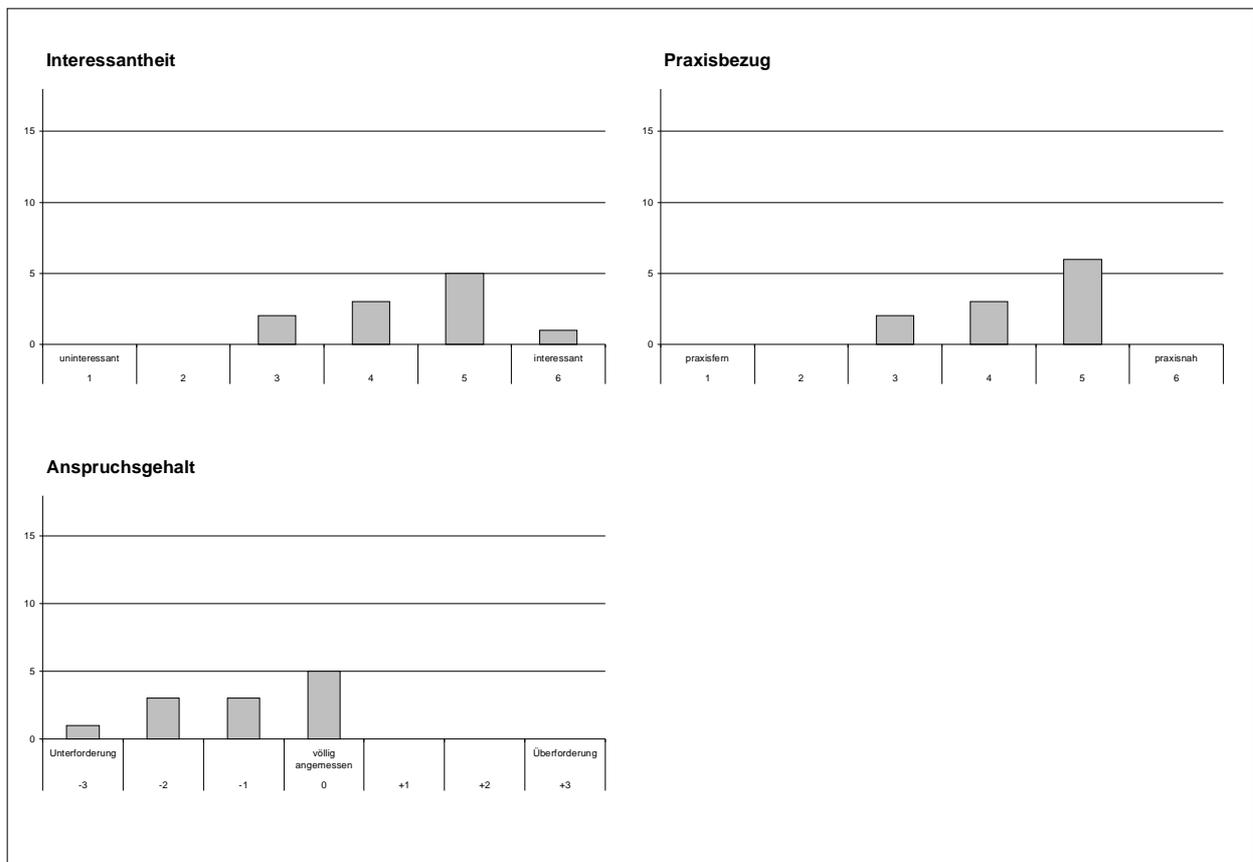


Abb. 28: Interessantheit, Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit, Fragestellung: „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskalen: uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6); eine Unterforderung (-3), angemessen (0), eine Überforderung (+3)

4.2.3 Ausgewählte offene Antworten

Die TeilnehmerInnen hatten im Evaluationsbogen die Möglichkeit, ihre Eindrücke außer in der standardisierten Form auch noch in offener Weise zu beschreiben. An dieser Stelle sollen die Antworten zu den Fragen in kategorisierter Form zusammengefasst werden: „Wo fühlen Sie sich nach der Teilnahme am Workshop sicherer?“ „Wo fühlen Sie sich noch unsicher?“

Tab. 10: offene Antworten (Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen in Klammer)

Wo fühlen Sie sich sicherer?	Wo fühlen Sie sich noch unsicher?
<i>SE-Instrument:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Handhabung des Instruments (6 Nennungen) • in der Interpretation von Ergebnissen 	<i>SE-Instrument:</i> <ul style="list-style-type: none"> • praktische Umsetzung • Anwendung für ehrenamtliche kleine Träger
<i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenklärung 	<i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i> <ul style="list-style-type: none"> • externe Begleitung noch unklar
<i>Sonstiges:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Trägeraufgaben und –verantwortung wurde klarer (4) • die nächsten Schritte sind klarer • Bedarfsorientierung ist klarer • Strukturierung ist klarer • beim Ergreifen von Maßnahmen • Erkennen der Wichtigkeit von QM 	<i>Sonstiges:</i> <ul style="list-style-type: none"> • adäquate Maßnahmengestaltung • Prioritäten- und Zeitmanagement • Problem: Anspruchsniveau – Trägerverträglichkeit von SE-Prozessen

5. Workshops für Träger im Saarland

5.1 Erster Workshop für Träger im Saarland

In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft in Saarbrücken wurde im April 2006 zunächst eine Veranstaltung in Merzig organisiert, um allgemein über Trägerverantwortung und Trägeraufgaben zu informieren. Daraus ergab sich im Juni 2006 ein erster Workshop für Träger, den auch einige Fachberatungen besuchten.

Tab. 11: allgemeine Informationen zum Workshop

Ort:	Hotel Roemer, Schankstr. 2, 66663 Merzig
Termin:	27. - 28.6.2006
ReferentInnen:	Dr. Bernhard Nagel Dipl.-Psych. Inge Schreyer
TeilnehmerInnen:	25 Personen
Organisator:	Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft, Saarbrücken

Von den 25 anwesenden Personen bearbeiteten 19 die Evaluation am Schluss des zweiten Tages. Nicht jede Person hat jede Frage beantwortet.

5.1.1 Zu den Inhalten des Workshops

Da die meisten TeilnehmerInnen die Informationsveranstaltung im April besucht hatten, wurden die Inhalte mit einem etwas anderen Fokus geplant als die der Workshops in anderen Ländern. So entfielen die Grundlagen zum Großteil und wurden durch die Vertiefung von einzelnen Dimensionen ersetzt. Das Instrument zur Selbstevaluation mit theoretischer Einführung und praktischem Umgehen machte nach wie vor einen großen Teil des Workshops aus. Da die Handhabung des Instrumentes aber auch schon Thema der Informationsveranstaltung war, wurde im Workshop Wert darauf gelegt, dieses mittels Rollenspielen einzuüben. Der Transfer des Gelernten in den eigenen Berufsalltag sowie die Klärung der eigenen beruflichen Rolle war auch weiterhin ein wichtiger Tagesordnungspunkt.

Die Inhalte wurden von den TeilnehmerInnen eingeschätzt nach dem Umfang, den sie im Workshop einnahmen, nach der Verständlichkeit und Interessanztheit sowie nach dem Praxisbezug, den ein Inhalt für die einzelne Person hat.

Zum Umfang der Workshop-Inhalte

Die Mehrheit der TeilnehmerInnen war der Meinung, dass der Umfang der Inhalte zum SE-Instrument und zum Transfer in den eigenen Berufskontext angemessen war. Mit der Vertiefung der Dimensionen hätte sich allerdings etwa ein Fünftel der TeilnehmerInnen gerne länger beschäftigt. Ebenso bewertete hinsichtlich der Diskussion zum Bildungsauftrag der Träger gut die Hälfte der TeilnehmerInnen die dafür verwendete Zeit als zu kurz.

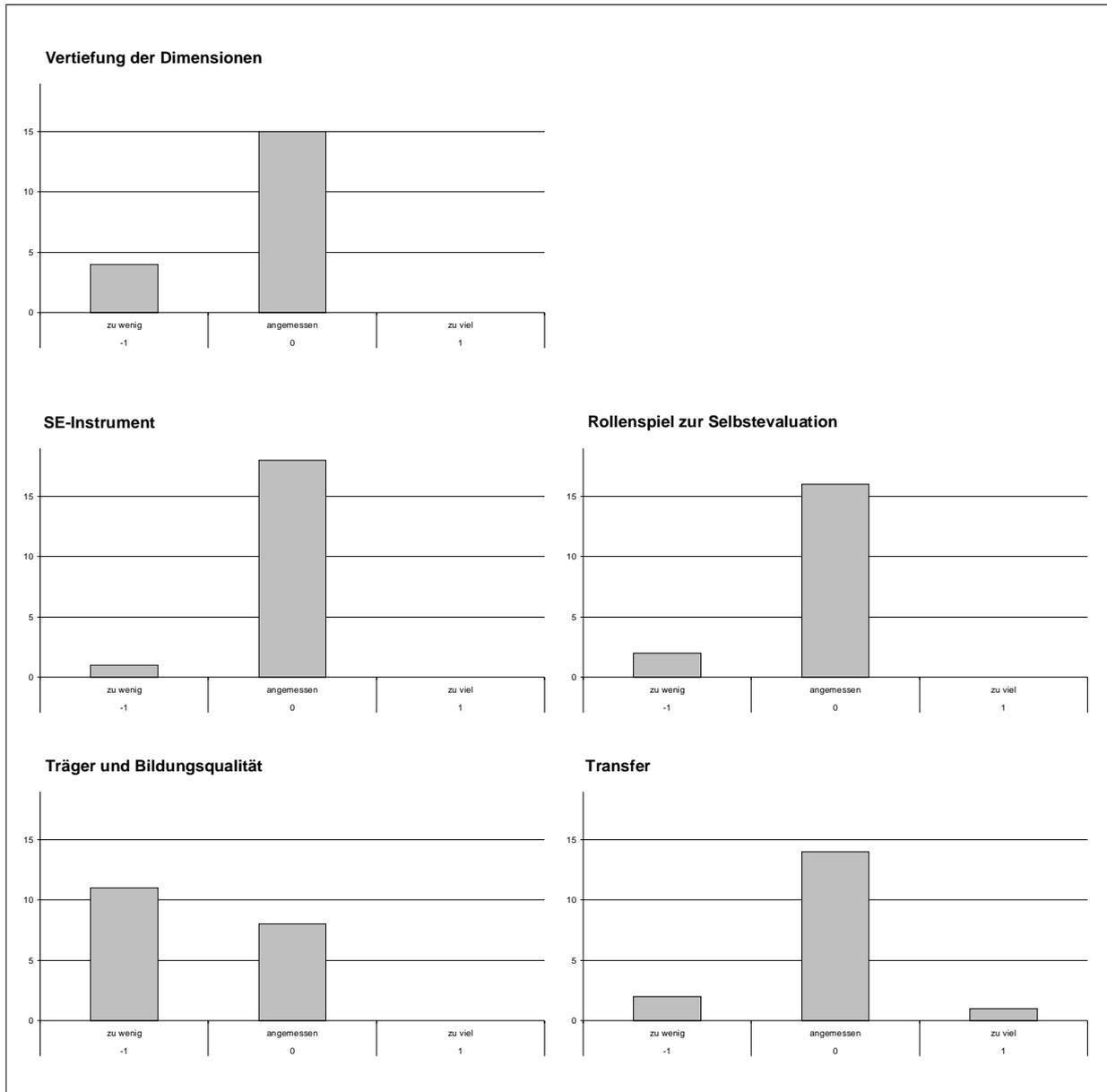


Abb. 29: Umfang der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Umfang der Vertiefung der Dimensionen?“ (2) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Umfang des Rollenspiels zur Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Umfang der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum Transfer?“; Antwortskala: zu wenig - angemessen - zu viel

Zur Verständlichkeit der Workshop-Inhalte

Nahezu alle TeilnehmerInnen beurteilten die Verständlichkeit der Inhalte als überwiegend oder vollkommen verständlich.

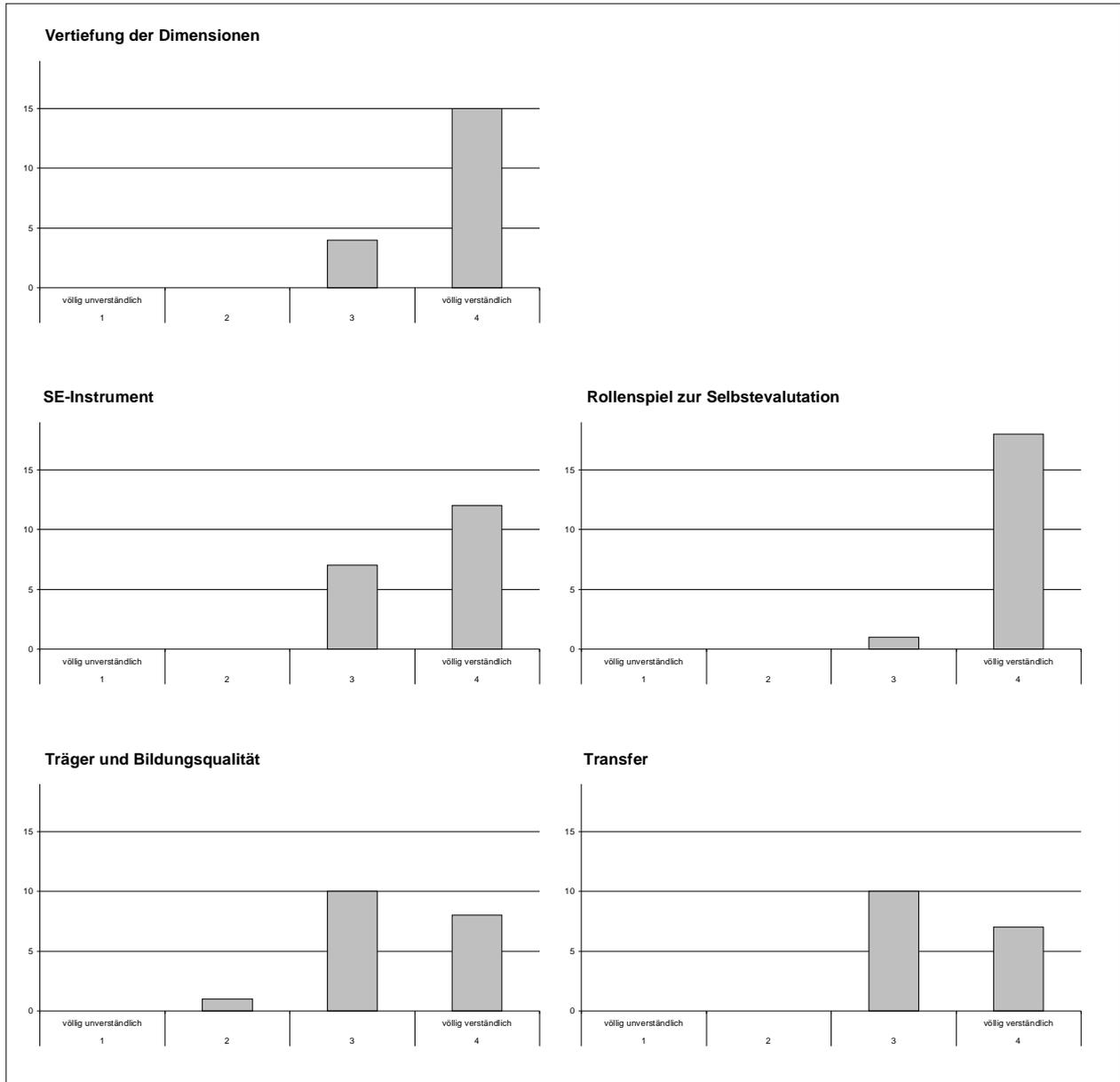


Abb. 30: Verständlichkeit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Vertiefung der Dimensionen?“ (2) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit des Rollenspiels zur Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig unverständlich - überwiegend unverständlich - überwiegend verständlich - vollkommen verständlich

Zur Interessantheit der Workshop-Inhalte

Ein ebensolches Bild erhält man bei der Einschätzung der Interessantheit der Inhalte: Auch hier bewerteten nahezu alle TeilnehmerInnen die Inhalte als überwiegend oder vollkommen interessant.

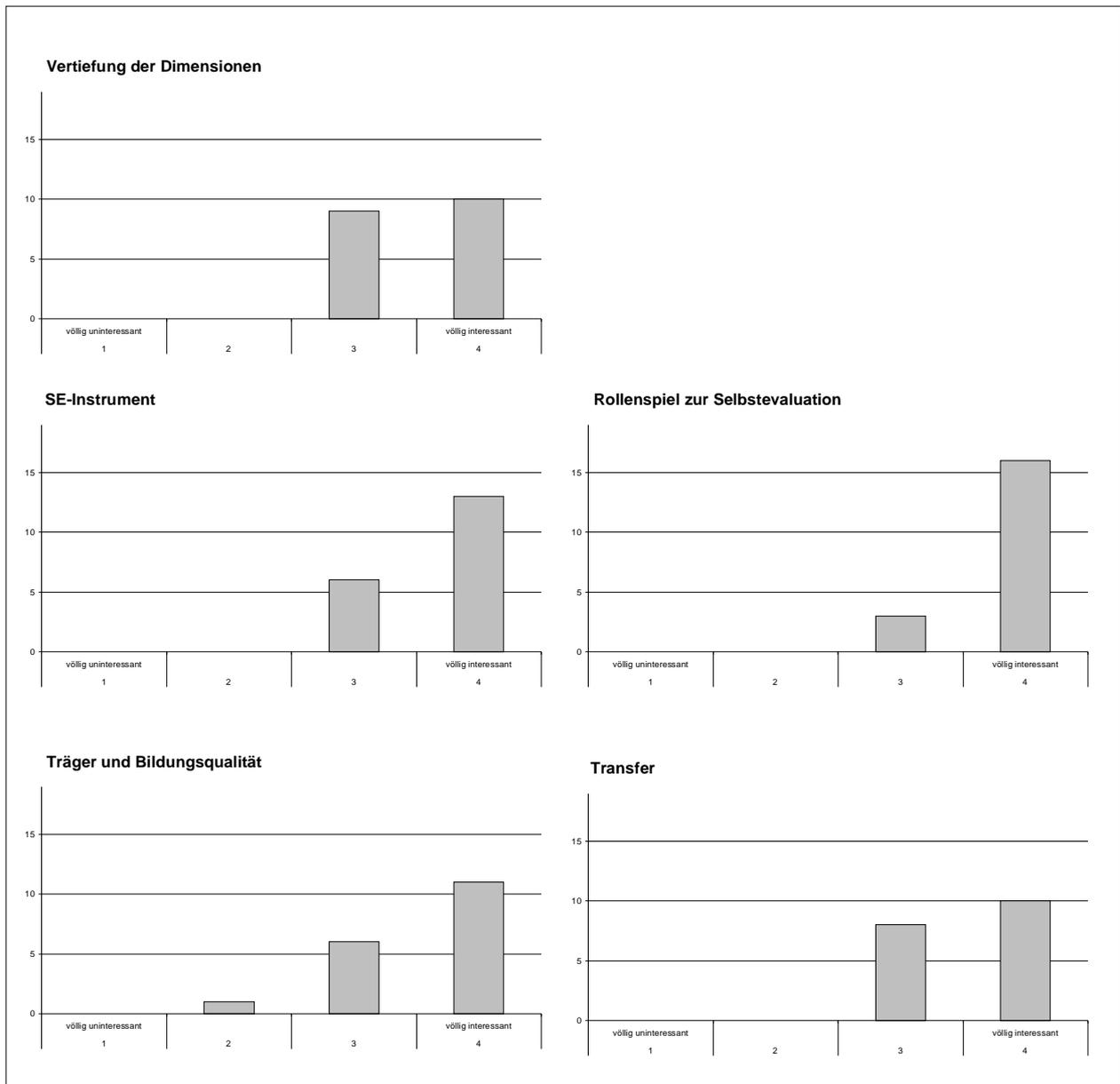


Abb. 31: Interessantheit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Vertiefung der Dimensionen?“ (2) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Interessantheit des Rollenspiels zur Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum Transfer“? Antwortskala: völlig uninteressant - überwiegend uninteressant - überwiegend interessant - vollkommen interessant

Zur Praxisnähe der Workshop-Inhalte

Ähnliche Ergebnisse zeigen die Einschätzungen des Praxisbezugs: So gut wie alle TeilnehmerInnen beurteilten alle Inhalte als überwiegend oder vollkommen praxisnah.

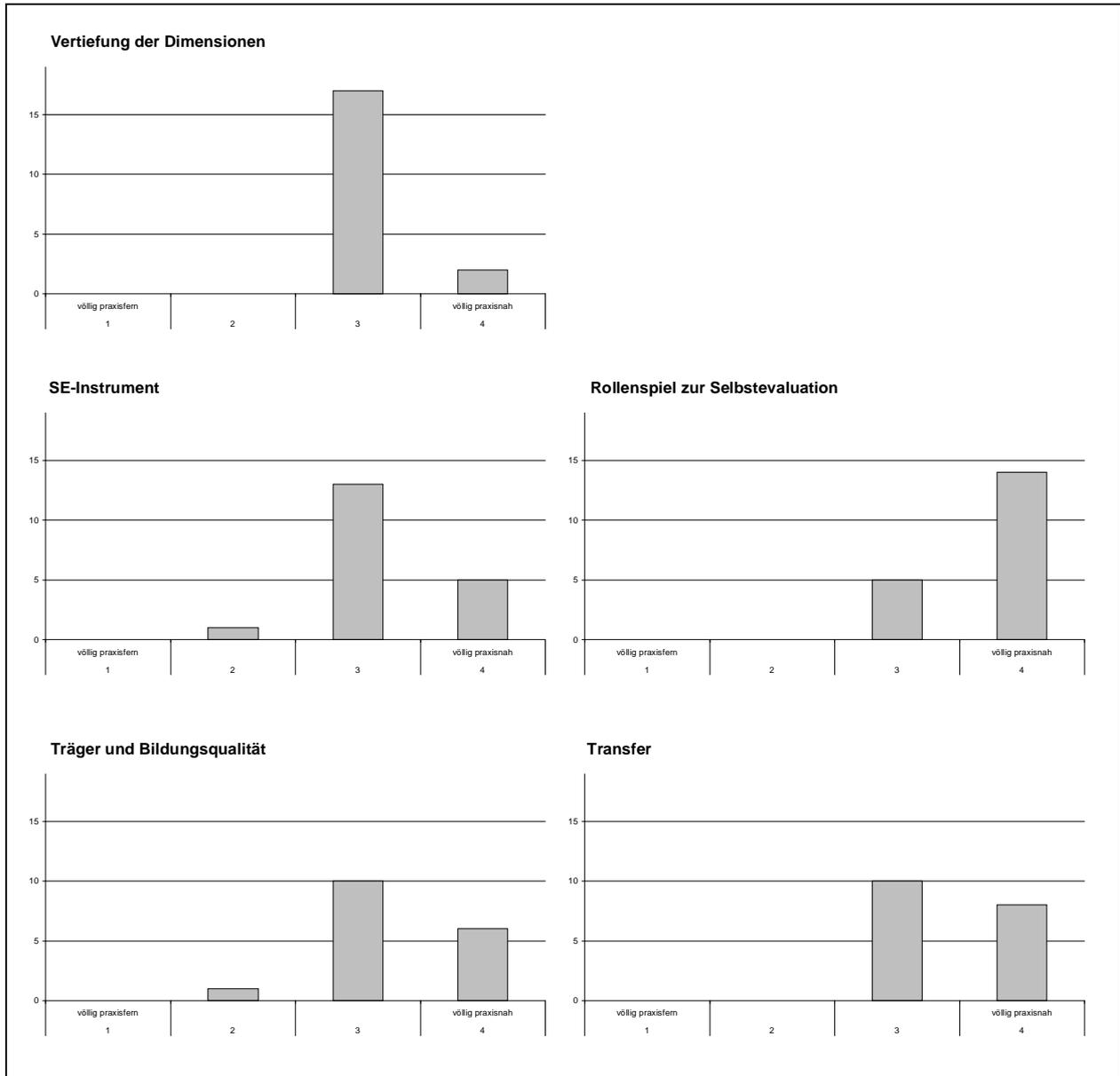


Abb. 32: Praxisbezug der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Vertiefung der Dimensionen?“ (2) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug des Rollenspiels zur Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum Transfer“? Antwortskala: völlig praxisfern - überwiegend praxisfern - überwiegend praxisnah - vollkommen praxisnah

5.1.2 Zu den Schulungsmethoden

Die Schulungsinhalte wurden mit verschiedenen Methoden vermittelt: In erster Linie waren dies Vorträge und Präsentationen sowie Kleingruppenarbeit zum Ausprobieren und Vertraut-machen mit den neu gelernten Inhalten.

Zur Häufigkeit und Länge der Schulungsmethoden

Nahezu alle TeilnehmerInnen beurteilten die Häufigkeit und die Länge der Präsentationen und Vorträge als angemessen. Häufigkeit und Länge der Kleingruppenarbeit wurde von der Mehrheit der Personen ebenfalls als angemessen bewertet, etwa knapp ein Viertel der TeilnehmerInnen war jedoch der Ansicht, beide Aspekte hätten mehr Zeit im Programm verdient gehabt.

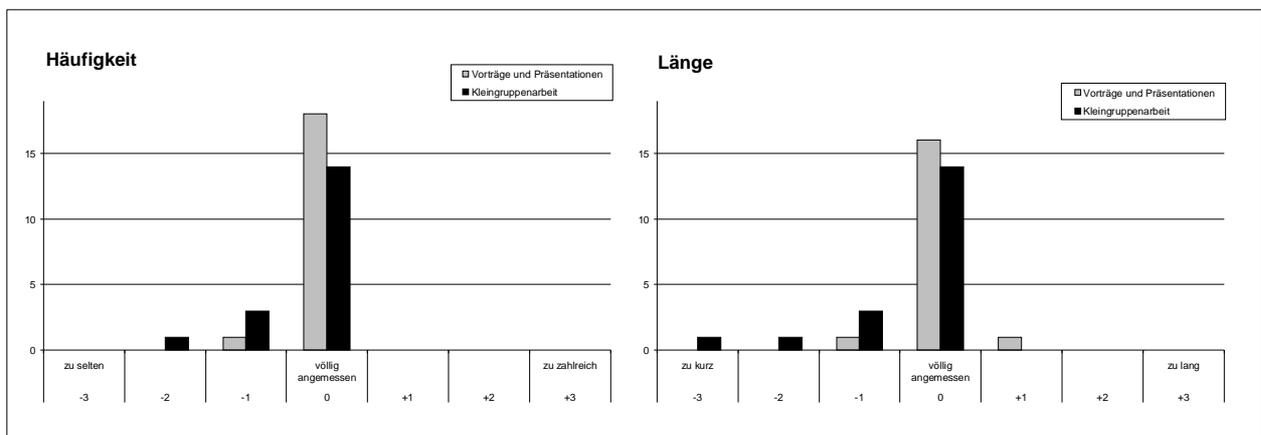


Abb. 33: Häufigkeit/Länge der Vorträge und Präsentationen sowie der Kleingruppenarbeit (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu selten (-3), angemessen (0), zu zahlreich (3); (2) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu kurz (-3), angemessen (0), zu lang (3)

Zur Verständlichkeit, Interessantheit und zum Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen

Die Vorträge und Präsentationen sollten von den TeilnehmerInnen auch hinsichtlich der Verständlichkeit, Interessantheit und des Praxisbezugs bewertet werden.

Alle TeilnehmerInnen schätzten die Präsentationen als überwiegend oder vollkommen verständlich und interessant ein. Den Praxisbezug beurteilten knapp drei Viertel der Personen mit den beiden positivsten Kategorien, ein gutes Viertel der TeilnehmerInnen hatte die eher neutrale Kategorie 4 gewählt.

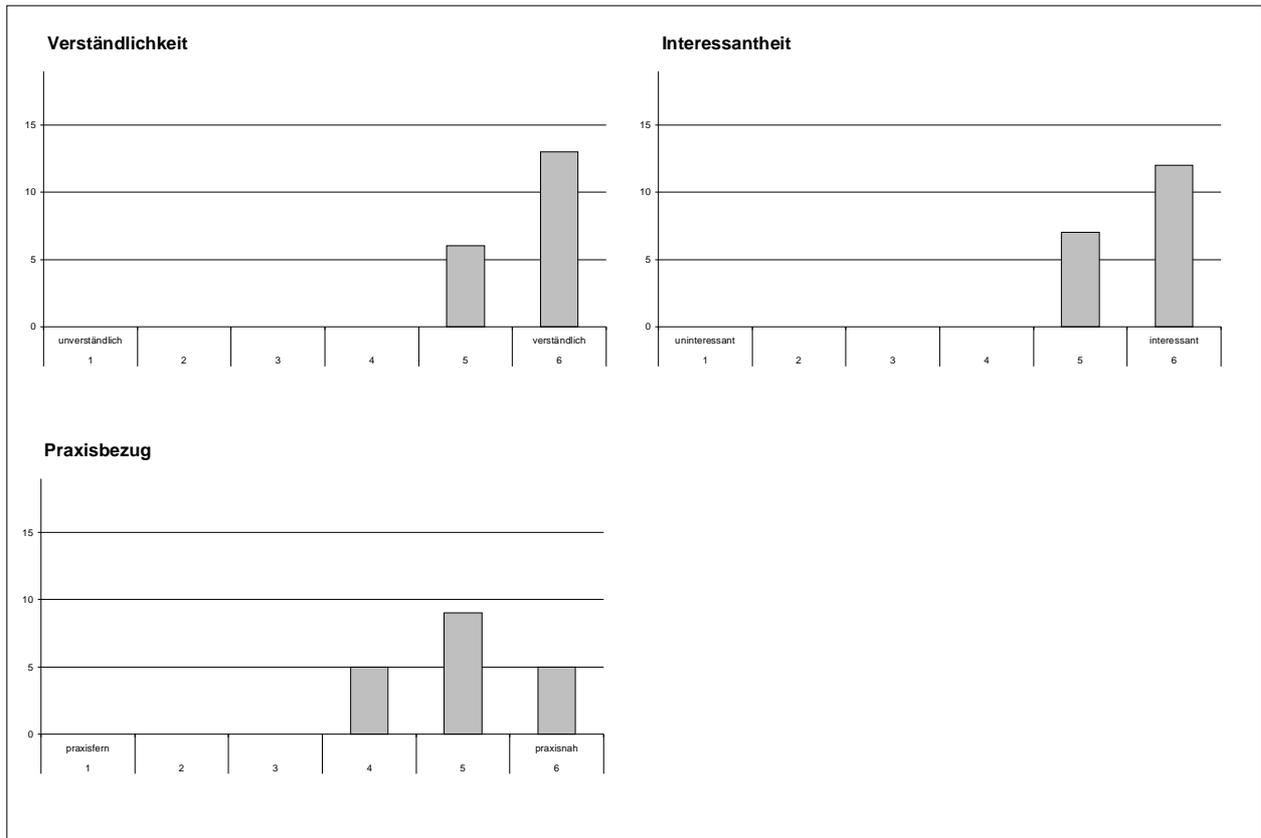


Abb. 34: Verständlichkeit, Interessantheit und Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen; Fragestellung: „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ Antwortskalen: unverständlich (1) bis verständlich (6); uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6)

Zur Interessantheit, zum Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit

Das Arbeiten in kleinen Gruppen zur Einübung neuer Sachverhalte oder als Diskussionsforum mit wenigen TeilnehmerInnen wurde hinsichtlich der Interessantheit, des Praxisbezugs und des wahrgenommenen Anspruchsniveaus eingeschätzt.

Interessantheit und Praxisbezug der Gruppenarbeiten wurden von fast 90% der TeilnehmerInnen mit den beiden positivsten Kategorien bewertet. Auch das Anspruchsniveau fand die Zustimmung von knapp drei Viertel der TeilnehmerInnen; ein gutes Fünftel der Personen fühlte sich jedoch in den Gruppenarbeiten nicht genügend gefordert.

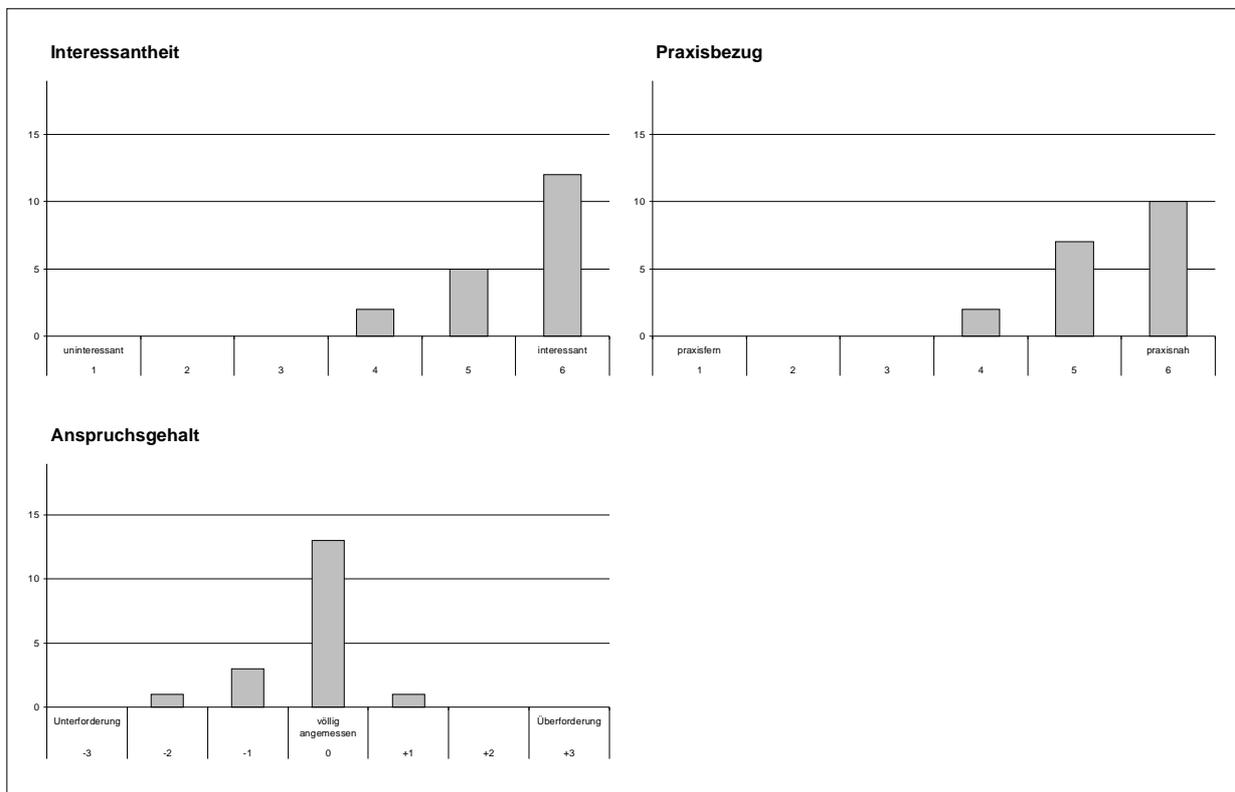


Abb. 35: Interessantheit, Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit, Fragestellung: „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskalen: uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6); eine Unterforderung (-3), angemessen (0), eine Überforderung (3)

5.1.3 Ausgewählte offene Antworten

Die TeilnehmerInnen hatten im Evaluationsbogen die Möglichkeit, ihre Eindrücke außer in der standardisierten Form auch noch in offener Weise zu beschreiben. An dieser Stelle sollen die Antworten zu den Fragen in kategorisierter Form zusammengefasst werden: „Wo fühlen Sie sich nach der Teilnahme am Workshop sicherer?“ „Wo fühlen Sie sich noch unsicher?“

Tab. 12: offene Antworten (Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen in Klammer)

Wo fühlen Sie sich sicherer?	Wo fühlen Sie sich noch unsicher?
<p><i>SE-Instrument:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit dem SE-Instrument (6 Nennungen) 	<p><i>SE-Instrument:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • bei der Prioritätensetzung bezüglich der Umsetzung der SE (3) • bei der Vermittlung des Instrumentes im Team (2) • mangelnde fachliche Kompetenz bei einigen Modulen • wirklich sichere Anwendung des Instrumentes
<p><i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Interessen und Bedürfnisse dem Träger/Vorstand gegenüber besser formulieren können • Wichtigkeit von QM für den Träger/Vorstand darstellen • bei der Umsetzung des Bildungsprogramms • besseres fachliches Auftreten gegenüber Träger und Politik möglich 	<p><i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • bei der Überzeugungsarbeit allgemein • bei der Umsetzung des Bildungsprogramms • unklare eigene Rolle in der Trägerlandschaft
<p><i>Sonstiges:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beim Umgang mit dem QM-Thema allgemein • bei der Formulierung von Zielen • in der Einschätzung, dass es im Saarland wenig Kommunikation und Kooperation gibt • im Erkennen des Gesamtkontextes • Es ist jetzt klar, was verändert werden muss • motiviert zur Umsetzung 	<p><i>Sonstiges:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • bei der Darstellung und Weitergabe des Bildungsprogramms

5.2 Zweiter Workshop für Träger im Saarland

Da etliche interessierte Personen im Juni aus Gründen der Gruppengröße abgewiesen werden mussten, fand im November ein zweiter Workshop für Träger im Saarland statt.

Tab. 13: allgemeine Informationen zum Workshop

Ort:	Hotel Roemer, Schankstraße 2, 66663 Merzig
Termin:	23. - 24.11.2006
Referentinnen:	Dipl.-Psych. Inge Schreyer Dipl.-Psych. Anna Spindler
TeilnehmerInnen:	21 Personen
Organisator:	Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft, Saarbrücken

Von den 21 anwesenden Personen bearbeiteten 18 die Evaluation am Schluss des zweiten Tages. Nicht jede Person hat jede Frage beantwortet.

5.2.1 Zu den Inhalten des Workshops

Da auch in dieser Teilnehmergruppe einige Personen die Informationsveranstaltung im April besucht hatten, wurden die Inhalte ebenso geplant wie im ersten Workshop im Juni. Jedoch entschieden sich in dieser Gruppe alle TeilnehmerInnen dafür, auch die Grundlagen, die einigen schon bekannt waren, nochmals zu hören. Das Instrument zur Selbstevaluation mit theoretischer Einführung und praktischem Umgehen machte nach wie vor einen großen Teil des Workshops aus. Da die Handhabung des Instrumentes bereits Thema der Informationsveranstaltung war, wurde auch in diesem Workshop Wert darauf gelegt, dieses mittels Rollenspielen einzuüben. Der Transfer des Gelernten in den eigenen Berufsalltag sowie die Klärung der eigenen beruflichen Rolle war weiterhin ein wichtiger Tagesordnungspunkt.

Die Inhalte wurden von den TeilnehmerInnen eingeschätzt nach dem Umfang, den sie im Workshop einnahmen, nach der Verständlichkeit und Interessantheit sowie nach dem Praxisbezug, den ein Inhalt für die einzelne Person hat.

Zum Umfang der Workshop-Inhalte

Nahezu alle TeilnehmerInnen empfanden den Umfang der Inhalte zu den Dimensionen, zum SE-Instrument und zum Transfer in den eigenen Berufskontext als angemessen. Mit dem Rollenspiel zur Selbstevaluation hätten sich allerdings mehr als ein Viertel der Personen gerne länger beschäftigt und auch das Thema „Träger und Bildungsqualität“ war nach der Ansicht von mehr als einem Drittel der TeilnehmerInnen eher zu kurz gekommen.

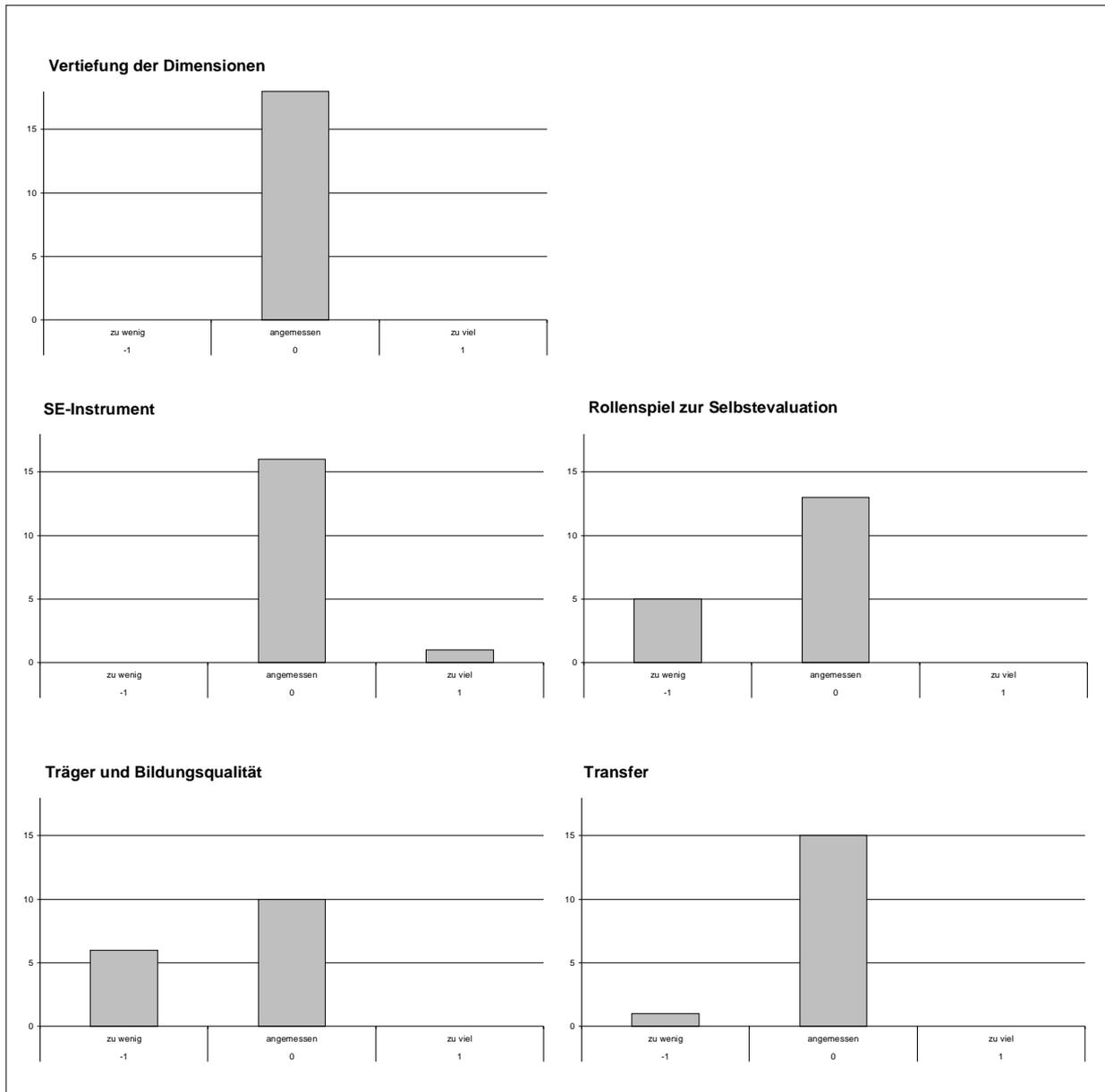


Abb. 36: Umfang der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Umfang der Vertiefung der Dimensionen?“ (2) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Umfang des Rollenspiels zur Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Umfang der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum Transfer?“; Antwortskala: zu wenig - angemessen - zu viel

Zur Verständlichkeit der Workshop-Inhalte

Nahezu alle TeilnehmerInnen beurteilten die Verständlichkeit der Inhalte als überwiegend oder vollkommen verständlich.

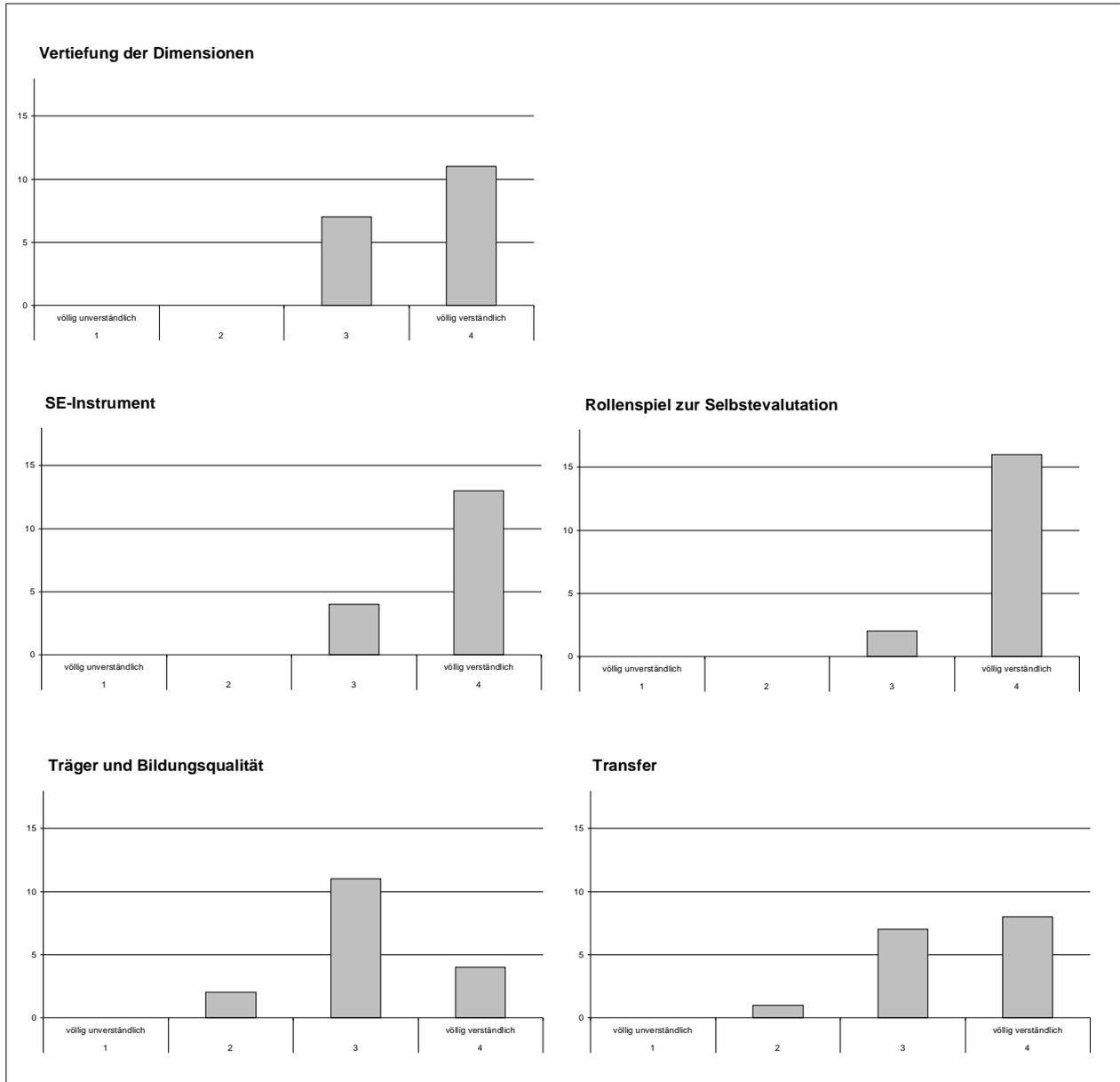


Abb. 37: Verständlichkeit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Vertiefung der Dimensionen?“ (2) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit des Rollenspiels zur Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig unverständlich - überwiegend unverständlich - überwiegend verständlich - vollkommen verständlich

Zur Interessantheit der Workshop-Inhalte

Ein fast ebensolches Bild erhält man bei der Einschätzung der Interessantheit der Inhalte: Auch hier bewerteten nahezu alle TeilnehmerInnen die Inhalte als überwiegend oder vollkommen interessant. Vor allem das Rollenspiel zur Selbstevaluation fanden alle TeilnehmerInnen uneingeschränkt interessant.

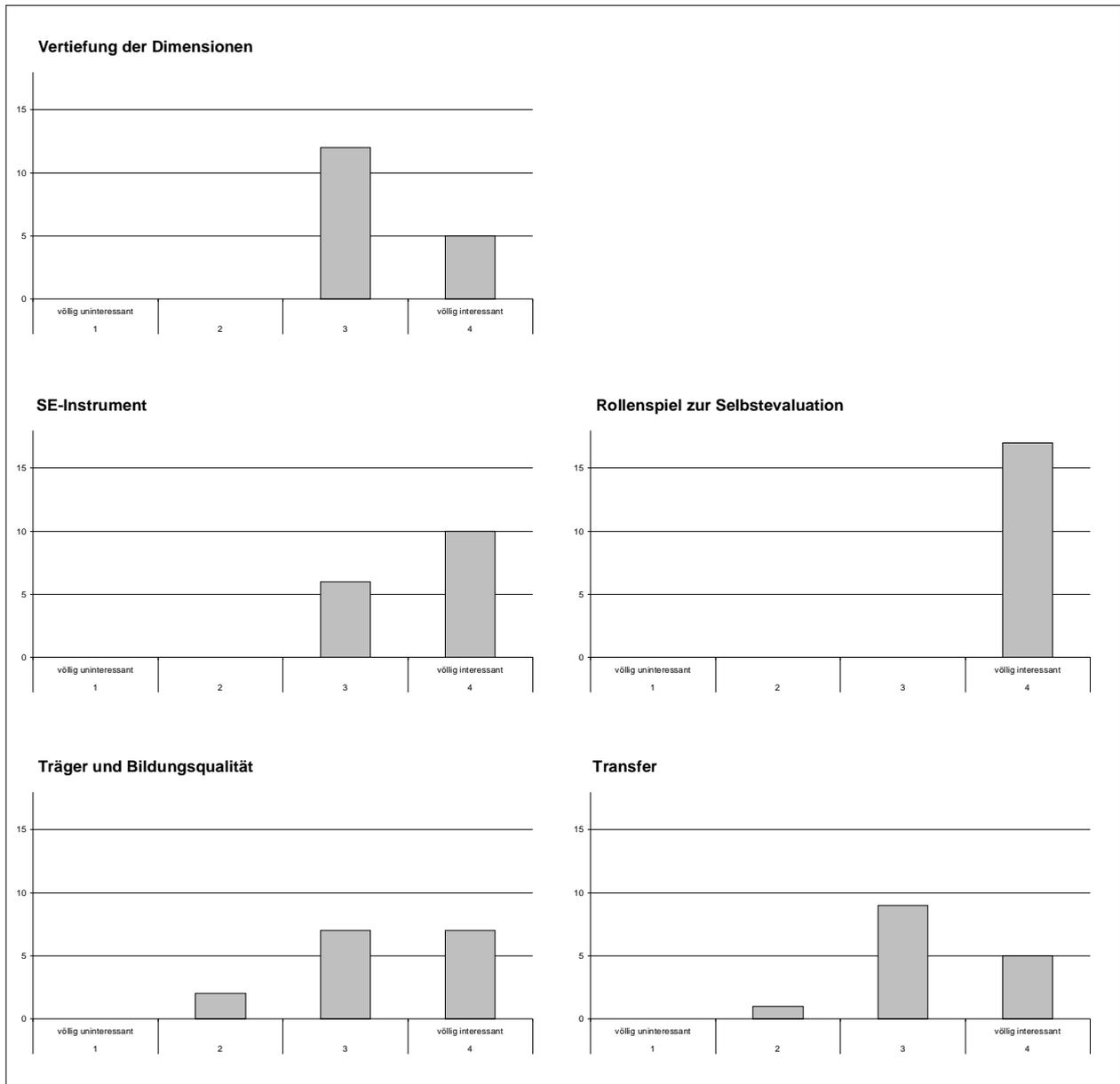


Abb. 38: Interessantheit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Vertiefung der Dimensionen?“ (2) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Interessantheit des Rollenspiels zur Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum Transfer“? Antwortskala: völlig uninteressant - überwiegend uninteressant - überwiegend interessant - vollkommen interessant

Zur Praxisnähe der Workshop-Inhalte

Ähnliche Ergebnisse zeigten die Einschätzungen des Praxisbezugs: Die Mehrheit der TeilnehmerInnen beurteilte alle Inhalte als überwiegend oder vollkommen praxisnah.

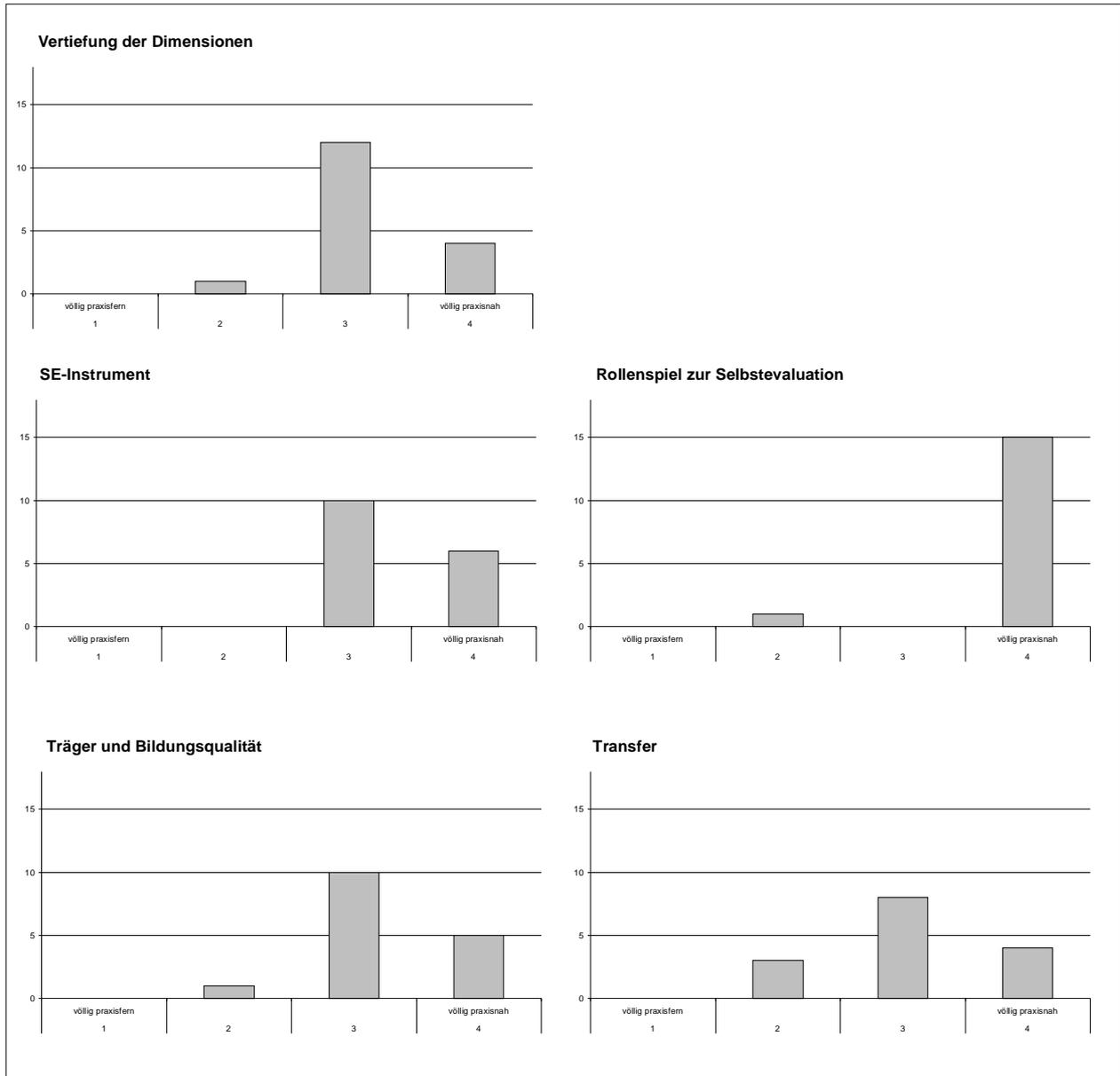


Abb. 39: Praxisbezug der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Vertiefung der Dimensionen?“ (2) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug des Rollenspiels zur Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum Transfer“? Antwortskala: völlig praxisfern - überwiegend praxisfern - überwiegend praxisnah - vollkommen praxisnah

5.2.2 Zu den Schulungsmethoden

Die Schulungsinhalte wurden mit verschiedenen Methoden vermittelt: In erster Linie waren dies Vorträge und Präsentationen sowie Kleingruppenarbeit zum Ausprobieren und Vertraut-machen mit den neu gelernten Inhalten.

Zur Häufigkeit und Länge der Schulungsmethoden

Die Mehrheit der TeilnehmerInnen beurteilten sowohl die Häufigkeit als auch die Länge der Präsentationen und Vorträge als angemessen. Ein etwa ebensolches Bild zeigte sich hinsicht-lich der Häufigkeit und Länge der Kleingruppenarbeit.

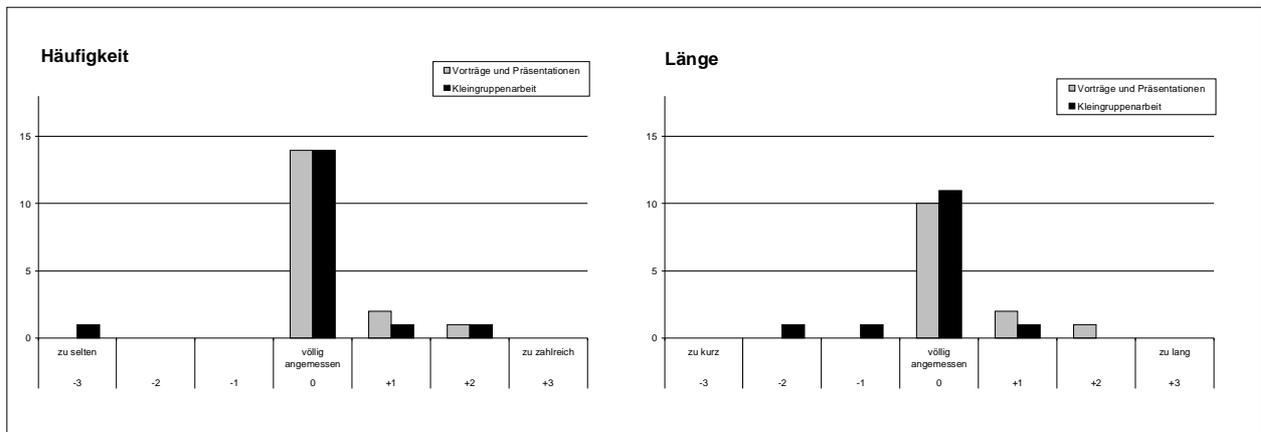


Abb. 40: Häufigkeit/Länge der Vorträge und Präsentationen sowie der Kleingruppenarbeit (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu selten (-3), angemessen (0), zu zahlreich (3); (2) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu kurz (-3), angemessen (0), zu lang (3)

Zur Verständlichkeit, Interessantheit und zum Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen

Die Vorträge und Präsentationen sollten von den TeilnehmerInnen auch hinsichtlich der Verständlichkeit, Interessantheit und des Praxisbezugs bewertet werden.

Die Mehrheit der TeilnehmerInnen vergaben hinsichtlich der Verständlichkeit, der Interessantheit und des Praxisbezugs der eingesetzten Präsentationen die beiden positivsten Kategorien. Einzelne Nennungen entfielen auf die beiden neutraleren, mittleren Kategorien.

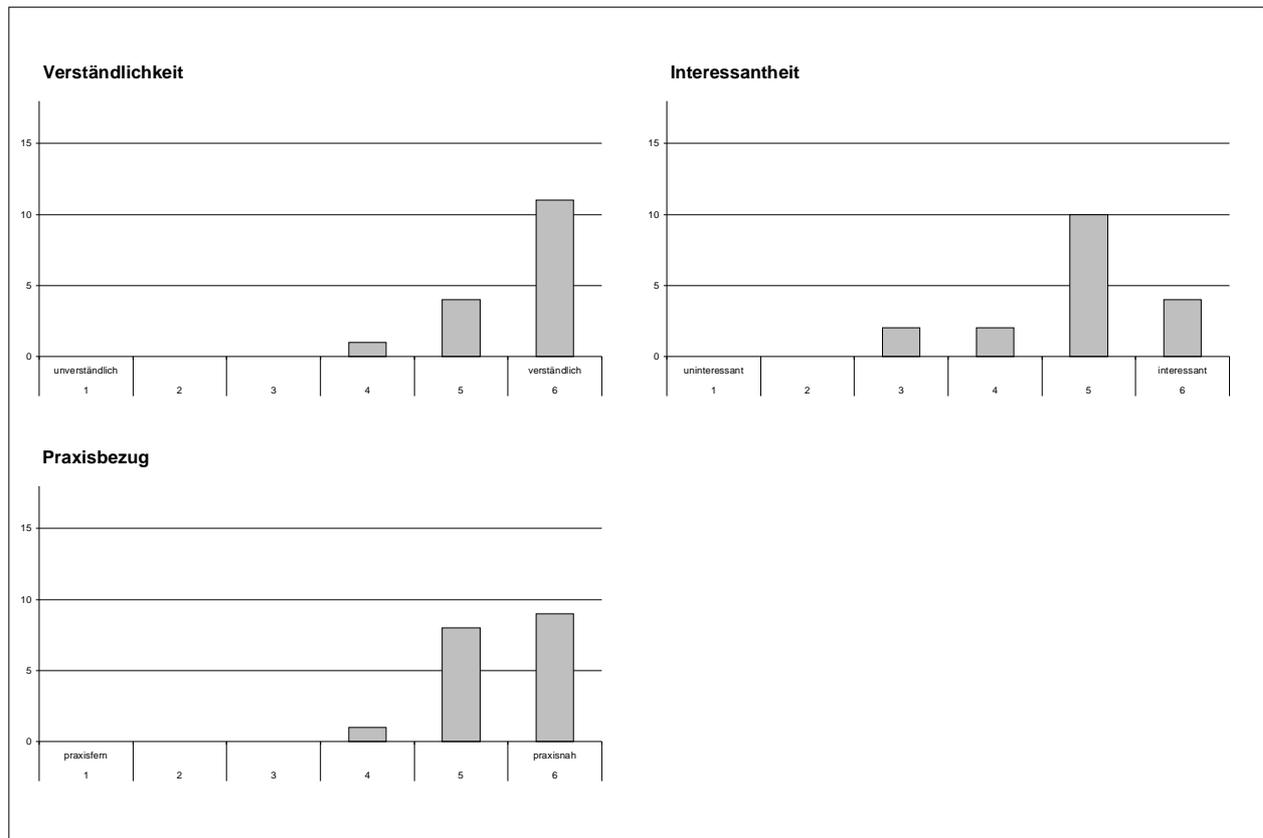


Abb. 41: Verständlichkeit, Interessantheit und Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen; Fragestellung: „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ Antwortskalen: unverständlich (1) bis verständlich (6); uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6)

Zur Interessantheit, zum Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit

Das Arbeiten in kleinen Gruppen zur Einübung neuer Sachverhalte oder als Diskussionsforum mit wenigen TeilnehmerInnen wurde hinsichtlich der Interessantheit, des Praxisbezugs und des wahrgenommenen Anspruchsniveaus eingeschätzt.

Interessantheit und Praxisbezug der Gruppenarbeiten wurden von nahezu allen TeilnehmerInnen mit den beiden positivsten Kategorien bewertet. Auch das Anspruchsniveau fand - mit einer Ausnahme - die Zustimmung aller Personen.

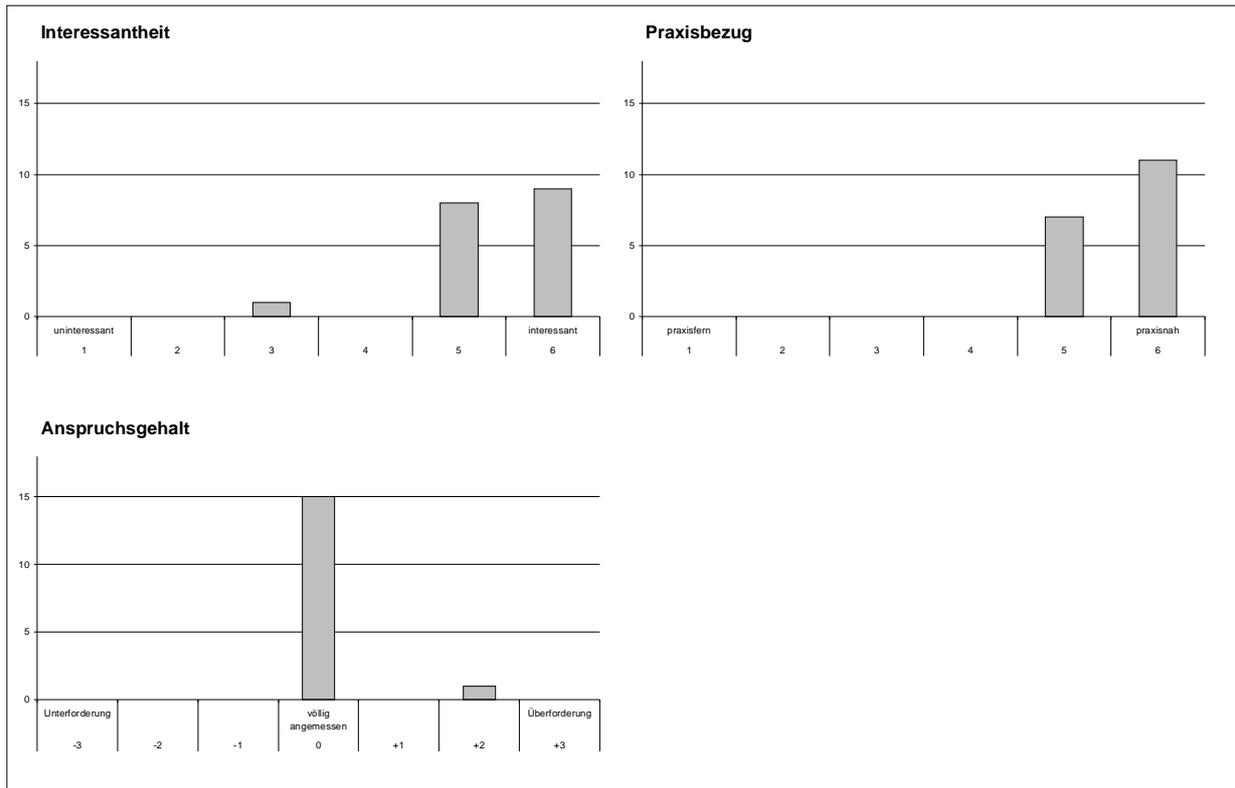


Abb. 42: Interessantheit, Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit, Fragestellung: „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskalen: uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6); eine Unterforderung (-3), angemessen (0), eine Überforderung (3)

5.2.3 Ausgewählte offene Antworten

Die TeilnehmerInnen hatten im Evaluationsbogen die Möglichkeit, ihre Eindrücke außer in der standardisierten Form auch noch in offener Weise zu beschreiben. An dieser Stelle sollen die Antworten zu den Fragen in kategorisierter Form zusammengefasst werden: „Wo fühlen Sie sich nach der Teilnahme am Workshop sicherer?“ „Wo fühlen Sie sich noch unsicher?“

Tab. 14: offene Antworten (Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen in Klammer)

Wo fühlen Sie sich sicherer?	Wo fühlen Sie sich noch unsicher?
<i>SE-Instrument:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Handhabung des Instruments 	<i>SE-Instrument:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit der SE
<i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i> <ul style="list-style-type: none"> • ganz allgemein in der Trägerarbeit (3 Nennungen) • Hilfe bekommen bei der Umsetzung von Qualitätssicherung und -entwicklung (2) • im Praxisbezug (2) • Mut zum Beginnen bekommen • beim Angehen und Bewältigen von anstehenden Problemen 	<i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung von Qualitätsentwicklung im gesamten Träger (2) • Umsetzung des Bildungsplans

6. Workshops für Träger in Sachsen-Anhalt

6.1 Erster Workshop für Träger in Sachsen-Anhalt

In Kooperation mit dem Land Sachsen-Anhalt und dem Landesjugendamt wurden an verschiedenen Standorten im Land (Halle, Magdeburg, Stendal und Wernigerode) mehrere Workshops für TrägervertreterInnen geplant. In der Regel waren TrägervertreterInnen unterschiedlicher Organisationen anwesend, aber auch einzelne Leitungen, die mit Trägeraufgaben betraut waren oder die ihren Träger für das Thema Trägerqualität sensibilisieren wollten, nahmen daran teil.

Die Evaluation dieser Workshops am Ende des zweiten Tages wurde nicht von allen teilnehmenden Personen bearbeitet, da in allen Veranstaltungen einige Personen aus terminlichen Gründen früher gegangen waren.

Tab. 15: allgemeine Informationen zum Workshop

Ort:	Brücke Magdeburg e.V., Bruno-Taut-Ring 178, 39130 Magdeburg
Termin:	14. - 15.6.2005
ReferentInnen:	Dr. Bernhard Kalicki Dipl.-Psych. Anna Spindler
TeilnehmerInnen:	24 Personen
Organisator:	Land Sachsen-Anhalt, Landesverwaltungsamt (LJA), Halle

Für diesen ersten Workshop waren 24 Personen angemeldet, 18 bearbeiteten die Evaluation am Schluss des zweiten Tages. Nicht jede Person hat jede Frage beantwortet.

6.1.1 Zu den Inhalten des Workshops

Die in den beiden Tagen vermittelten Schulungsinhalte beschäftigten sich mit folgenden Themen:

- Grundlagen und Hintergrundwissen (z.B. Trägerprofil),
- Selbstevaluation (theoretische Einführung und praktisches Umgehen mit dem Instrument): Hier wurde an einem Tag die Qualitätsfeststellung eingeübt, am nächsten Tag ging es dann in erster Linie um die Auswertung und Interpretation der eingeschätzten Qualitätskriterien.
- Diskussion über die Umsetzung des Bildungsprogramms,
- Transfer des Gelernten in den eigenen Berufsalltag sowie die Klärung der eigenen beruflichen Rolle.

Die Inhalte wurden von den TeilnehmerInnen eingeschätzt nach dem Umfang, den sie im Workshop einnahmen, nach der Verständlichkeit und Interessanztheit sowie nach dem Praxisbezug, den ein Inhalt für die einzelne Person hat.

Zum Umfang der Workshop-Inhalte

Den Umfang der Inhalte „Trägerprofil“ und „SE-Instrument“ beurteilten die meisten TeilnehmerInnen als angemessen. Hinsichtlich des Programmpunktes „Umsetzung des Bildungsprogrammes“ hätten sich jedoch nahezu alle Personen mehr Zeit gewünscht. Durch eine etwas missverständliche Ausschreibung der Workshops war von den meisten Personen eine Veranstaltung erwartet worden, deren Thema in erster Linie das Bildungsprogramm beinhaltete. Knapp die Hälfte der TeilnehmerInnen hätte auch bei den Themen, die sich mit dem Transfer in den eigenen Berufskontext beschäftigten, mehr Zeit bevorzugt.

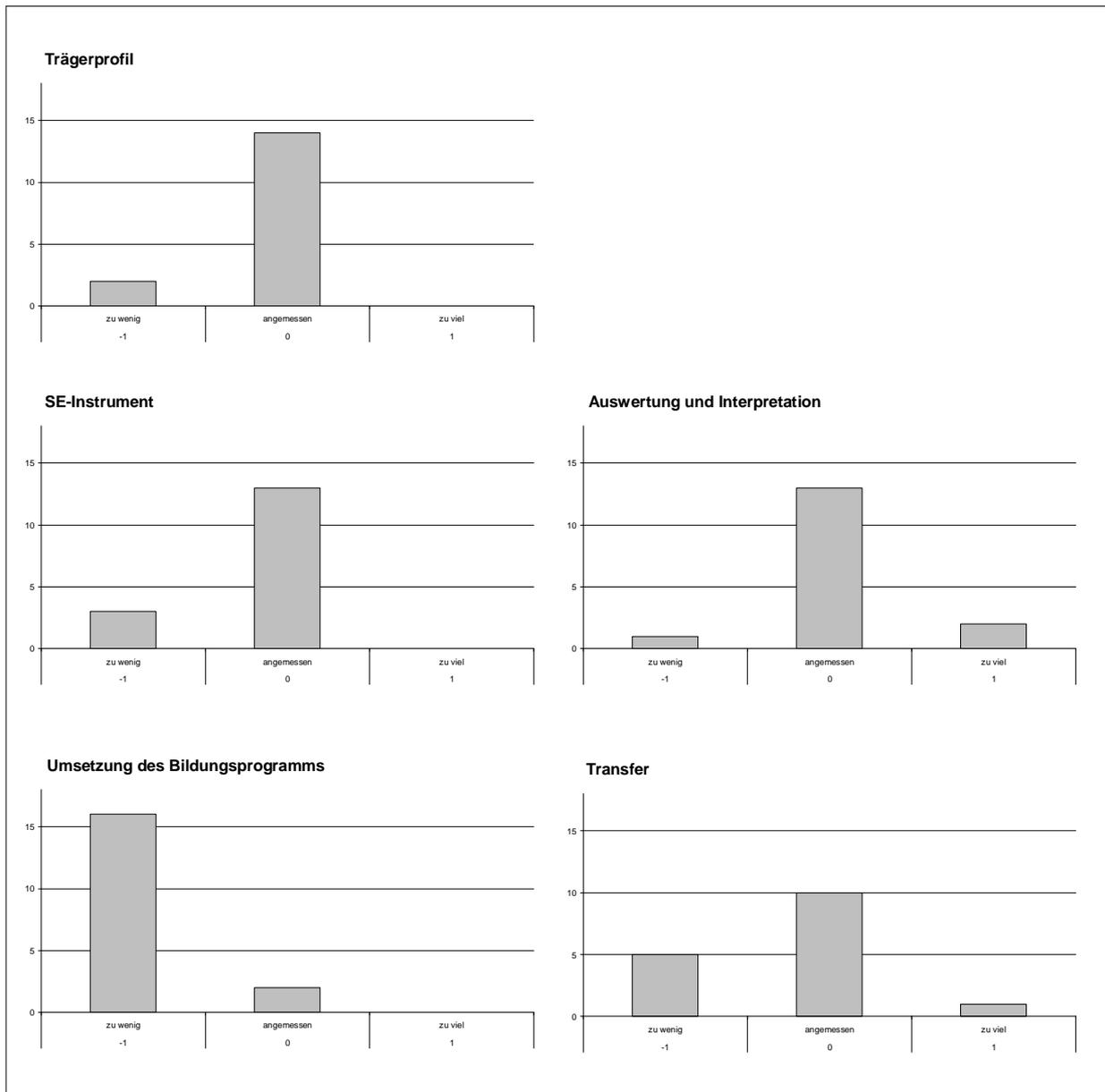


Abb. 43: Umfang der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Umfang der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Umfang der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Umfang der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: zu wenig - angemessen - zu viel

Zur Verständlichkeit der Workshop-Inhalte

Die Verständlichkeit der präsentierten Inhalte bewerteten die allermeisten TeilnehmerInnen als überwiegend oder vollkommen verständlich.

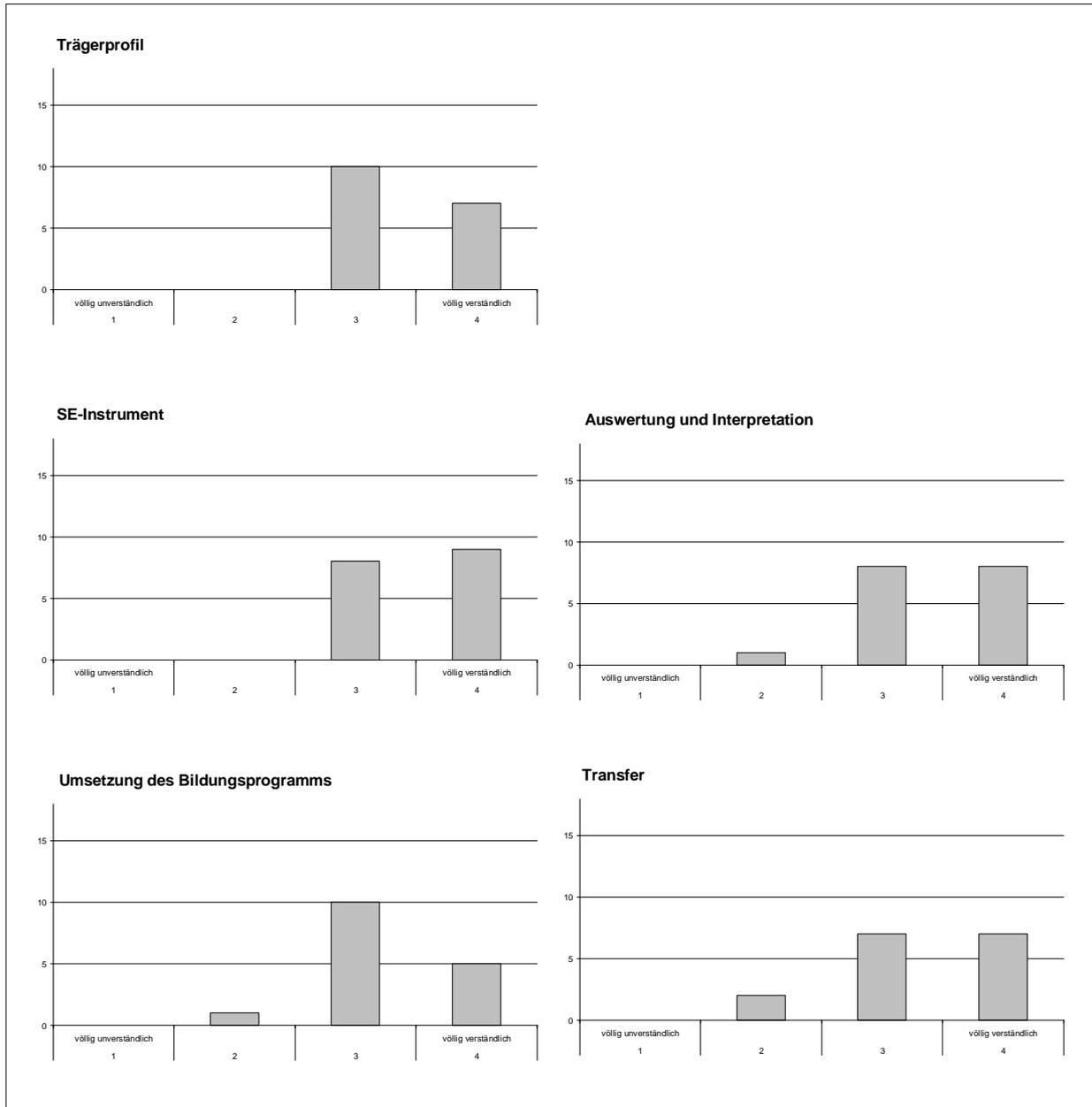


Abb. 44: Verständlichkeit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig unverständlich - überwiegend unverständlich - überwiegend verständlich - vollkommen verständlich

Zur Interessantheit der Workshop-Inhalte

Interesse ist ein sehr subjektiver Aspekt und daher können durchaus unterschiedliche Einschätzungen erwartet werden. Es zeigte sich jedoch, dass alle Inhalte von den meisten TeilnehmerInnen als überwiegend oder vollkommen interessant beurteilt wurden, vor allem das SE-Instrument fanden alle Personen durchwegs interessant. Einzelne Personen schätzten aber auch Themen, die sich mit dem Trägerprofil, dem Bildungsprogramm oder dem Transfer beschäftigen, als für sie überwiegend uninteressant ein.

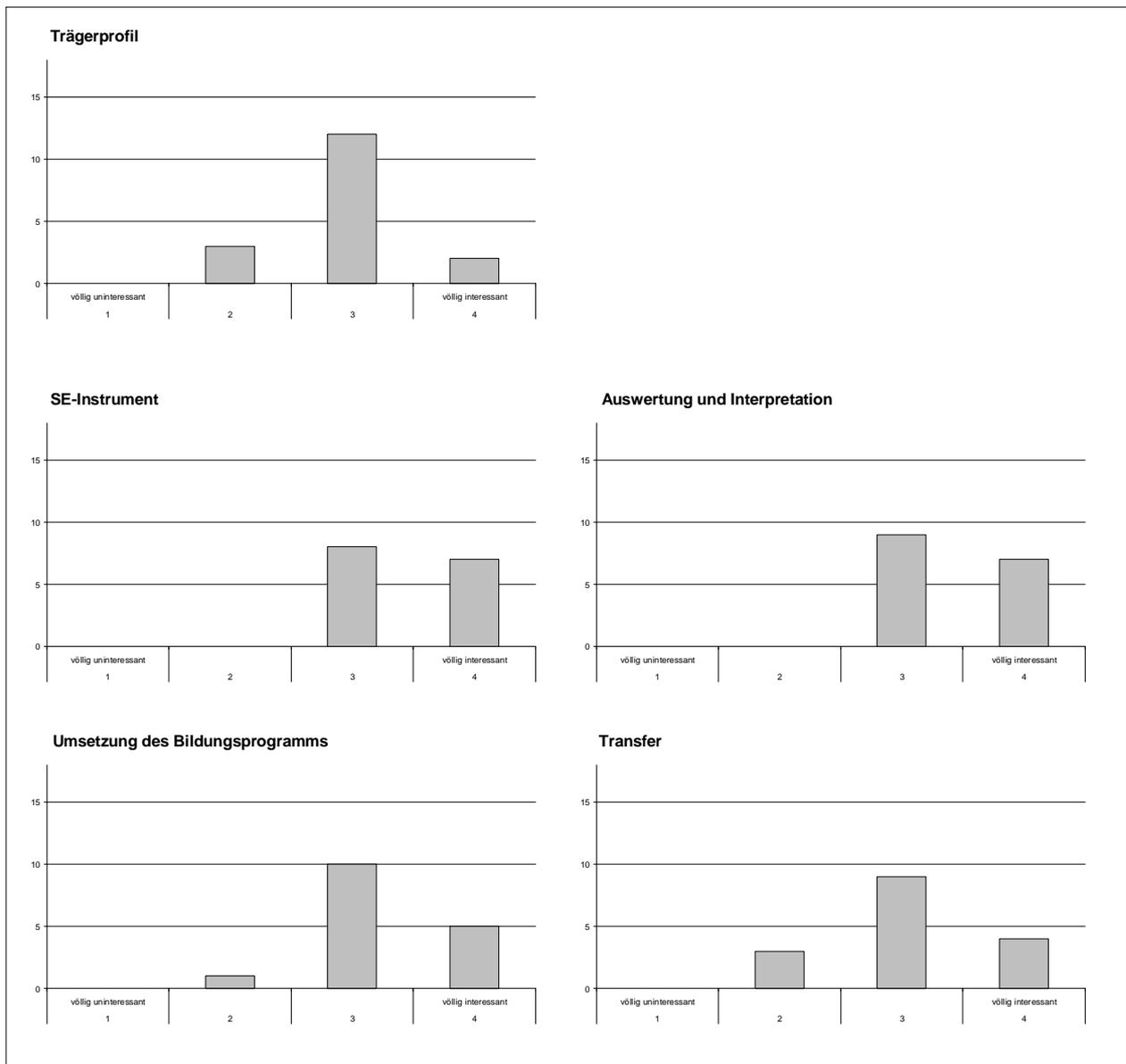


Abb. 45: Interessantheit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig uninteressant - überwiegend uninteressant - überwiegend interessant - vollkommen interessant

Zur Praxisnähe der Workshop-Inhalte

Der Praxisbezug eines Themas hängt u.a. ab vom eigenen Berufskontext und von der Möglichkeit, für dieses Thema dort Verwendung zu haben. Hier fällt auf, dass es eine größere Variation in den Einschätzungen der TeilnehmerInnen gibt, obwohl doch die meisten Personen alle Inhalte für überwiegend oder vollkommen praxisnah halten. Dennoch empfanden einige TeilnehmerInnen vor allem den Inhalt „Bildungsprogramm“ und „Transfer“ als überwiegend oder auch völlig praxisfern.

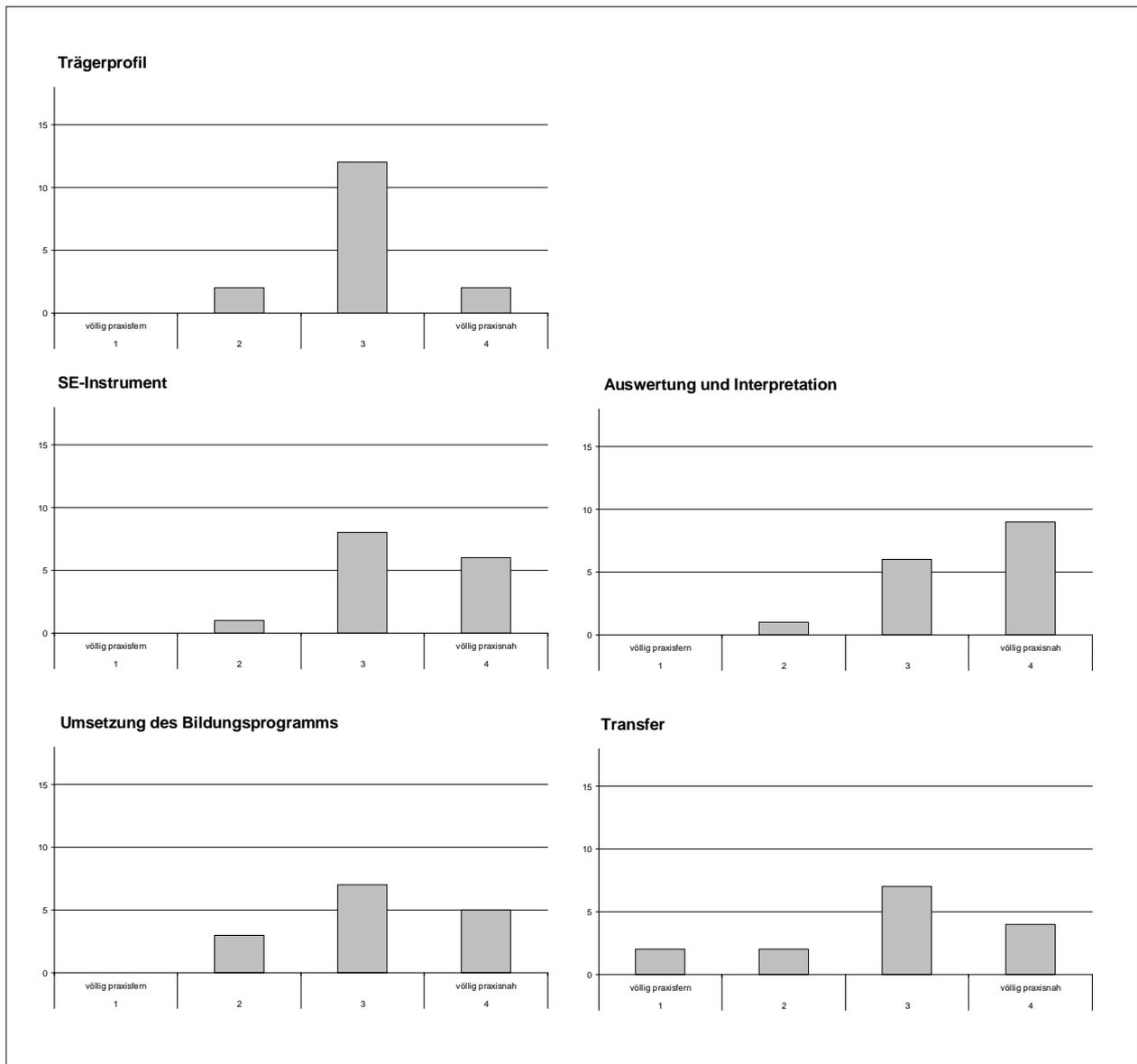


Abb. 46: Praxisbezug der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig praxisfern - überwiegend praxisfern - überwiegend praxisnah - vollkommen praxisnah

6.1.2 Zu den Schulungsmethoden

Die Inhalte der Workshops wurden mit verschiedenen Methoden vermittelt: In erster Linie waren dies Vorträge und Präsentationen sowie Kleingruppenarbeit zum Ausprobieren und Vertrautmachen mit den neu gelernten Inhalten.

Zur Häufigkeit und Länge der Schulungsmethoden

Die meisten TeilnehmerInnen empfanden die Häufigkeit der Vorträge und Präsentationen als angemessen, die Häufigkeit der Kleingruppenarbeiten beurteilten die TeilnehmerInnen etwa zur Hälfte als angemessen bzw. als zu zahlreich.

Hinsichtlich der Länge der Präsentationen waren über die Hälfte der Personen der Meinung, sie war angemessen, knapp ein Viertel schätzte sie aber auch als eher zu kurz ein. Die Länge der Gruppenarbeiten bewerteten zwei Drittel der Personen als angemessen und ein Drittel empfand sie als zu lang.

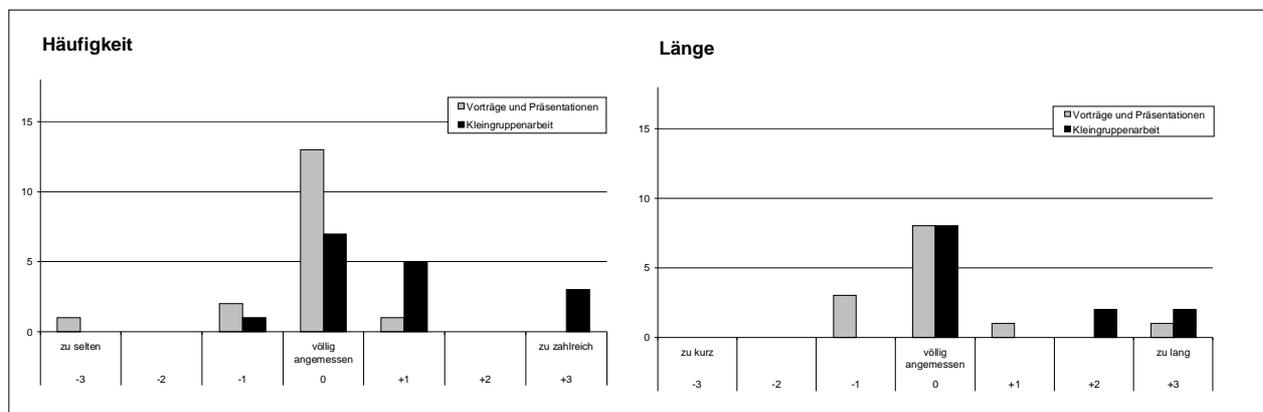


Abb. 47: Häufigkeit/Länge der Vorträge und Präsentationen sowie der Kleingruppenarbeit (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu selten (-3), angemessen (0), zu zahlreich (3); (2) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu kurz (-3), angemessen (0), zu lang (3)

Zur Verständlichkeit, Interessantheit und zum Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen

Die Methoden sollten von den TeilnehmerInnen auch hinsichtlich der Verständlichkeit, Interessantheit und des Praxisbezugs eingeschätzt werden.

Die allermeisten TeilnehmerInnen beurteilten die Verständlichkeit mit den beiden positivsten Kategorien, hinsichtlich der Interessantheit lässt sich eine größere Streuung feststellen: Knapp die Hälfte der Personen vergab hier die zweitpositivste Kategorie 5, aber es finden sich auch Nennungen, die eher im Bereich des Uninteressanten liegen. Was den Praxisbezug der Präsentationen betrifft, so schätzten diesen die allermeisten TeilnehmerInnen mit den Kategorien 4 und 5 der sechs möglichen ein.

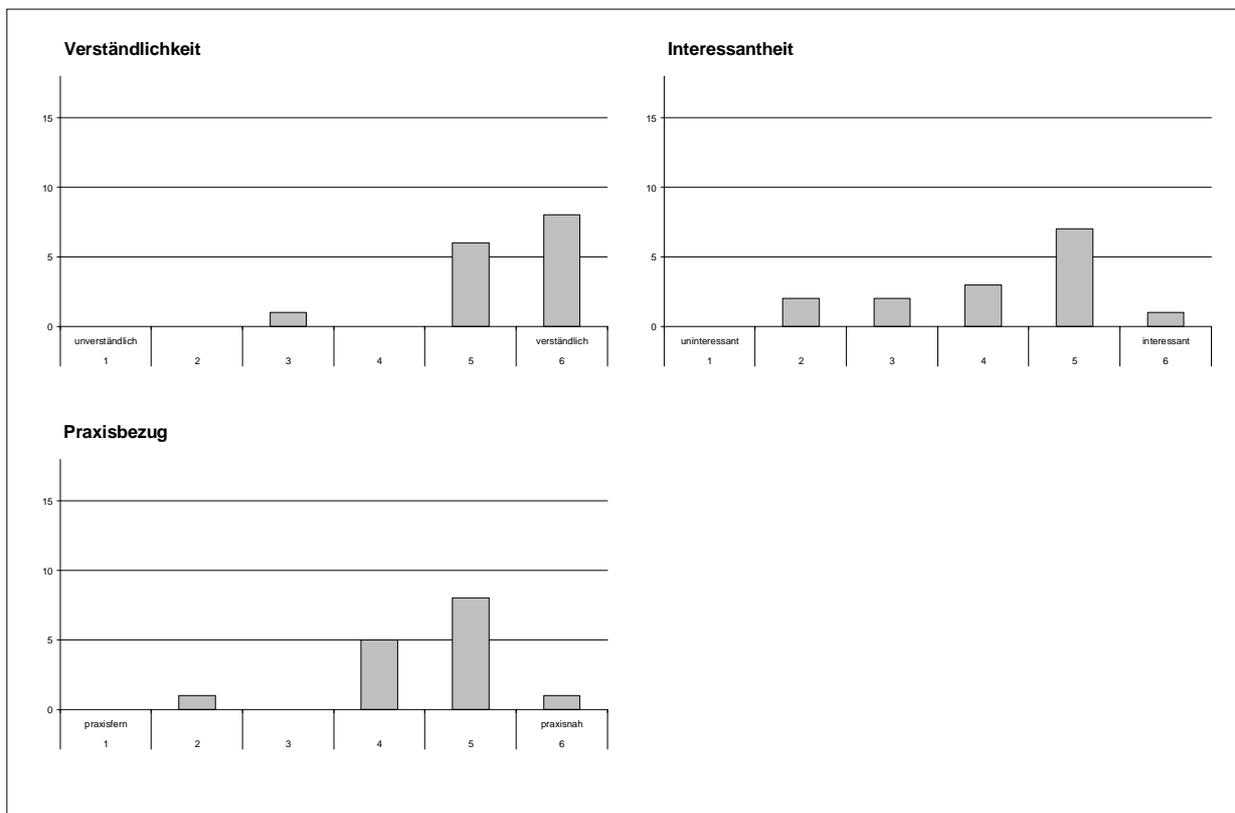


Abb. 48: Verständlichkeit, Interessantheit und Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen; Fragestellung: „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ Antwortskalen: unverständlich (1) bis verständlich (6); uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6)

Zur Interessantheit, zum Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit

Das Arbeiten in kleinen Gruppen zur Einübung neuer Sachverhalte oder als Diskussionsforum mit wenigen TeilnehmerInnen wurde hinsichtlich der Interessantheit, des Praxisbezugs und des wahrgenommenen Anspruchsniveaus eingeschätzt.

Hinsichtlich der Interessantheit wurden die positiven und neutralen Kategorien zu fast gleichen Teilen vergeben, der Praxisbezug wurde von fast drei Viertel der TeilnehmerInnen mit den beiden positivsten Kategorien eingeschätzt. Für mehr als die Hälfte der Personen war der Anspruchsgehalt der Kleingruppen angemessen, jedoch vergab die andere Hälfte der Personen Wertungen, die in Richtung Unterforderung wiesen.

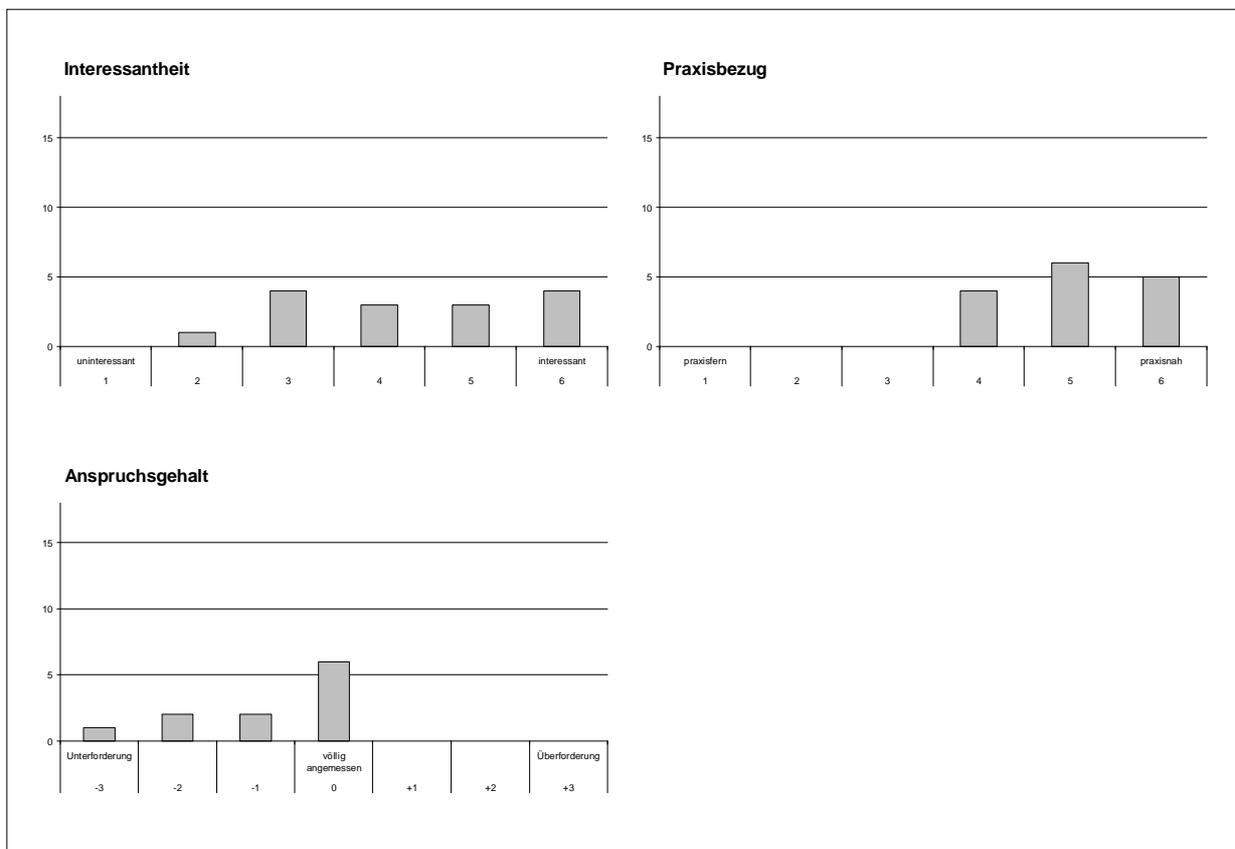


Abb. 49: Interessantheit, Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit; Fragestellung: „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskalen: uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6); eine Unterforderung (-3), angemessen (0), eine Überforderung (+3)

6.1.3 Ausgewählte offene Antworten

Die TeilnehmerInnen hatten im Evaluationsbogen die Möglichkeit, ihre Eindrücke außer in der standardisierten Form auch noch in offener Weise zu beschreiben. An dieser Stelle sollen die Antworten zu den Fragen in kategorisierter Form zusammengefasst werden: „Wo fühlen Sie sich nach der Teilnahme am Workshop sicherer?“ „Wo fühlen Sie sich noch unsicher?“

Tab. 16: offene Antworten (Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen in Klammer)

Wo fühlen Sie sich sicherer?	Wo fühlen Sie sich noch unsicher?
<p><i>SE-Instrument:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendung des Instruments (4 Nennungen) • Verbindung von QM und Selbstevaluation • Modul Öffentlichkeitsarbeit 	
	<p><i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung des Bildungsprogramms (7) • Umsetzung von QM
<p><i>Sonstiges:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Motivation • Wissensvertiefung • TQ-Kriterien • Aufgabenverteilung klarer 	

6.2 Zweiter Workshop für Träger in Sachsen-Anhalt

Für den zweiten Workshop in Sachsen-Anhalt waren 29 Personen angemeldet, 22 bearbeiteten die Evaluation am Schluss des zweiten Tages. Nicht jede Person hat jede Frage beantwortet.

Tab. 17: allgemeine Informationen zum Workshop

Ort:	Franckesche Stiftungen zu Halle, Franckeplatz 1, Haus 37, 06110 Halle
Termin:	16. - 17.6.2005
ReferentInnen:	Dr. Bernhard Kalicki Dipl.-Psych. Anna Spindler
TeilnehmerInnen:	29 Personen
Organisator:	Land Sachsen-Anhalt, Landesverwaltungsamt (LJA), Halle

6.2.1 Zu den Inhalten des Workshops

Die in den beiden Tagen vermittelten Schulungsinhalte beschäftigten sich mit folgenden Themen:

- Grundlagen und Hintergrundwissen (z.B. Trägerprofil),
- Selbstevaluation: theoretische Einführung und praktisches Umgehen mit dem Instrument; hier wurde an einem Tag die Qualitätsfeststellung eingeübt, am nächsten Tag ging es dann in erster Linie um die Auswertung und Interpretation der eingeschätzten Qualitätskriterien.
- Diskussion über die Umsetzung des Bildungsprogramms,
- Transfer des Gelernten in den eigenen Berufsalltag sowie die Klärung der eigenen beruflichen Rolle.

Die Inhalte wurden von den TeilnehmerInnen eingeschätzt nach dem Umfang, den sie im Workshop einnahmen, nach der Verständlichkeit und Interessantheit sowie nach dem Praxisbezug, den ein Inhalt für die einzelne Person hat.

Zum Umfang der Workshop-Inhalte

Die überwiegende Mehrheit der TeilnehmerInnen bewertete den Umfang der Inhalte „Trägerprofil“, „SE-Instrument“ und dessen Auswertung als angemessen. Hinsichtlich der Diskussion zur Umsetzung des landesspezifischen Bildungsprogrammes und des Transfers von kennengelernten Inhalten in den eigenen Berufskontext bewerteten ein gutes Drittel bzw. ein Viertel der TeilnehmerInnen die dafür verwendete Zeit als zu kurz.

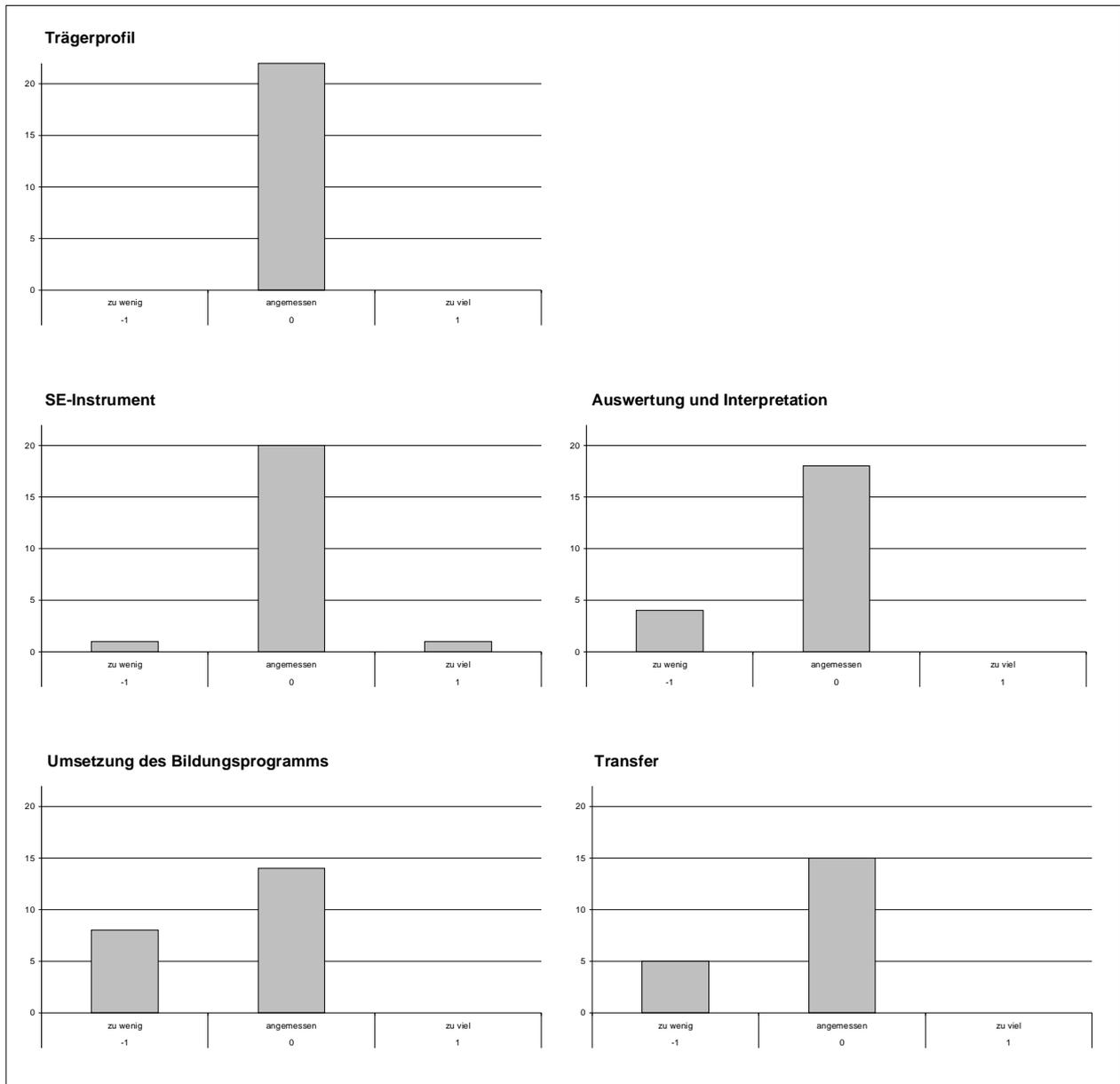


Abb. 50: Umfang der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Umfang der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Umfang der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Umfang der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie dem Umfang der Inhalte zum Transfer“? Antwortskala: zu wenig - angemessen - zu viel

Zur Verständlichkeit der Workshop-Inhalte

Nahezu alle TeilnehmerInnen bewerteten die Inhalte als überwiegend oder vollkommen verständlich.

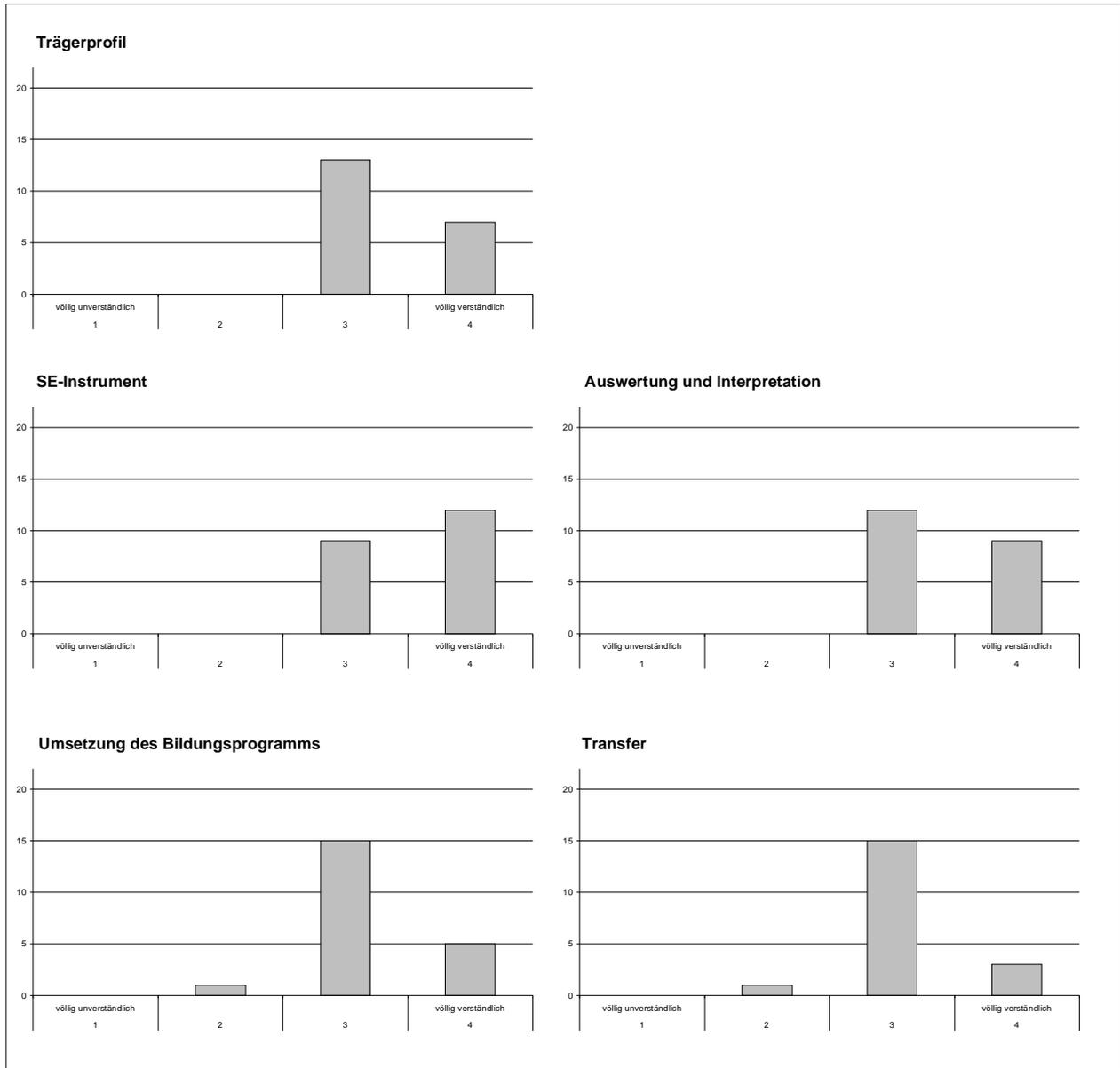


Abb. 51: Verständlichkeit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig unverständlich - überwiegend unverständlich - überwiegend verständlich - vollkommen verständlich

Zur Interessantheit der Workshop-Inhalte

Ebenso verhielt es sich mit der Interessantheit der Inhalte, die von fast allen TeilnehmerInnen als überwiegend oder vollkommen interessant eingeschätzt wurden.

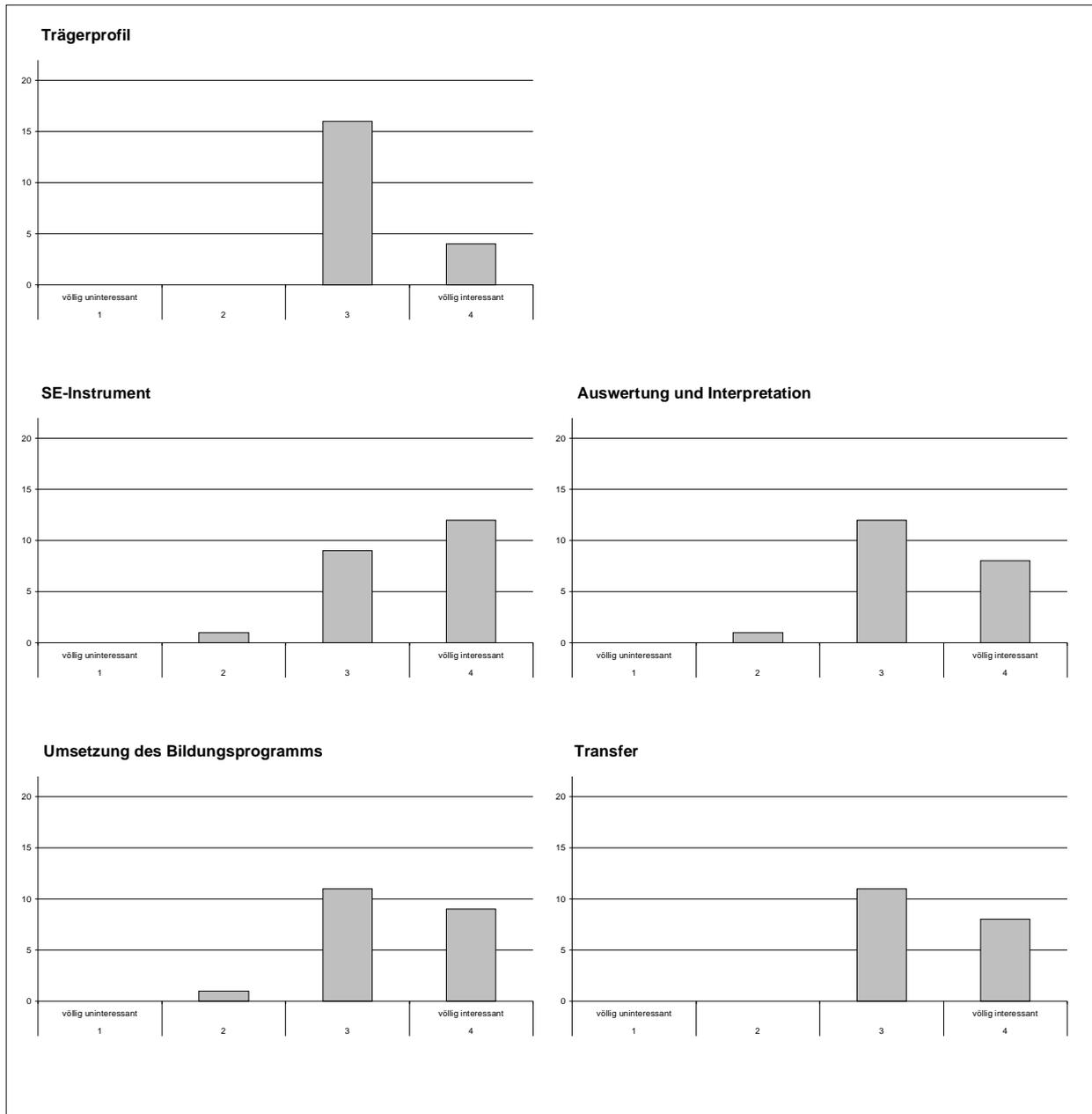


Abb. 52: Interessantheit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig uninteressant - überwiegend uninteressant - überwiegend interessant - vollkommen interessant

Zur Praxisnähe der Workshop-Inhalte

Auch im Hinblick auf den Praxisbezug schätzten nahezu alle TeilnehmerInnen die Inhalte als überwiegend bzw. vollkommen praxisnah ein.

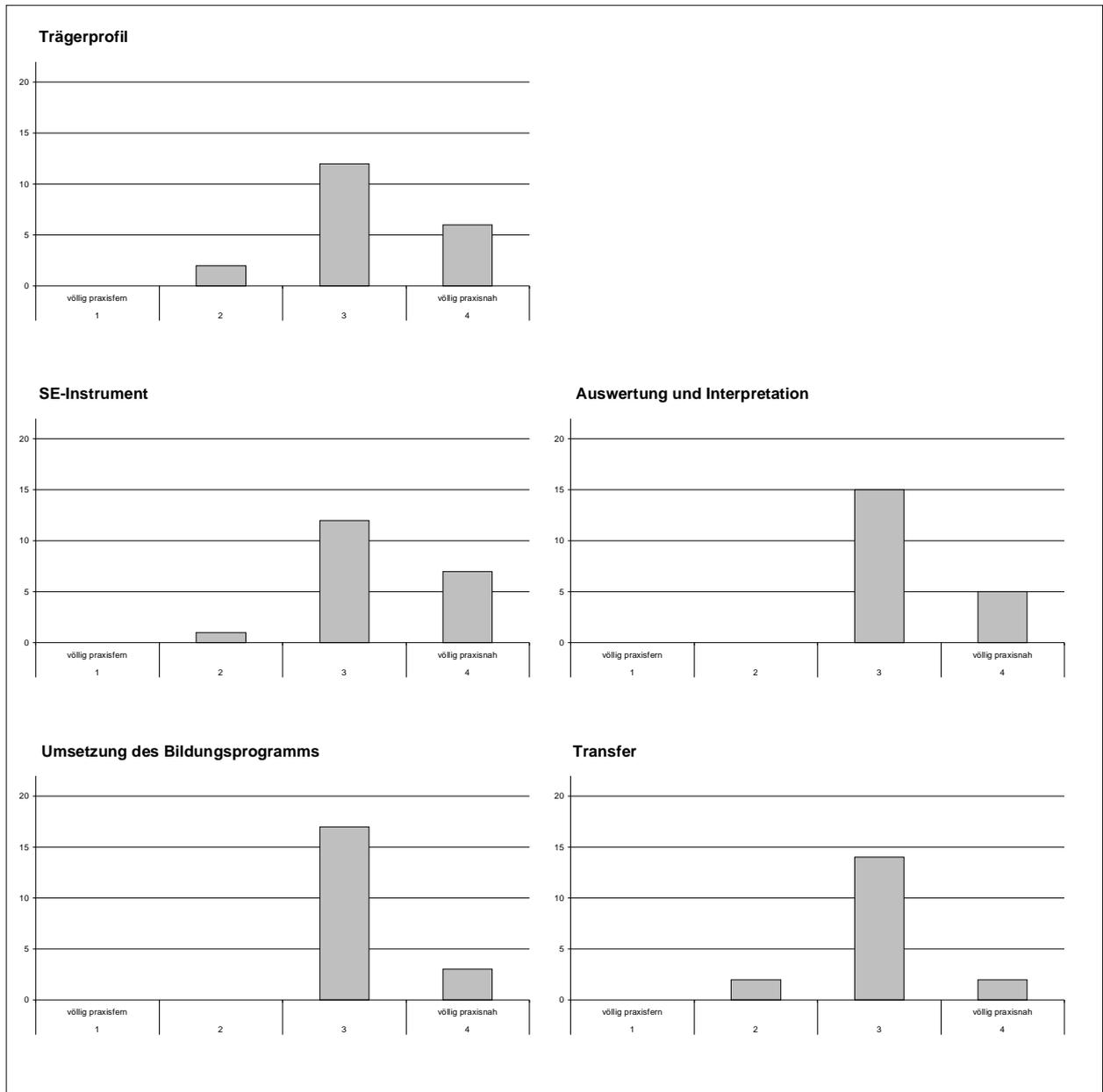


Abb. 53: Praxisbezug der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum Transfer?“; Antwortskala: völlig praxisfern - überwiegend praxisfern - überwiegend praxisnah - vollkommen praxisnah

6.2.2 Zu den Schulungsmethoden

Die Schulungsinhalte wurden mit verschiedenen Methoden vermittelt: In erster Linie waren dies Vorträge und Präsentationen sowie Kleingruppenarbeit zum Ausprobieren und Vertraut-machen mit den neu gelernten Inhalten.

Fast alle Personen empfanden die Häufigkeit der Präsentationen und Kleingruppenarbeiten als angemessen, hinsichtlich der Gruppenarbeiten gab es aber auch einige wenige, denen diese zu zahlreich waren. Was die Länge dieser beiden Methoden betrifft, so bewerteten die meisten TeilnehmerInnen diese als angemessen, einzelnen waren sie zu kurz.

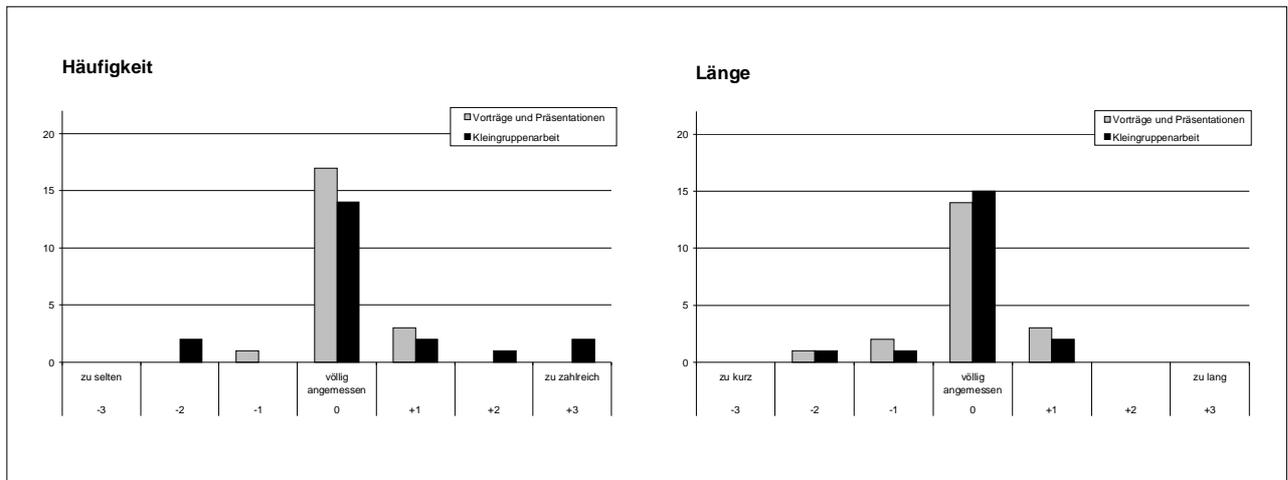


Abb. 54: Häufigkeit/Länge der Vorträge und Präsentationen sowie der Kleingruppenarbeit (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu selten (-3), angemessen (0), zu zahlreich (3); (2) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschienen mir ...“ Antwortskala: zu kurz (-3), angemessen (0), zu lang (3)

Zur Verständlichkeit, Interessantheit und zum Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen

Die Methoden wurden von den TeilnehmerInnen eingeschätzt nach ihrer Verständlichkeit, der Interessantheit und des wahrgenommenen Praxisbezugs.

Mindestens drei Viertel der Personen bewerteten die Verständlichkeit und die Interessantheit mit den beiden positivsten Kategorien. Einzelne Personen verwendeten zur Beschreibung auch die beiden nächsten neutraleren Kategorien. Hinsichtlich des Praxisbezugs wurden bis auf die negativste Kategorie alle Einschätzungen vergeben, am häufigsten die zweitpositivste.

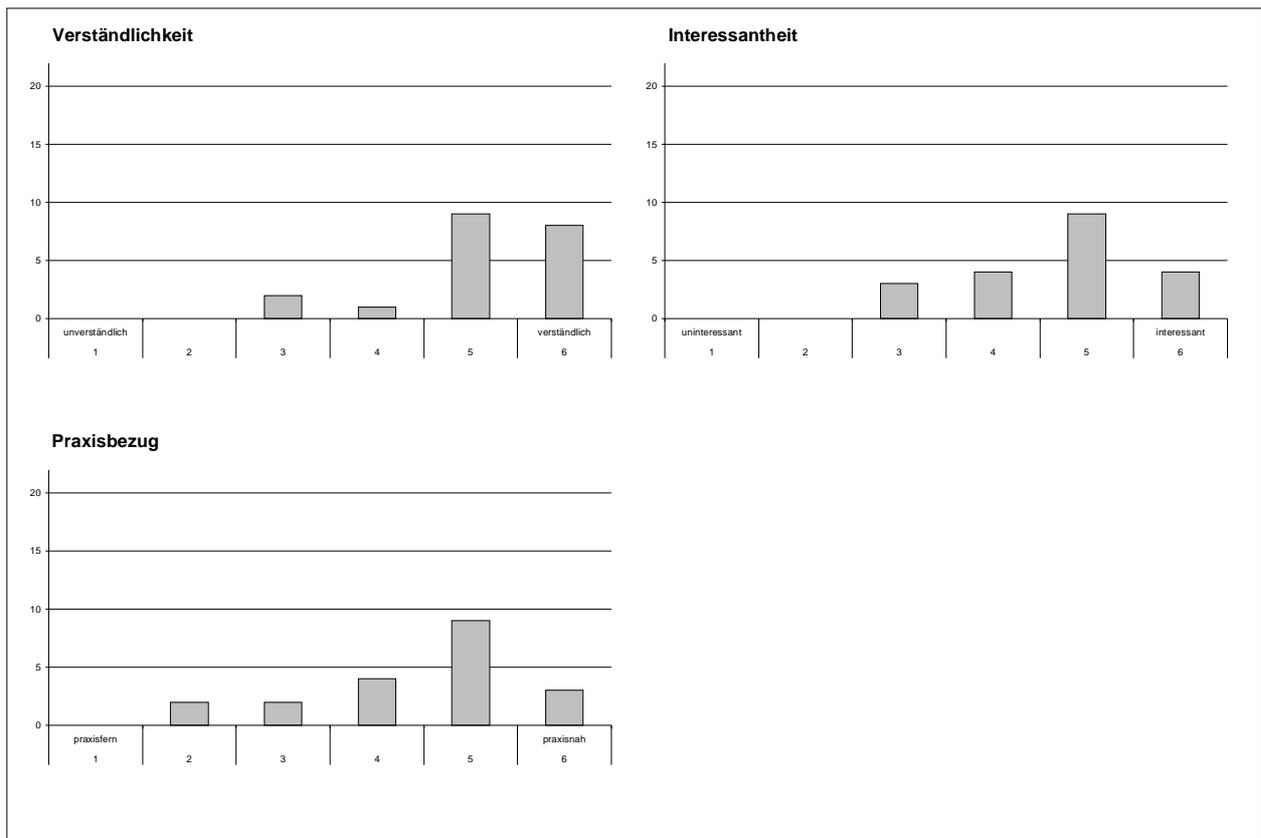


Abb. 55: Verständlichkeit, Interessantheit und Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen; Fragestellung: „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ Antwortskalen: unverständlich (1) bis verständlich (6); uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6)

Zur Interessantheit, zum Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit

Das Arbeiten in kleinen Gruppen zur Einübung neuer Sachverhalte oder als Diskussionsforum mit wenigen TeilnehmerInnen wurde hinsichtlich der Interessantheit, des Praxisbezugs und des wahrgenommenen Anspruchsniveaus eingeschätzt.

Die meisten TeilnehmerInnen schätzten die Kleingruppenarbeiten als überwiegend oder vollkommen interessant und praxisnah ein. Auch das Anspruchsniveau dieser Gruppenarbeiten war für etwa zwei Drittel der Personen angemessen, ein Viertel war jedoch auch der Meinung, dass sie nicht genug gefordert worden waren.

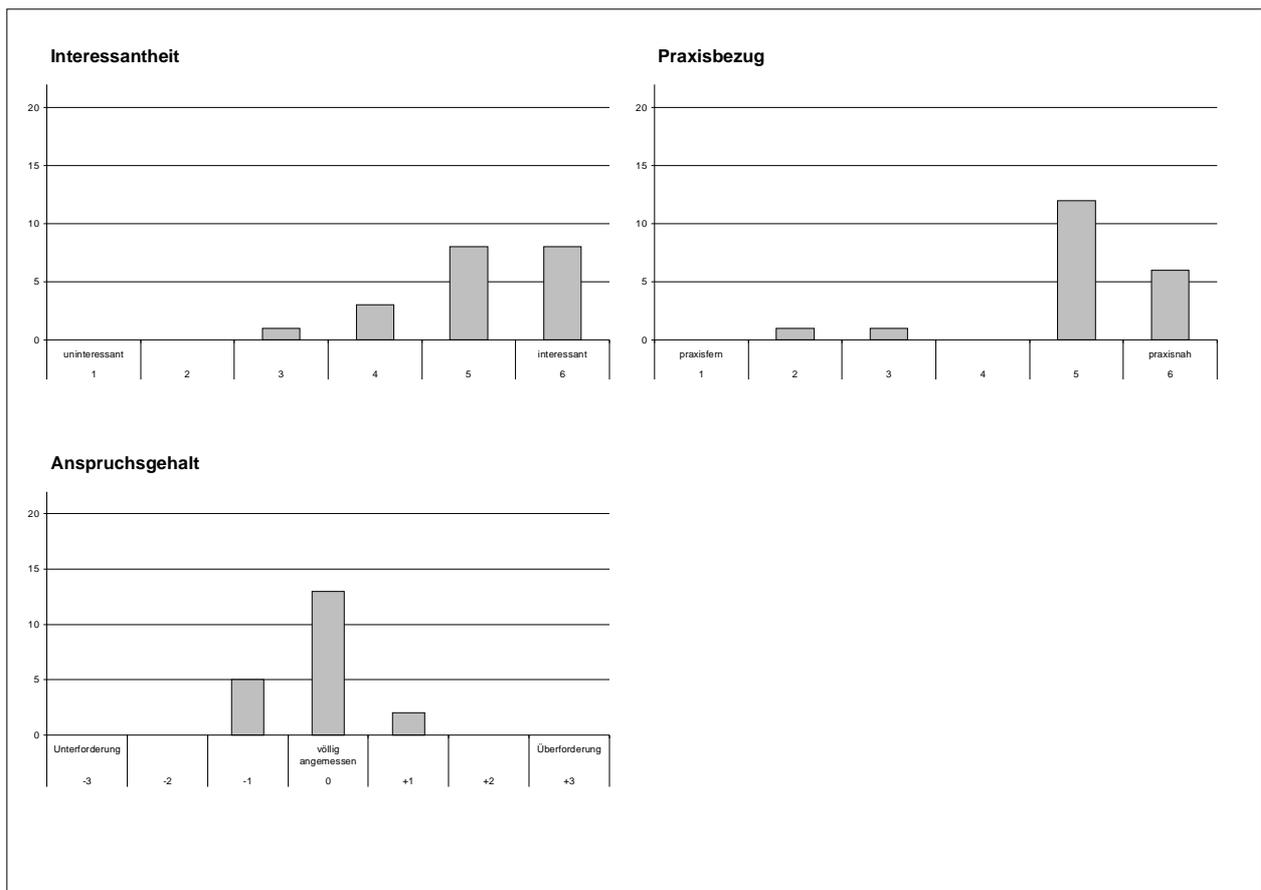


Abb. 56: Interessantheit, Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit, Fragestellung: „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskalen: uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6); eine Unterforderung (-3), angemessen (0), eine Überforderung (3)

6.2.3 Ausgewählte offene Antworten

Die TeilnehmerInnen hatten im Evaluationsbogen die Möglichkeit, ihre Eindrücke außer in der standardisierten Form auch noch in offener Weise zu beschreiben. An dieser Stelle sollen die Antworten zu den Fragen in kategorisierter Form zusammengefasst werden: „Wo fühlen Sie sich nach der Teilnahme am Workshop sicherer?“ „Wo fühlen Sie sich noch unsicher?“

Tab. 18: ausgewählte offene Antworten (Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen in Klammer)

Wo fühlen Sie sich sicherer?	Wo fühlen Sie sich noch unsicher?
<p><i>SE-Instrument:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis und Anwendung des Instruments (5 Nennungen) • Vermittlung des Instruments (2) 	
<p><i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstreflexion • klare Arbeitsrichtung • Erkenntnis der eigenen Mängel • Fortbildung von MA • Umsetzung des Fortbildungsprozesses • Motivation zur Veränderung • Formulierung klarer Zielvorstellungen 	<p><i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung des Bildungsprogramms (4) • Implementierung bei Trägern (2) • Begleitung der Träger (2) • Umsetzung in die Praxis und nächste Schritte festlegen • alle Mitarbeiter ins Boot zu bekommen • anzufangen und sich in Geduld zu üben
<p><i>Sonstiges:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsentwicklung, Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung (2) • Unterstützung bei der Durchsetzung des Bildungsprogramms (2) • Trägerprofil 	<p><i>Sonstiges:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Motivation weitergeben • Definition der Defizite und Ziele • Umfang der Trägerarbeit bei der Umsetzung

6.3 Dritter Workshop für Träger in Sachsen-Anhalt

Für diesen Workshop waren 33 Personen angemeldet, 27 bearbeiteten die Evaluation am Schluss des zweiten Tages. Nicht jede Person hat jede Frage beantwortet.

Tab. 19: allgemeine Informationen zum Workshop

Ort:	Brücke Magdeburg e.V., Bruno-Taut-Ring 178, 39130 Magdeburg
Termin:	25. - 26.10.2005
Referentinnen:	Dr. Kirsten Hanssen Dipl.-Psych. Inge Schreyer
TeilnehmerInnen:	33 Personen
Organisator:	Land Sachsen-Anhalt, Landesverwaltungsamt (LJA), Halle

6.3.1 Zu den Inhalten des Workshops

Die in den beiden Tagen vermittelten Schulungsinhalte beschäftigten sich mit folgenden Themen:

- Grundlagen und Hintergrundwissen (z.B. Trägerprofil),
- Selbstevaluation (theoretische Einführung und praktisches Umgehen mit dem Instrument): Hier wurde an einem Tag die Qualitätsfeststellung eingeübt, am nächsten Tag ging es dann in erster Linie um die Auswertung und Interpretation der eingeschätzten Qualitätskriterien.
- Diskussion über die Umsetzung des Bildungsprogramms,
- Transfer des Gelernten in den eigenen Berufsalltag sowie die Klärung der eigenen beruflichen Rolle.

Die Inhalte wurden von den TeilnehmerInnen eingeschätzt nach dem Umfang, den sie im Workshop einnahmen, nach der Verständlichkeit und Interessantheit sowie nach dem Praxisbezug, den ein Inhalt für die einzelne Person hat.

Zum Umfang der Workshop-Inhalte

Mit dem Umfang der Inhalte des Workshops waren die allermeisten TeilnehmerInnen zufrieden, sie empfanden ihn als angemessen.

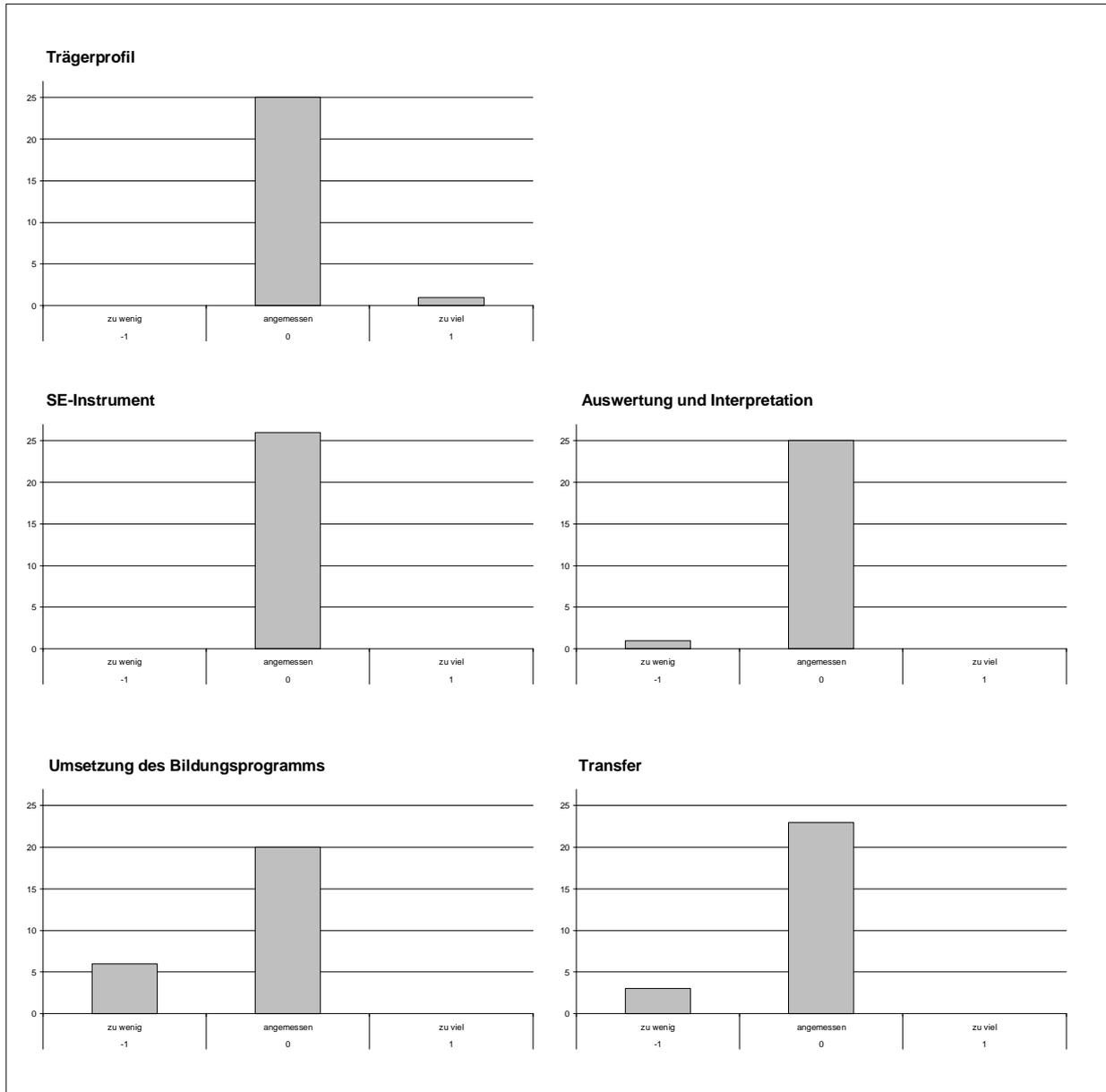


Abb. 57: Umfang der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Umfang der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Umfang der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Umfang der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: zu wenig - angemessen - zu viel

Zur Verständlichkeit der Workshop-Inhalte

Die allermeisten TeilnehmerInnen beurteilten die Inhalte als überwiegend verständlich, Einzelne empfanden sie als vollkommen verständlich. Für einige Wenige waren aber die Inhalte, die das Bildungsprogramm und den Transfer betrafen, auch überwiegend unverständlich.

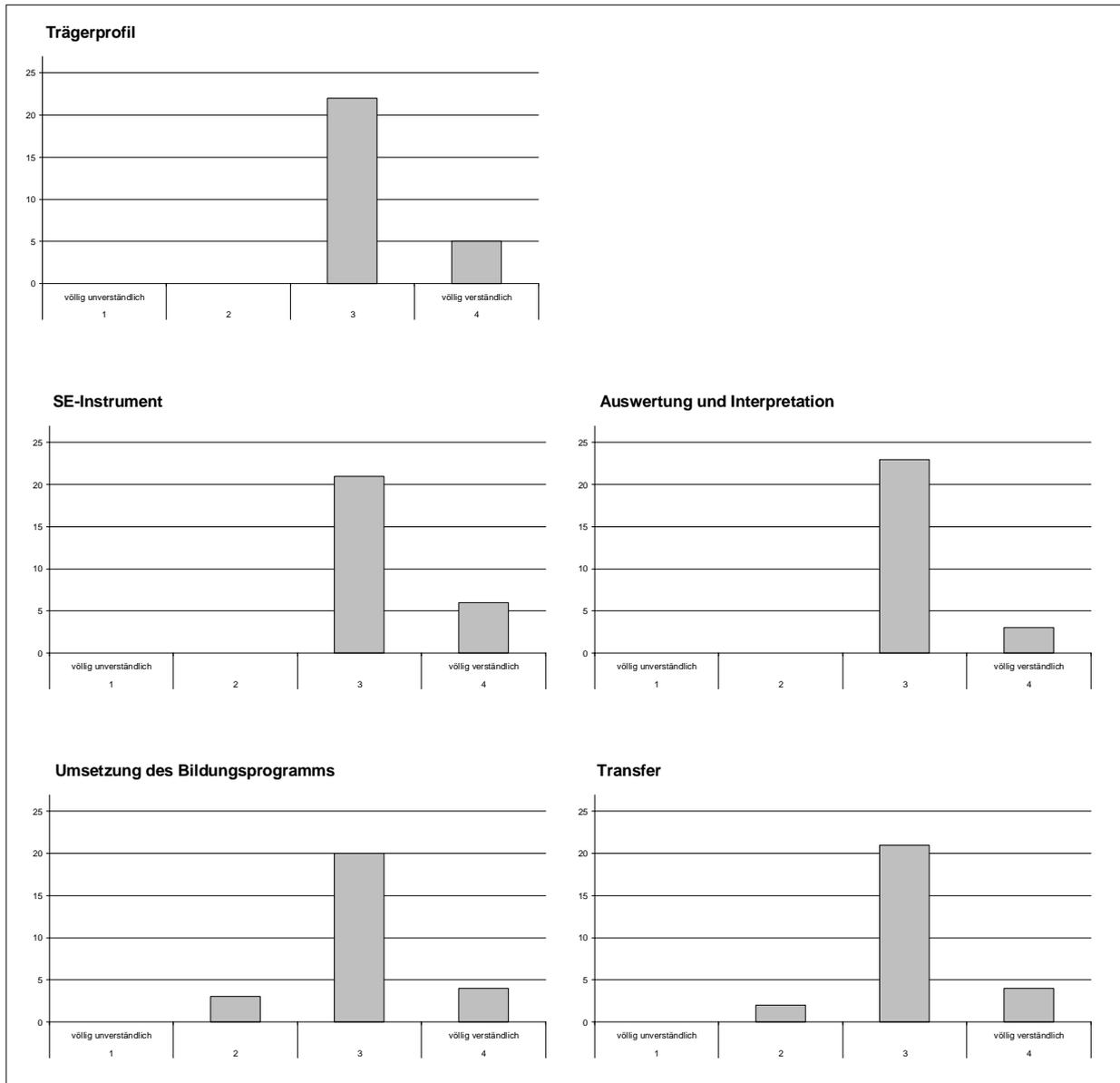


Abb. 58: Verständlichkeit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig unverständlich - überwiegend unverständlich - überwiegend verständlich - vollkommen verständlich

Zur Interessantheit der Workshop-Inhalte

Ein ähnliches Bild findet man in der Einschätzung der Interessantheit der Inhalte. Auch hier haben sich die meisten Personen für die Wertung „überwiegend interessant“ entschieden. Hinsichtlich des Bildungsprogrammes und des Transfers gibt es einige wenige Nennungen „überwiegend uninteressant“.

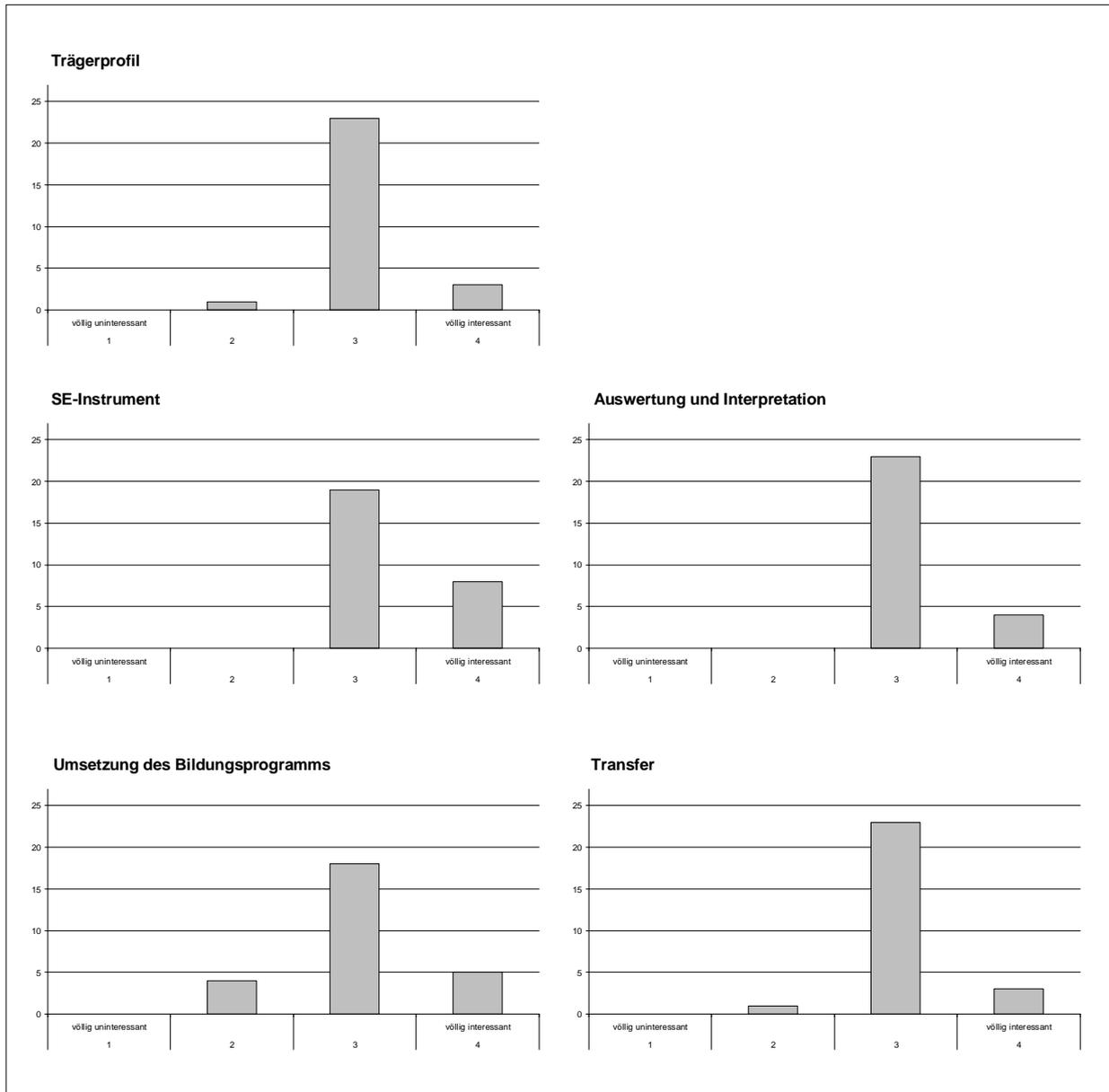


Abb. 59: Interessantheit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig uninteressant - überwiegend uninteressant - überwiegend interessant - vollkommen interessant

Zur Praxisnähe der Workshop-Inhalte

Die Einschätzung des Praxisbezugs ist abhängig vom jeweiligen beruflichen Kontext, in dem ein bestimmter Inhalt angewendet werden kann oder nicht.

Mehrheitlich haben die TeilnehmerInnen den Praxisbezug der Inhalte als überwiegend praxisnah beschrieben. Hier finden sich jedoch bei allen Inhalten auch einige Nennungen, die die Inhalte für überwiegend praxisfern halten. Im Hinblick auf den Inhalt „Bildungsprogramm“ gibt es eine Nennung, die diesen Inhalt als völlig praxisfern empfindet.

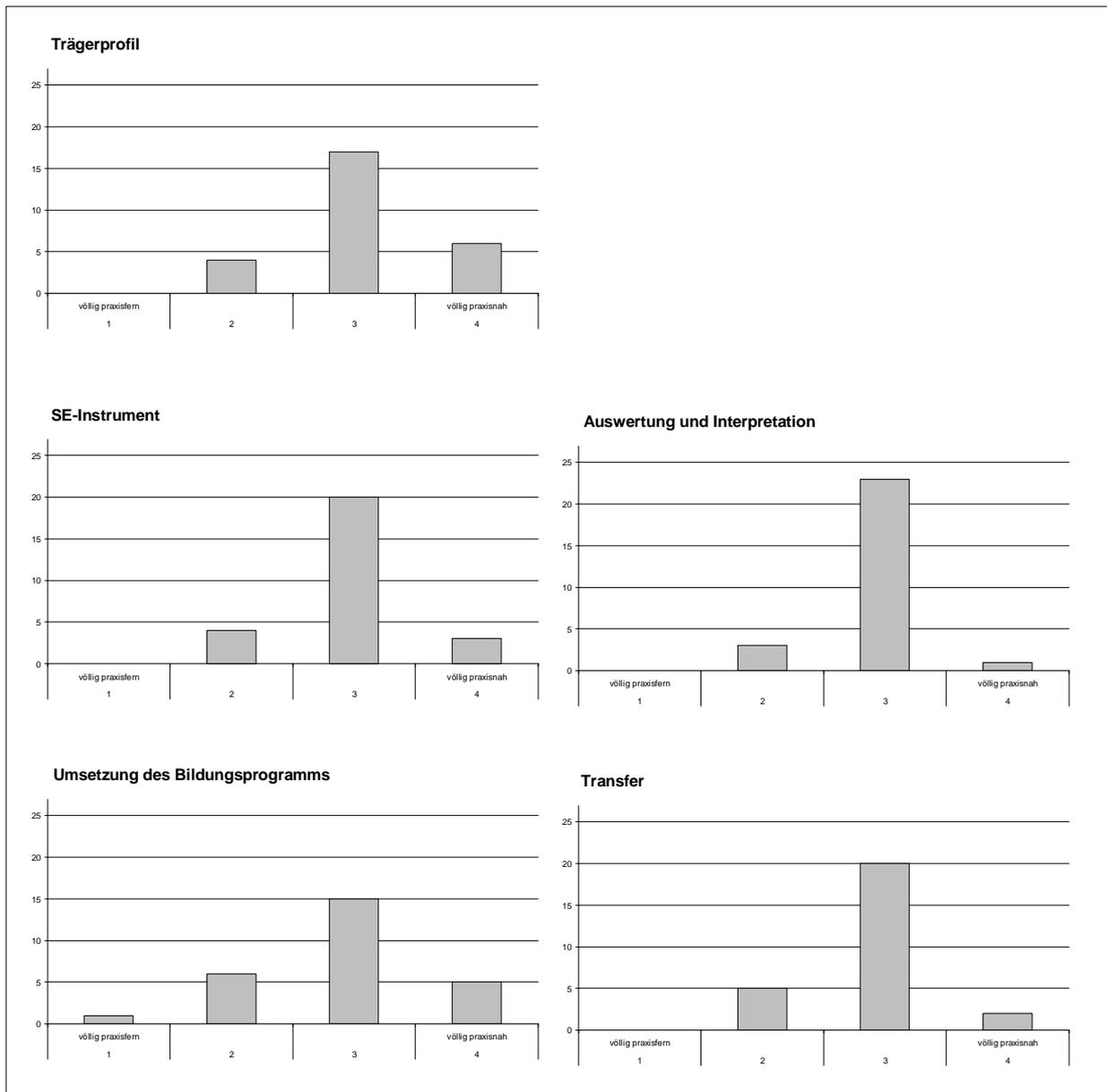


Abb. 60: Praxisbezug der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig praxisfern - überwiegend praxisfern - überwiegend praxisnah - vollkommen praxisnah

6.3.2 Zu den Schulungsmethoden

Die Schulungsinhalte wurden mit verschiedenen Methoden vermittelt: In erster Linie waren dies Vorträge und Präsentationen sowie Kleingruppenarbeit zum Ausprobieren und Vertraut-machen mit den neu gelernten Inhalten.

Zur Häufigkeit und Länge der Schulungsmethoden

Die überwiegende Mehrheit der TeilnehmerInnen bewertete die Häufigkeit sowohl der Prä-sentationen als auch der Kleingruppenarbeit als angemessen, obgleich es einzelne Nennungen gab, die die Häufigkeit beider Methoden als zu zahlreich empfand.

Hinsichtlich der Länge beider Methoden findet man ein ähnliches Bild, auch hier wird die Länge vor allem der Präsentationen von nahezu allen TeilnehmerInnen als angemessen beurteilt. 60% der TeilnehmerInnen empfanden auch die Länge der Kleingruppenarbeit als ange-messen, etwa ein Drittel war jedoch der Meinung, das Arbeiten in kleinen Gruppen wäre zu lang gewesen.

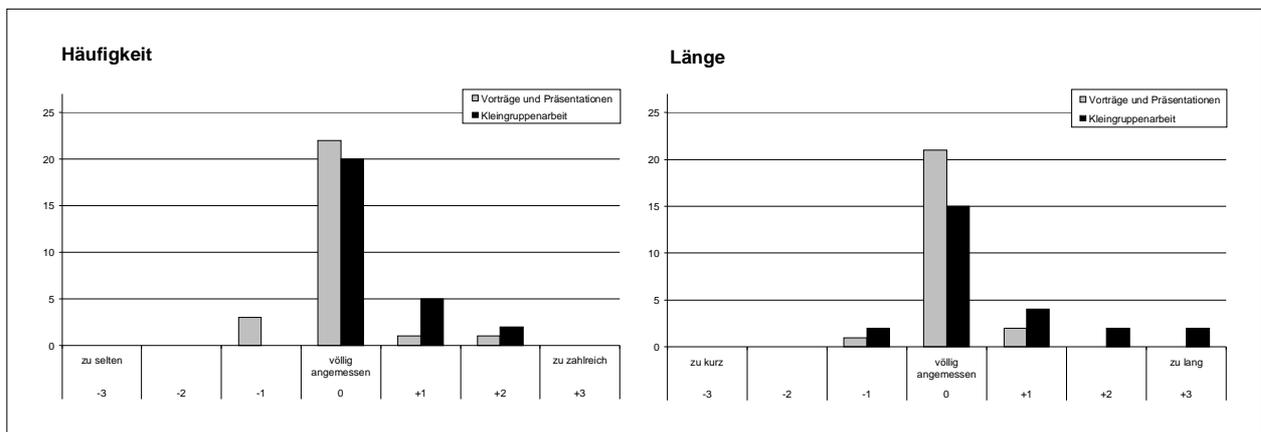


Abb. 61: Häufigkeit/Länge der Vorträge und Präsentationen sowie der Kleingruppenarbeit (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“, „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu selten (-3), angemessen (0), zu zahlreich (3); (2) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“, „Die Kleingruppenarbeit erschienen mir ...“ Antwortskala: zu kurz (-3), angemessen (0), zu lang (3)

Zur Verständlichkeit, Interessantheit und zum Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen

Die Vorträge und Präsentationen sollten von den TeilnehmerInnen auch hinsichtlich der Verständlichkeit, Interessantheit und des Praxisbezugs eingeschätzt werden.

Hinsichtlich der Verständlichkeit und der Interessantheit fällt auf, dass zwei Drittel bzw. knapp 60% der TeilnehmerInnen die beiden positiven Kategorien zur Beschreibung verwendet haben, der Rest der Nennungen verteilt sich auf die neutralen Einschätzungen. Etwas über die Hälfte der TeilnehmerInnen empfanden die Präsentationen als praxisnah, ein knappes Drittel wählte hier die neutralen Kategorien, aber für vier Personen waren die Präsentationen auch überwiegend praxisfern.

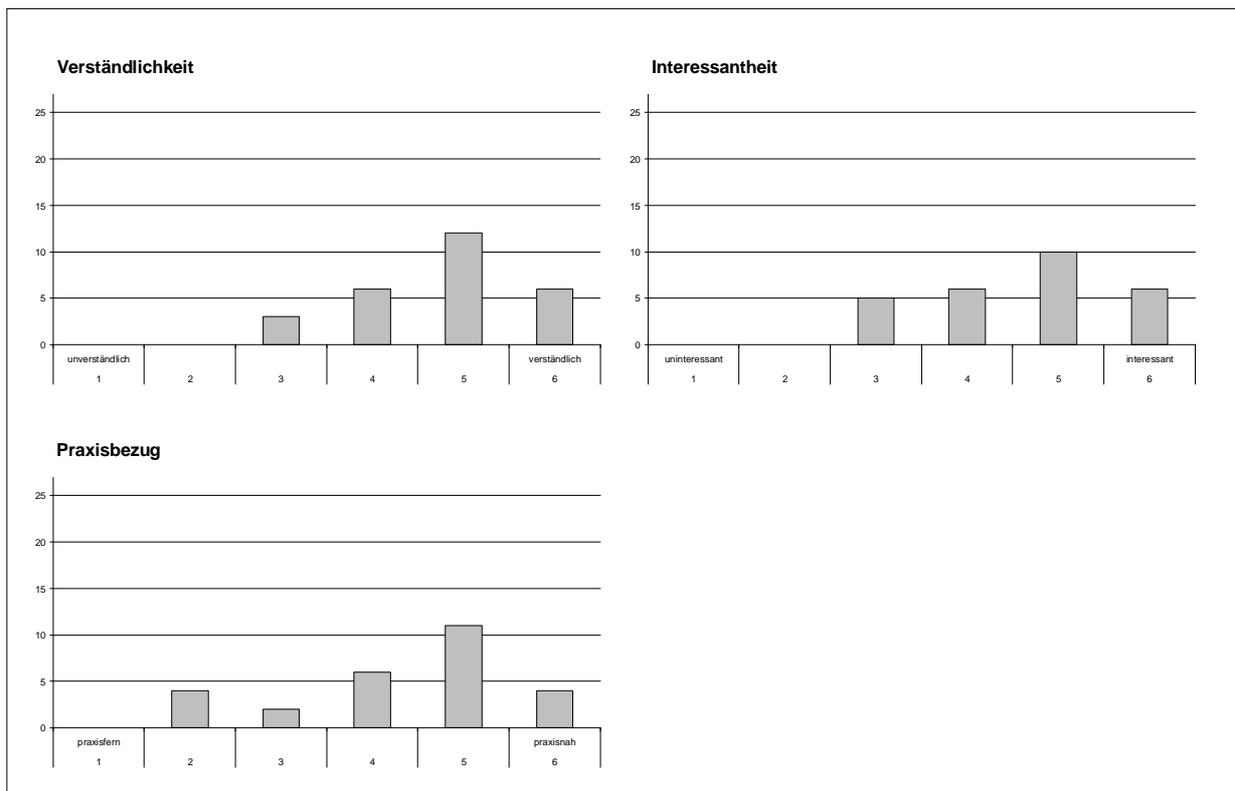


Abb. 62: Verständlichkeit, Interessantheit und Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen; Fragestellung: „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ Antwortskalen: unverständlich (1) bis verständlich (6); uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6)

Zur Interessantheit, zum Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit

Das Arbeiten in kleinen Gruppen zur Einübung neuer Sachverhalte oder als Diskussionsforum mit wenigen TeilnehmerInnen wurde hinsichtlich der Interessantheit, des Praxisbezugs und des wahrgenommenen Anspruchsniveaus eingeschätzt.

Etwa drei Viertel der TeilnehmerInnen bewertete die Interessantheit und den Praxisbezug von Kleingruppenarbeiten mit den beiden positivsten Kategorien, das Anspruchsniveau fand die Zustimmung von 84% der Personen.

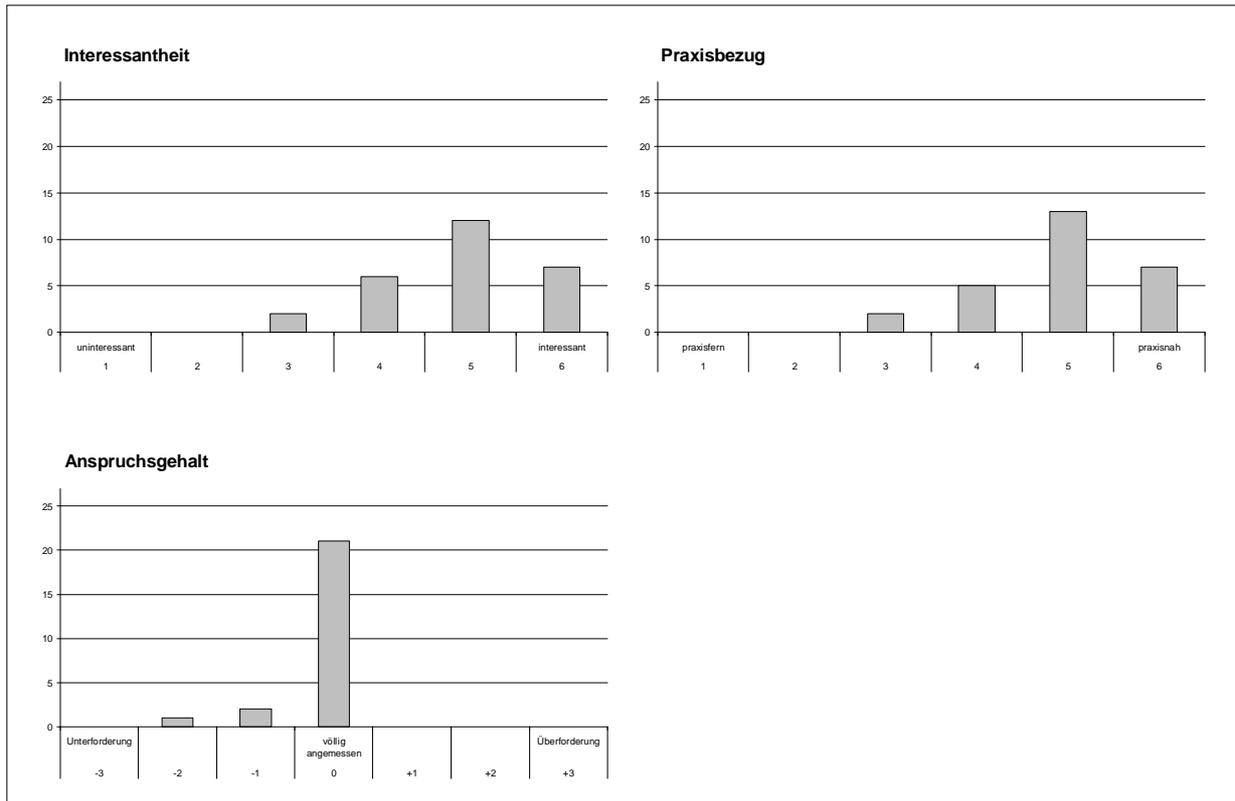


Abb. 63: Interessantheit, Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit, Fragestellung: „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskalen: uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6); eine Unterforderung (-3), angemessen (0), eine Überforderung (3)

6.3.3 Ausgewählte offene Antworten

Die TeilnehmerInnen hatten im Evaluationsbogen die Möglichkeit, ihre Eindrücke außer in der standardisierten Form auch noch in offener Weise zu beschreiben. An dieser Stelle sollen die Antworten zu den Fragen in kategorisierter Form zusammengefasst werden: „Wo fühlen Sie sich nach der Teilnahme am Workshop sicherer?“ „Wo fühlen Sie sich noch unsicher?“

Tab. 20: ausgewählte offene Antworten (Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen in Klammer)

Wo fühlen Sie sich sicherer?	Wo fühlen Sie sich noch unsicher?
<i>SE-Instrument:</i> <ul style="list-style-type: none"> • bei der Durchführung der Selbstevaluation • beim Modul 4 und 2 	<i>SE-Instrument:</i> <ul style="list-style-type: none"> • bei der Umsetzung der SE
<i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitmanagement • Bestätigung seiner Arbeit • selbstkritische Einschätzung und Überprüfung der eigenen Arbeit • viele neue Ansatzpunkte für die eigene Arbeit gefunden 	
<i>Sonstiges:</i> <ul style="list-style-type: none"> • in der Qualitätsentwicklung als Gesamtes 	<i>Sonstiges:</i> <ul style="list-style-type: none"> • beim Treffen von Entscheidungen • bei der gleichzeitigen Organisation anderer Maßnahmen • beim Finden von Verbesserungsmöglichkeiten

6.4 Vierter Workshop für Träger in Sachsen-Anhalt

Für diesen vierten Workshop in Sachsen-Anhalt waren 21 Personen angemeldet, 18 bearbeiteten die Evaluation am Schluss des zweiten Tages. Nicht jede Person hat jede Frage beantwortet.

Tab. 21: allgemeine Informationen zum Workshop

Ort:	Landkreisverwaltung Stendal, Jugendamt, Hospitalstr. 1-2, 39576 Stendal
Termin:	27. - 28.10.2005
Referentinnen:	Dr. Kirsten Hanssen Dipl.-Psych. Inge Schreyer
TeilnehmerInnen:	21 Personen
Organisator:	Land Sachsen-Anhalt, Landesverwaltungsamt (LJA), Halle

6.4.1 Zu den Inhalten des Workshops

Die in den beiden Tagen vermittelten Schulungsinhalte beschäftigten sich mit folgenden Themen:

- Grundlagen und Hintergrundwissen (z.B. Trägerprofil),
- Selbstevaluation (theoretische Einführung und praktisches Umgehen mit dem Instrument): Hier wurde an einem Tag die Qualitätsfeststellung eingeübt, am nächsten Tag ging es dann in erster Linie um die Auswertung und Interpretation der eingeschätzten Qualitätskriterien.
- Diskussion über die Umsetzung des Bildungsprogramms,
- Transfer des Gelernten in den eigenen Berufsalltag sowie die Klärung der eigenen beruflichen Rolle.

Die Inhalte wurden von den TeilnehmerInnen eingeschätzt nach dem Umfang, den sie im Workshop einnahmen, nach der Verständlichkeit und Interessantheit sowie nach dem Praxisbezug, den ein Inhalt für die einzelne Person hat.

Zum Umfang der Workshop-Inhalte

Der Umfang der Inhalte „Trägerprofil“, „SE-Instrument“ und „Transferthemen“ wurde von den meisten TeilnehmerInnen als angemessen eingeschätzt, obwohl es einzelne Nennungen gab, die den Umfang als zu groß bzw. zu gering bewerteten. Hinsichtlich der Diskussion zum Bildungsprogramm waren jedoch die meisten Personen der Meinung, dass dieser Inhalt zu wenig Platz im Programm hatte.

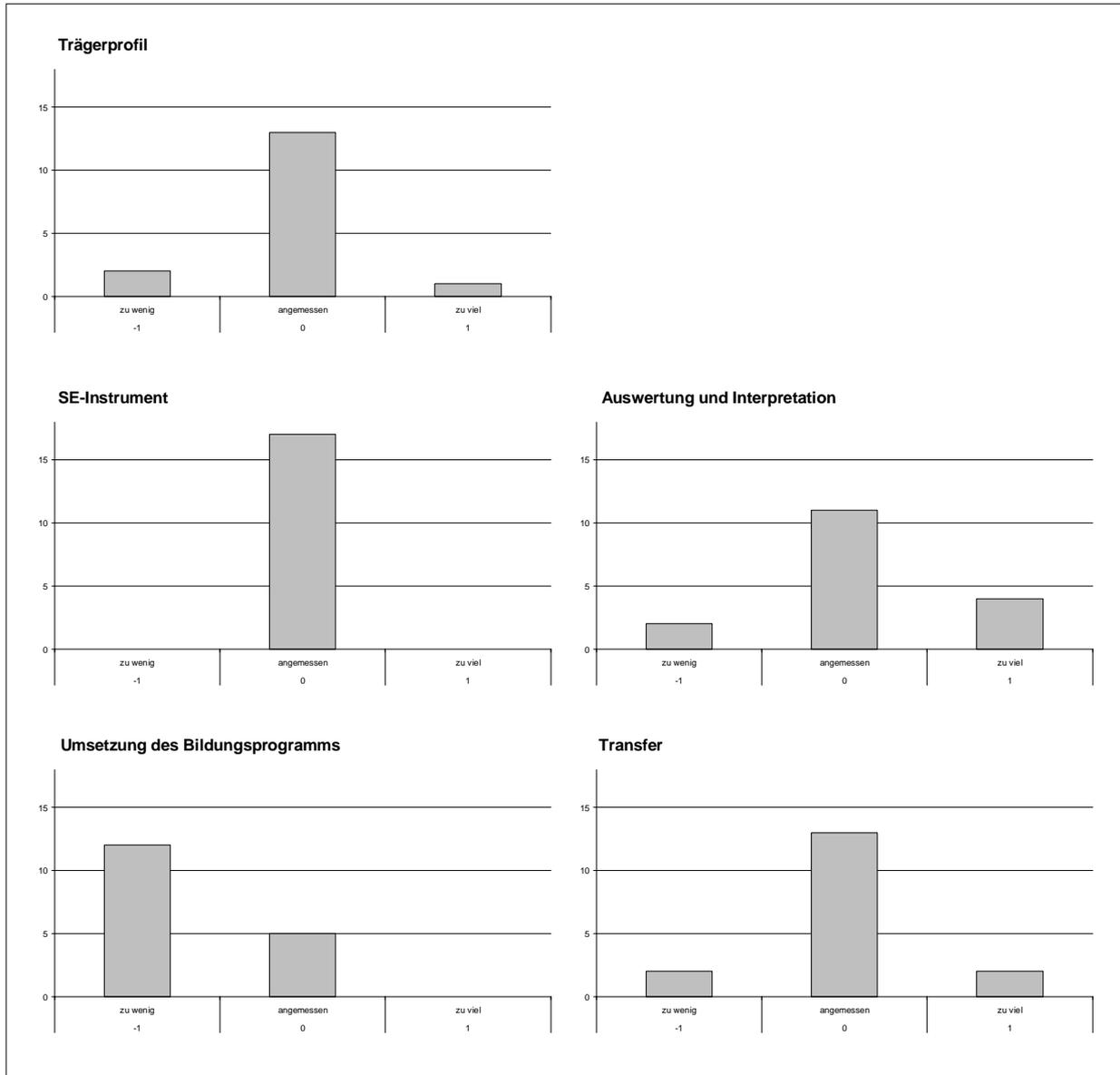


Abb. 64: Umfang der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Umfang der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Umfang der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Umfang der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum Transfer?“; Antwortskala: zu wenig - angemessen - zu viel

Zur Verständlichkeit der Workshop-Inhalte

Die Mehrheit der TeilnehmerInnen beurteilte die Verständlichkeit der Inhalte als überwiegend oder vollkommen verständlich. Hinsichtlich der Diskussion zum Bildungsprogramm vergab jedoch ein knappes Viertel der TeilnehmerInnen die Wertung „überwiegend unverständlich“.

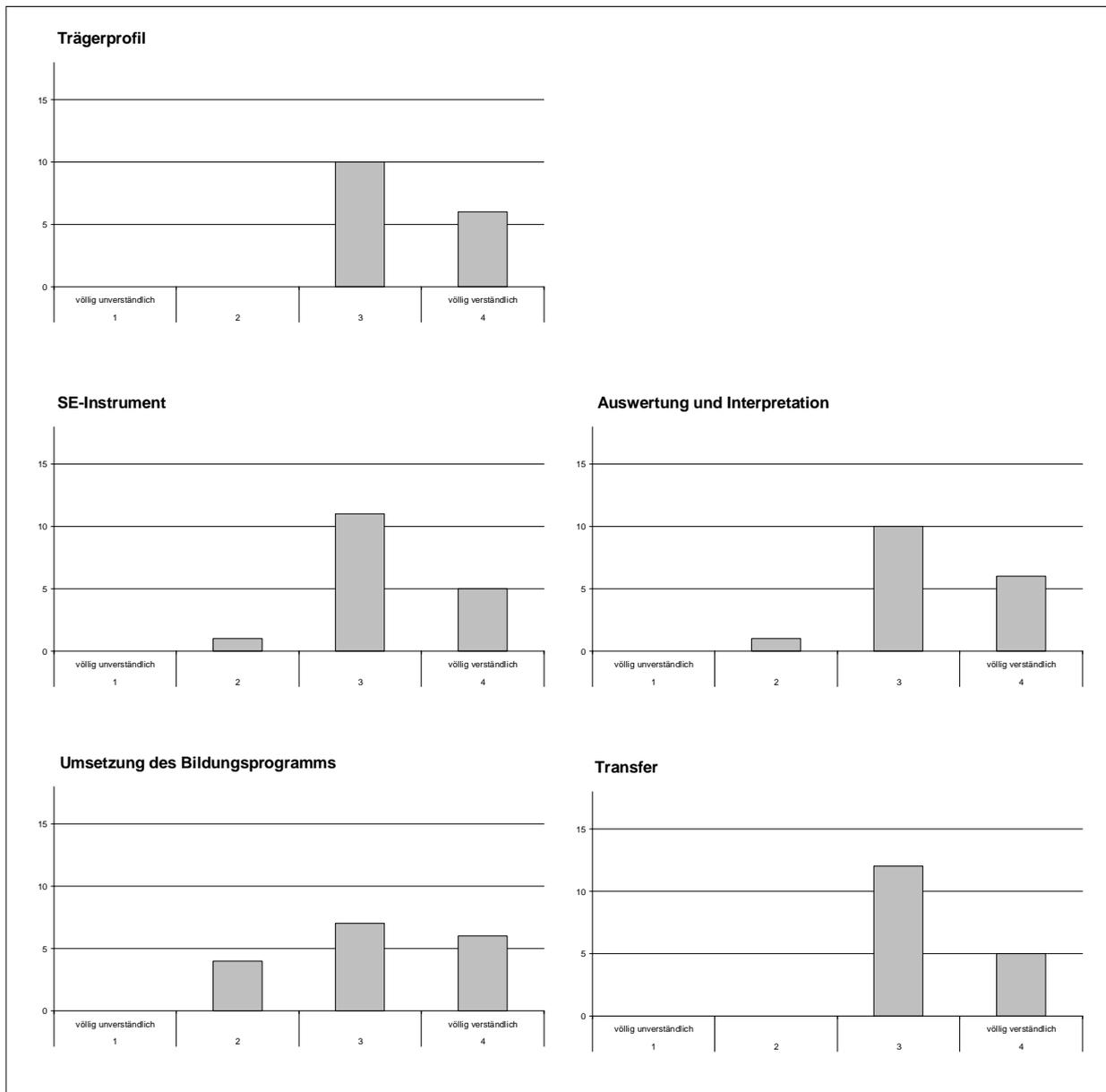


Abb. 65: Verständlichkeit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig unverständlich - überwiegend unverständlich - überwiegend verständlich - vollkommen verständlich

Zur Interessantheit der Workshop-Inhalte

Bei der Einschätzung der Interessantheit fällt auf, dass die meisten TeilnehmerInnen die Bewertung „überwiegend interessant“ zur Beschreibung der Inhalte vergeben hatten. Einzelne Personen empfanden die Auswertung im Zusammenhang mit dem SE-Instrument, die Diskussion zum Bildungsprogramm und die Transferthemen als überwiegend uninteressant.

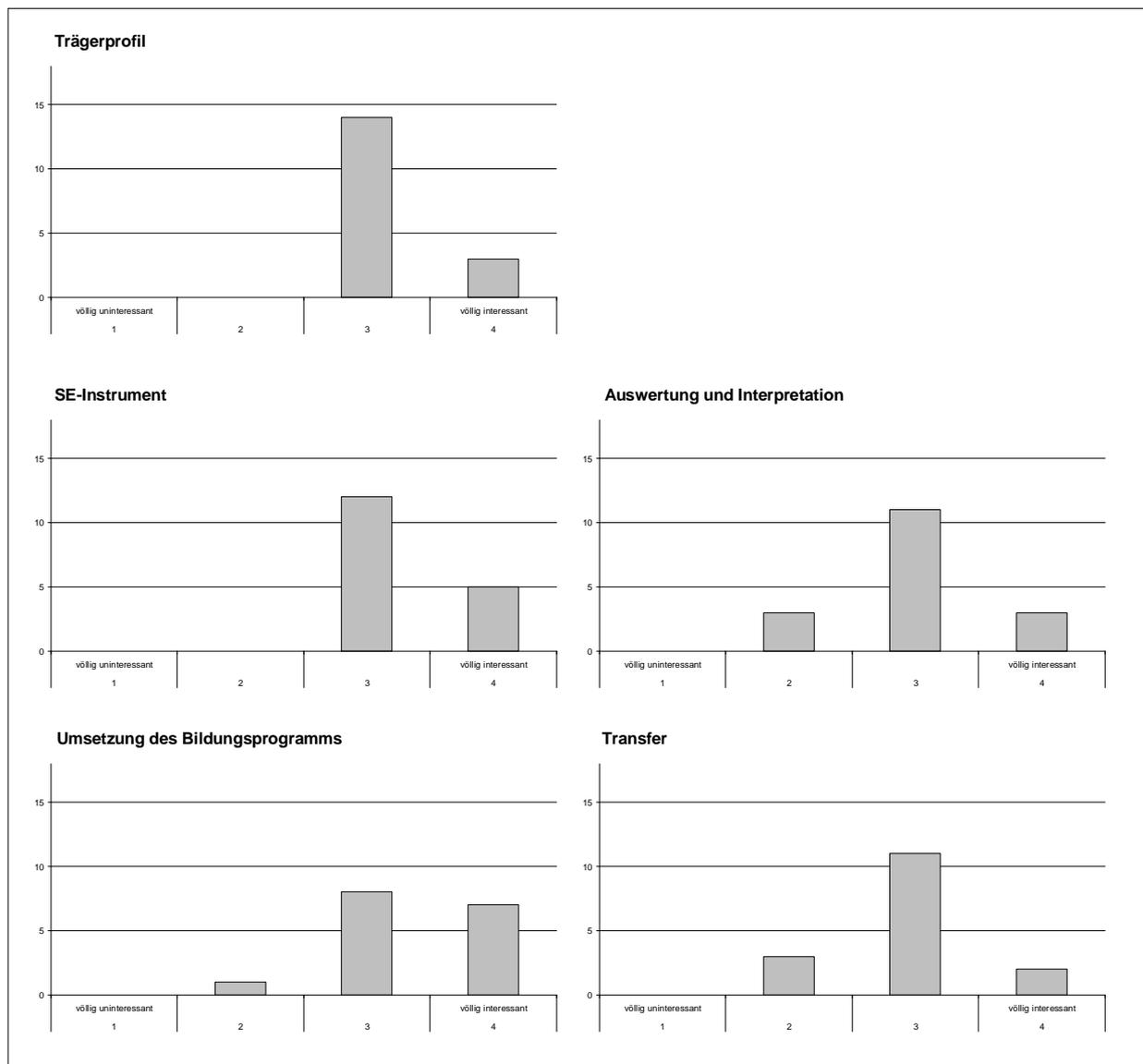


Abb. 66: Interessantheit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig uninteressant - überwiegend uninteressant - überwiegend interessant - vollkommen interessant

Zur Praxisnähe der Workshop-Inhalte

Auch bei der Beurteilung des Praxisbezugs haben die meisten TeilnehmerInnen die Kategorie „überwiegend praxisnah“ benutzt. Es fällt hier jedoch auf, dass hinsichtlich des SE-Instruments und des Bildungsprogramms auch beide negativen Kategorien zur Einschätzung benutzt wurden, wenn auch nur von wenigen Personen.

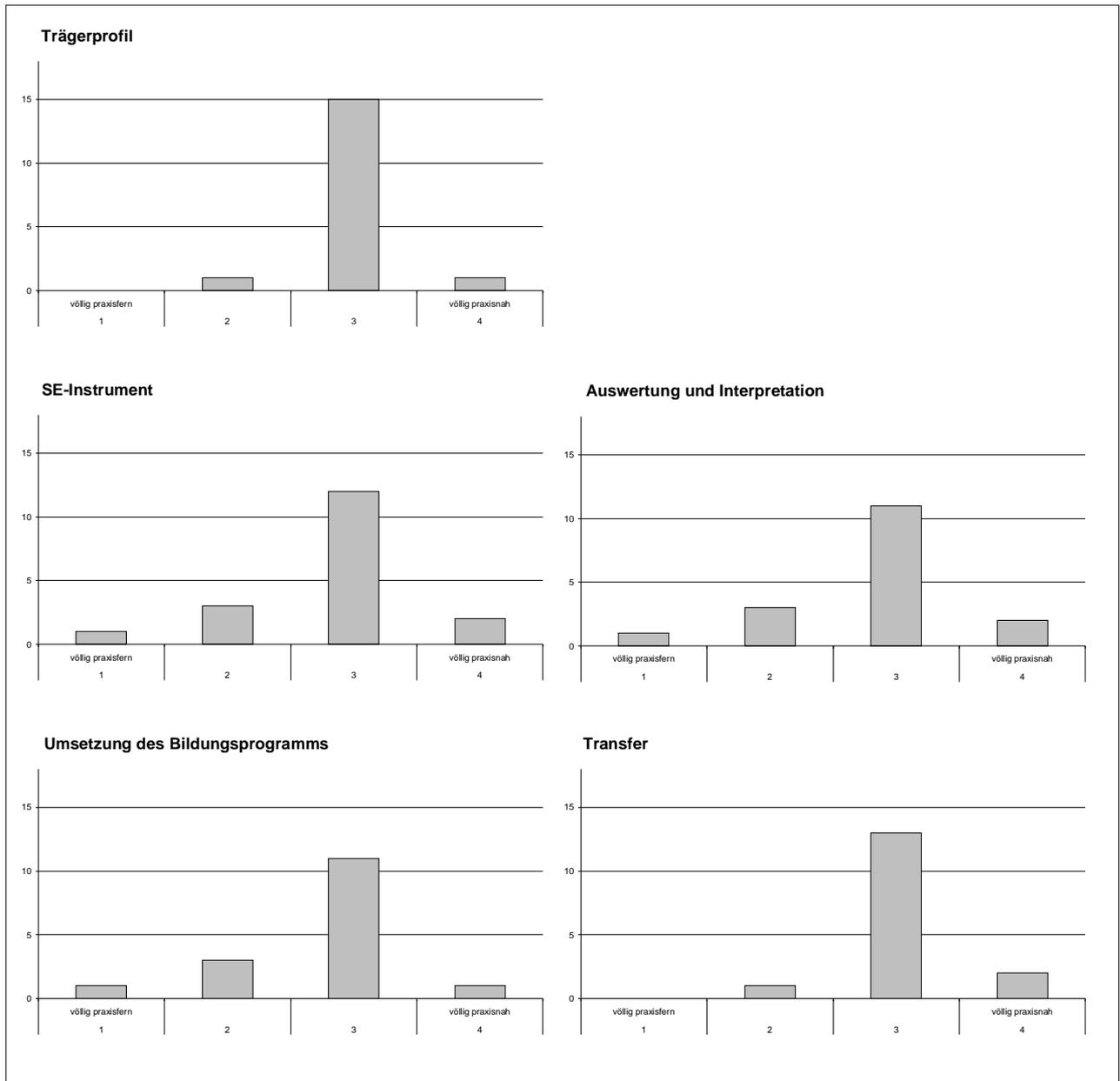


Abb. 67: Praxisbezug der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum Transfer“? Antwortskala: völlig praxisfern - überwiegend praxisfern - überwiegend praxisnah - vollkommen praxisnah

6.4.2 Zu den Schulungsmethoden

Die Schulungsinhalte wurden mit verschiedenen Methoden vermittelt: In erster Linie waren dies Vorträge und Präsentationen sowie Kleingruppenarbeit zum Ausprobieren und Vertraut-machen mit den neu gelernten Inhalten.

Zur Häufigkeit und Länge der Schulungsmethoden

Die Häufigkeit der Präsentationen wurde von knapp zwei Drittel der TeilnehmerInnen als angemessen angesehen, ein knappes Drittel war aber auch der Meinung, dass die Präsentationen eher zu selten vorkamen. Was die Häufigkeit der Kleingruppenarbeit betrifft, so empfanden 38% der Personen diese als angemessen, ein Drittel fand sie eher zu zahlreich, während ein gutes Viertel lieber mehr Zeit damit verbracht hätte.

Die Länge der Präsentationen schätzte knapp die Hälfte der TeilnehmerInnen als angemessen ein, ein knappes Viertel empfand sie als zu lang, ein Drittel dagegen als zu kurz. Bezüglich der Kleingruppenarbeit war nur ein gutes Drittel der Meinung, dass die Zeit dafür angemessen war, 37% der Personen empfanden sie als zu lang, während ein Viertel der TeilnehmerInnen die dafür verwendete Zeit als zu kurz einschätzte.

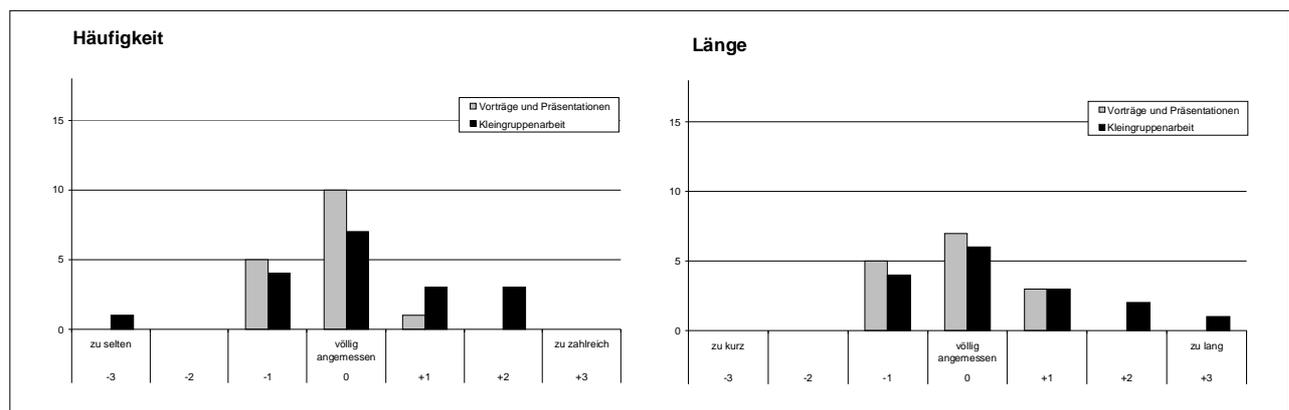


Abb. 68: Häufigkeit/Länge der Vorträge und Präsentationen sowie der Kleingruppenarbeit (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu selten (-3), angemessen (0), zu zahlreich (3); (2) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschienen mir ...“ Antwortskala: zu kurz (-3), angemessen (0), zu lang (3)

Zur Verständlichkeit, Interessantheit und zum Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen

Die Vorträge und Präsentationen sollten von den TeilnehmerInnen auch im Hinblick auf die Verständlichkeit, Interessantheit und den Praxisbezug eingeschätzt werden.

Hinsichtlich dieser Aspekte wurde von den meisten TeilnehmerInnen die zweitpositivste Kategorie vergeben, die Gesamtheit der Nennungen verteilte sich auf die Kategorien 4 bis 6 von den sechs vorgegebenen.

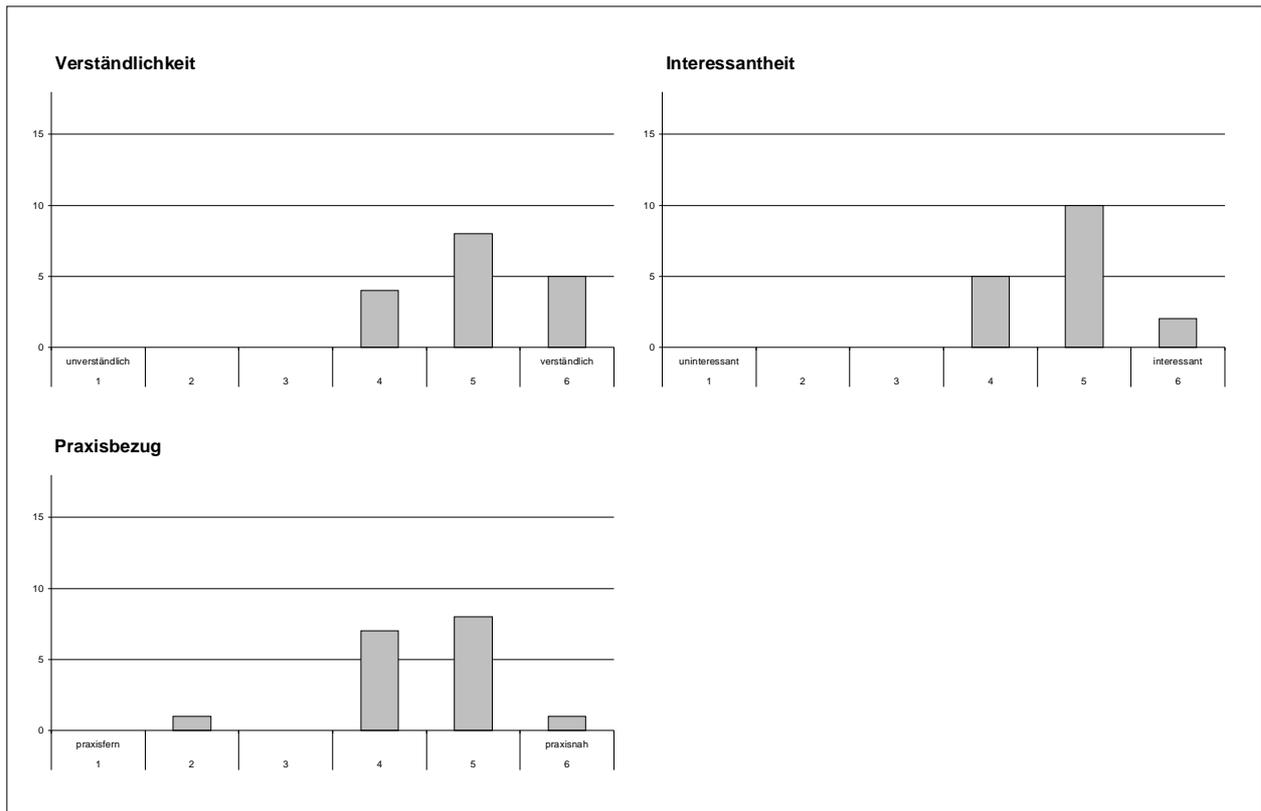


Abb. 69: Verständlichkeit, Interessantheit und Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen; Fragestellung: „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ Antwortskalen: unverständlich (1) bis verständlich (6); uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6)

Zur Interessantheit, zum Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit

Das Arbeiten in kleinen Gruppen zur Einübung neuer Sachverhalte oder als Diskussionsforum mit wenigen TeilnehmerInnen wurde hinsichtlich der Interessantheit, des Praxisbezugs und des wahrgenommenen Anspruchsniveaus eingeschätzt.

Die überwiegende Mehrheit der TeilnehmerInnen schätzte die Interessantheit und den Praxisbezug der Kleingruppenarbeit mit den beiden positivsten Kategorien ein, einzelne Personen vergaben aber auch neutrale Kategorien. 62% hielten das Anspruchsniveau der Kleingruppen für angemessen, hier besteht jedoch eine Tendenz hin zur wahrgenommenen Unterforderung in den Gruppen: Ein gutes Drittel der Personen war der Meinung, die Kleingruppenarbeiten stellten für sie eher eine Unterforderung dar.

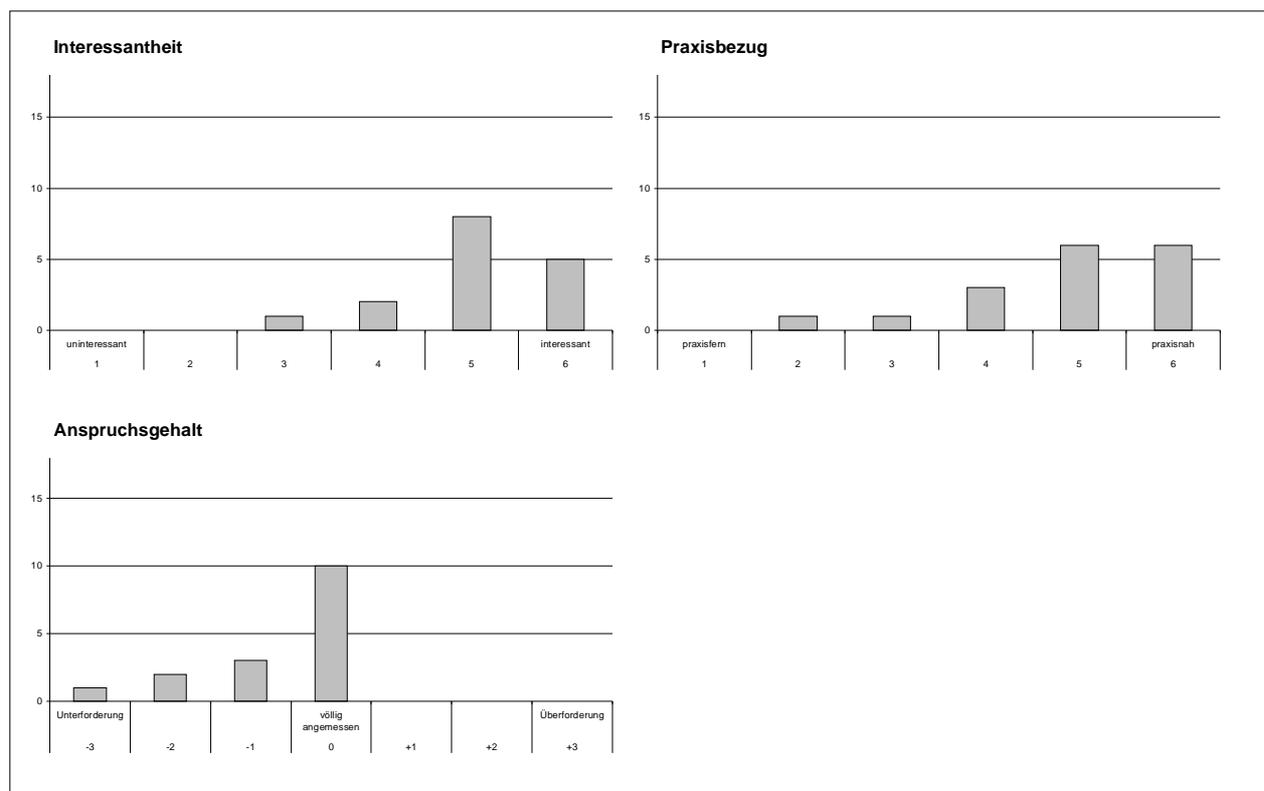


Abb. 70: Interessantheit, Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit; Fragestellung: „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskalen: uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6); eine Unterforderung (-3), angemessen (0), eine Überforderung (3)

6.4.3 Ausgewählte offene Antworten

Die TeilnehmerInnen hatten im Evaluationsbogen die Möglichkeit, ihre Eindrücke außer in der standardisierten Form auch noch in offener Weise zu beschreiben. An dieser Stelle sollen die Antworten zu den Fragen in kategorisierter Form zusammengefasst werden: „Wo fühlen Sie sich nach der Teilnahme am Workshop sicherer?“ „Wo fühlen Sie sich noch unsicher?“

Tab. 22: ausgewählte offene Antworten (Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen in Klammer)

Wo fühlen Sie sich sicherer?	Wo fühlen Sie sich noch unsicher?
<i>SE-Instrument:</i> <ul style="list-style-type: none"> • beim Modul 4 • in der Anwendung des Instruments • in der Arbeit mit dem Kriterienkatalog 	<i>SE-Instrument:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der SE
<i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit dem Team • Einschätzung der eigenen Arbeit 	<i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung innerhalb der eigenen Verwaltung • Umsetzung des Bildungsprogramms • Spezialisierung auf eigenen Bereich
<i>Sonstiges:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Verwirklichung des Bildungsauftrags • Argumentation über QM 	

6.5 Fünfter Workshop für Träger in Sachsen-Anhalt

Angemeldet waren für diesen Workshop 35 Personen, 25 bearbeiteten die Evaluation am Schluss des zweiten Tages. Nicht jede Person hat jede Frage beantwortet.

Tab. 23: allgemeine Informationen zum Workshop

Ort:	Landesverwaltungsamt, Referat 603, Neustädter Passage 15, 06122 Halle
Termin:	22. - 23.11.2005
ReferentInnen:	Dr. Bernhard Kalicki Dipl.-Psych. Inge Schreyer
TeilnehmerInnen:	35 Personen
Organisator:	Land Sachsen-Anhalt, Landesverwaltungsamt (LJA), Halle

6.5.1 Zu den Inhalten des Workshops

Die in den beiden Tagen vermittelten Schulungsinhalte beschäftigten sich mit folgenden Themen:

- Grundlagen und Hintergrundwissen (z.B. Trägerprofil),
- Selbstevaluation (theoretische Einführung und praktisches Umgehen mit dem Instrument): Hier wurde an einem Tag die Qualitätsfeststellung eingeübt, am nächsten Tag ging es dann in erster Linie um die Auswertung und Interpretation der eingeschätzten Qualitätskriterien.
- Diskussion über die Umsetzung des Bildungsprogramms,
- Transfer des Gelernten in den eigenen Berufsalltag sowie die Klärung der eigenen beruflichen Rolle.

Die Inhalte wurden von den TeilnehmerInnen eingeschätzt nach dem Umfang, den sie im Workshop einnahmen, nach der Verständlichkeit und Interessanztheit sowie nach dem Praxisbezug, den ein Inhalt für die einzelne Person hat.

Zum Umfang der Workshop-Inhalte

Der Umfang der Inhalte „Trägerprofil“, „SE-Instrument“, „Bildungsprogramm“ und „Transferthemen“ wurde von den meisten TeilnehmerInnen als angemessen eingeschätzt, obwohl es einzelne Nennungen gab, die den zeitlichen Rahmen dafür als zu kurz bzw. zu lang bewerteten. Hinsichtlich der Diskussion zum Bildungsprogramm war jedoch ein gutes Drittel der Personen der Meinung, dass dieser Inhalt zu wenig Platz im Programm hatte.

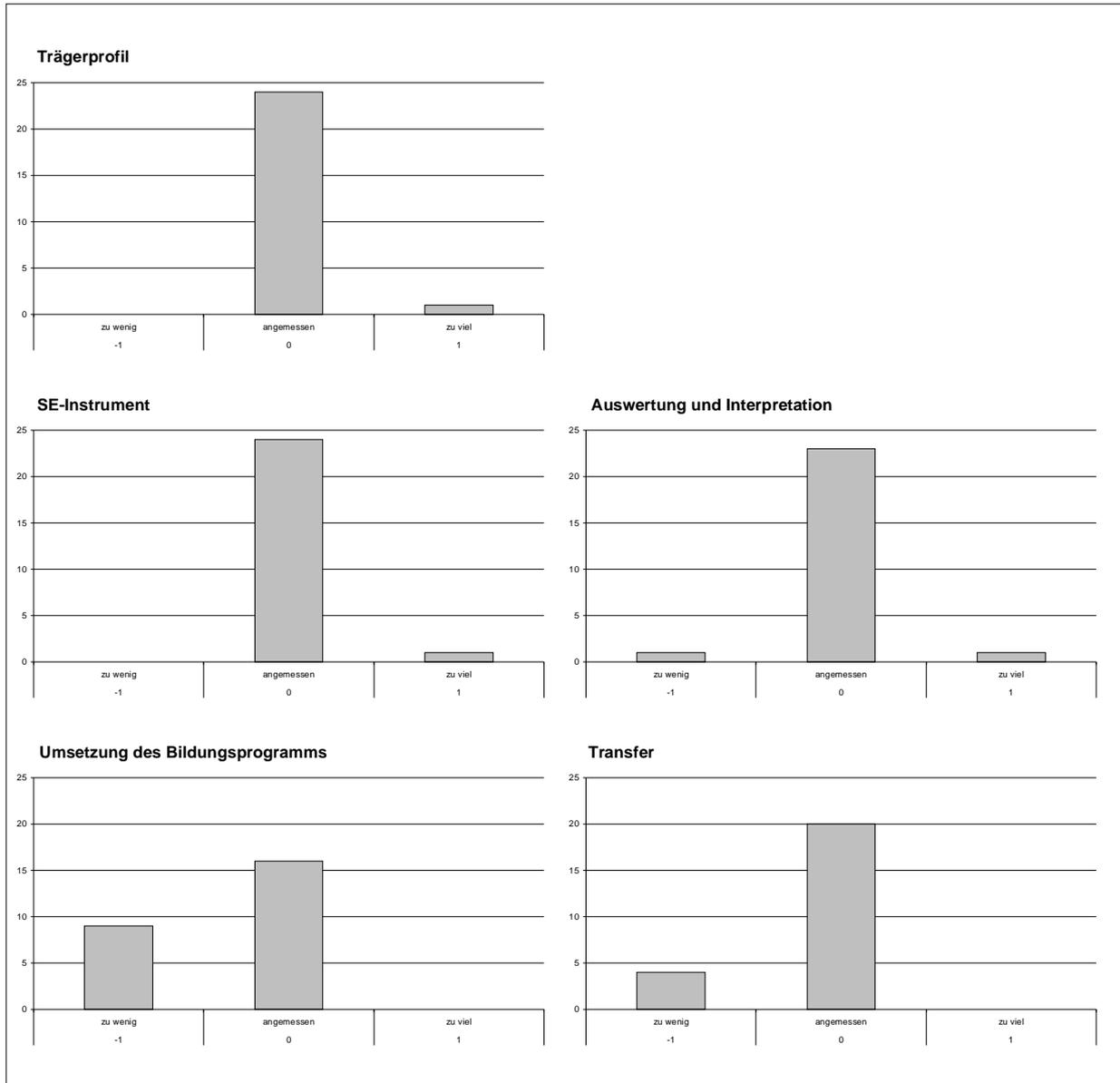


Abb. 71: Umfang der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Umfang der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Umfang der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Umfang der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum Transfer?“; Antwortskala: zu wenig - angemessen - zu viel

Zur Verständlichkeit der Workshop-Inhalte

Die TeilnehmerInnen beurteilten die Verständlichkeit der Inhalte als überwiegend oder vollkommen verständlich.

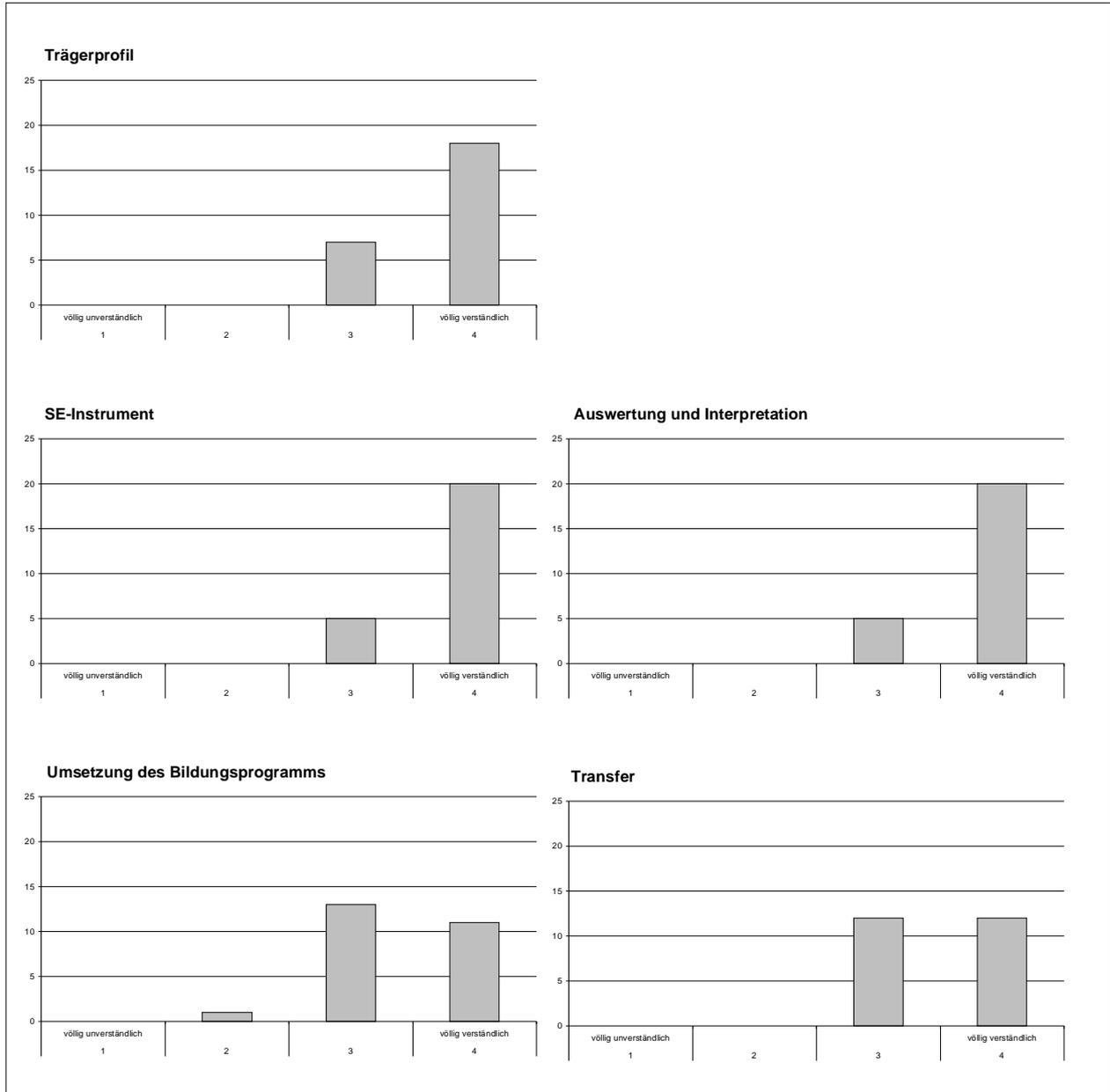


Abb. 72: Verständlichkeit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig unverständlich - überwiegend unverständlich - überwiegend verständlich - vollkommen verständlich

Zur Interessantheit der Workshop-Inhalte

Auch bei der Einschätzung der Interessantheit bewerteten nahezu alle TeilnehmerInnen die Inhalte als überwiegend oder vollkommen interessant.

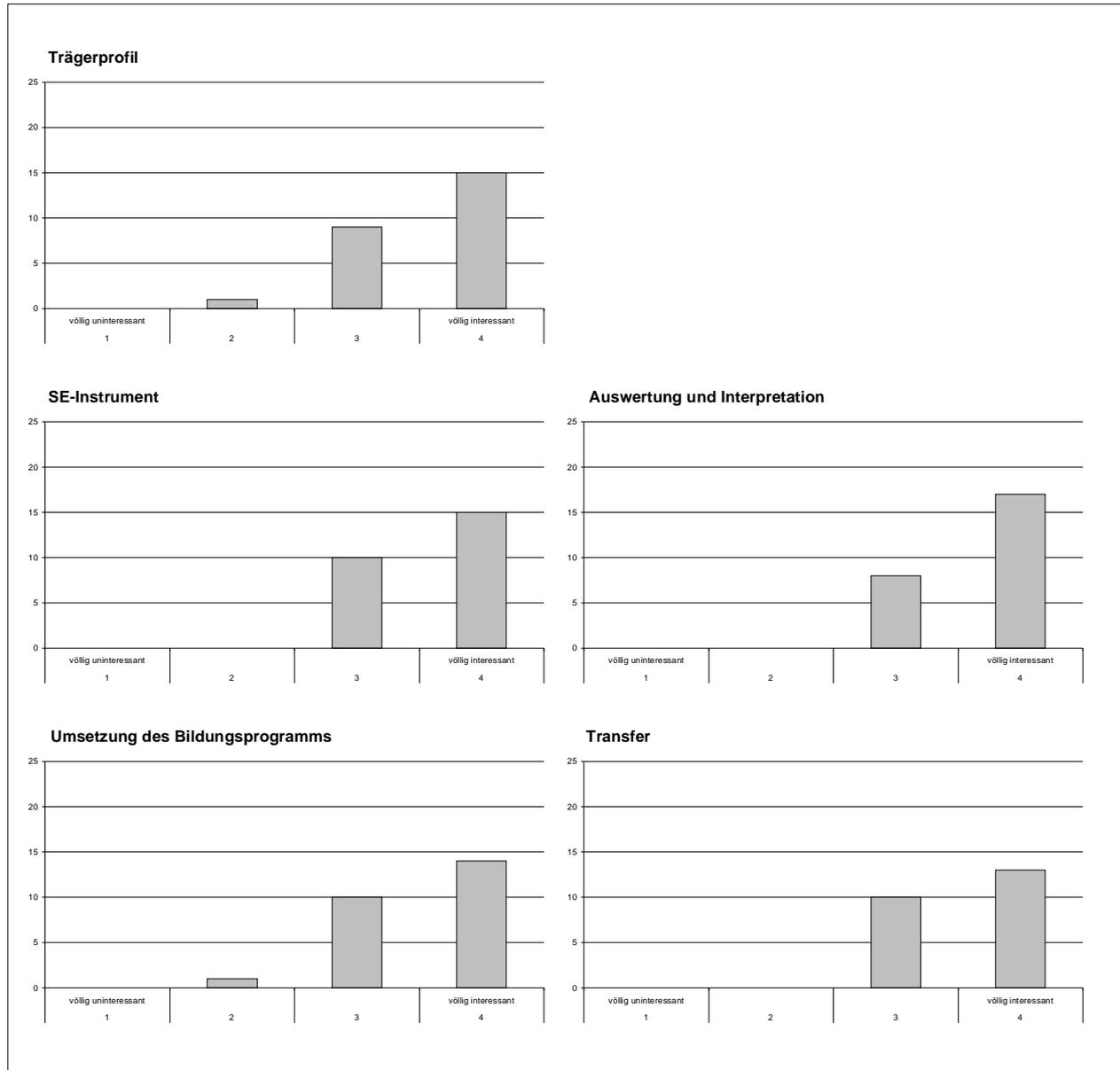


Abb. 73: Interessantheit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig uninteressant - überwiegend uninteressant - überwiegend interessant - vollkommen interessant

Zur Praxisnähe der Workshop-Inhalte

Den Praxisbezug der Inhalte beurteilten ebenfalls die meisten TeilnehmerInnen als überwiegend oder vollkommen praxisnah. Bei allen Inhalten gibt es Einzelpersonen, die dieses Thema als überwiegend praxisfern bewerteten, beim Trägerprofil wurde von zwei Personen auch die Kategorie „völlig praxisfern“ vergeben.

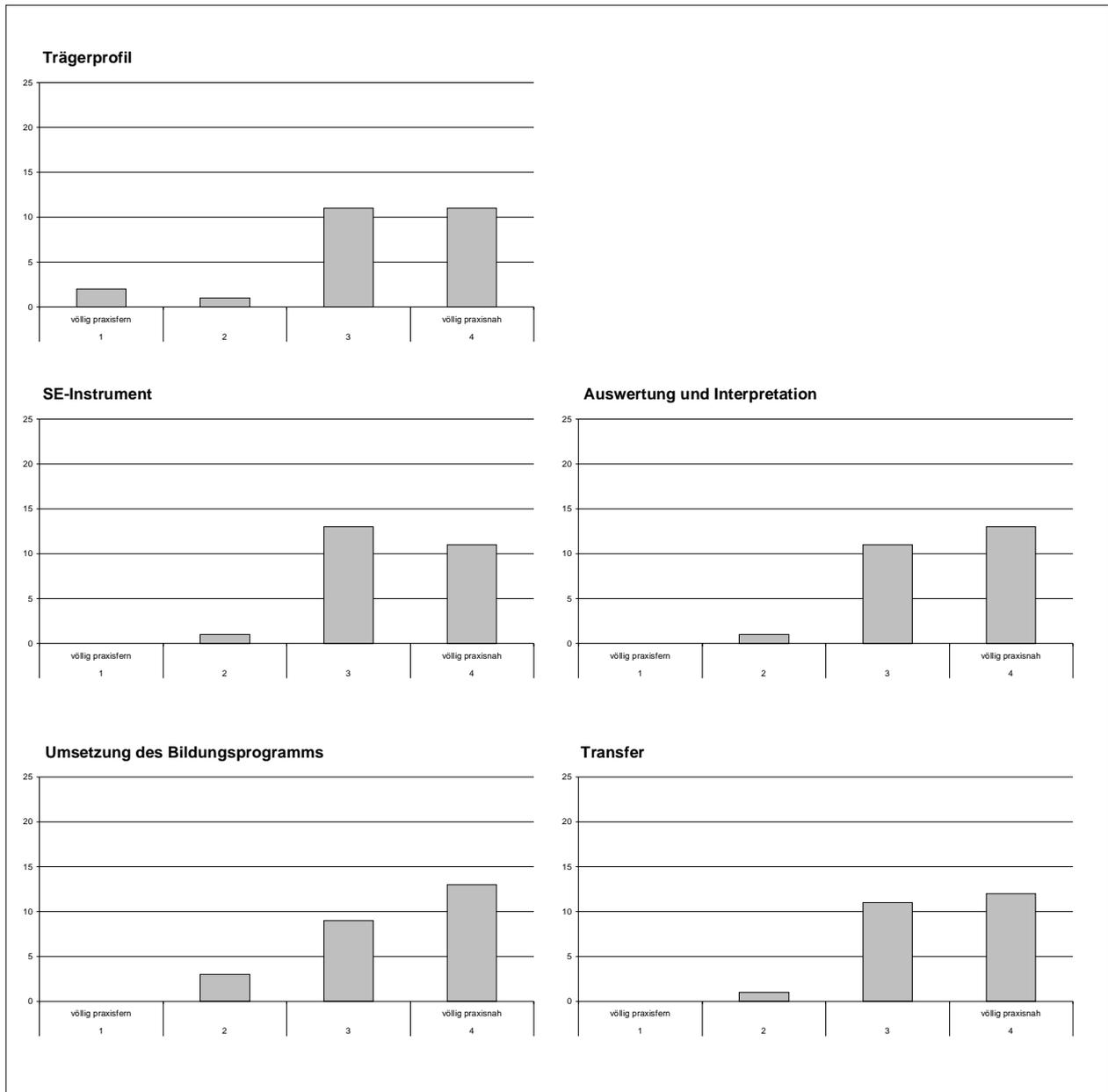


Abb. 74: Praxisbezug der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum Transfer?“; Antwortskala: völlig praxisfern - überwiegend praxisfern - überwiegend praxisnah - vollkommen praxisnah

6.5.2 Zu den Schulungsmethoden

Die Schulungsinhalte wurden mit verschiedenen Methoden vermittelt: In erster Linie waren dies Vorträge und Präsentationen sowie Kleingruppenarbeit zum Ausprobieren und Vertraut-machen mit den neu gelernten Inhalten.

Zur Häufigkeit und Länge der Schulungsmethoden

Die allermeisten TeilnehmerInnen beurteilten die Häufigkeit sowohl der Präsentationen als auch der Kleingruppenarbeit als angemessen, einige wenige Nennungen liegen im Bereich „zu zahlreich“. Fast dasselbe Bild zeigte sich hinsichtlich der Einschätzung der Länge dieser beiden Methoden: Auch hier bewerteten dies nahezu alle TeilnehmerInnen als angemessen.

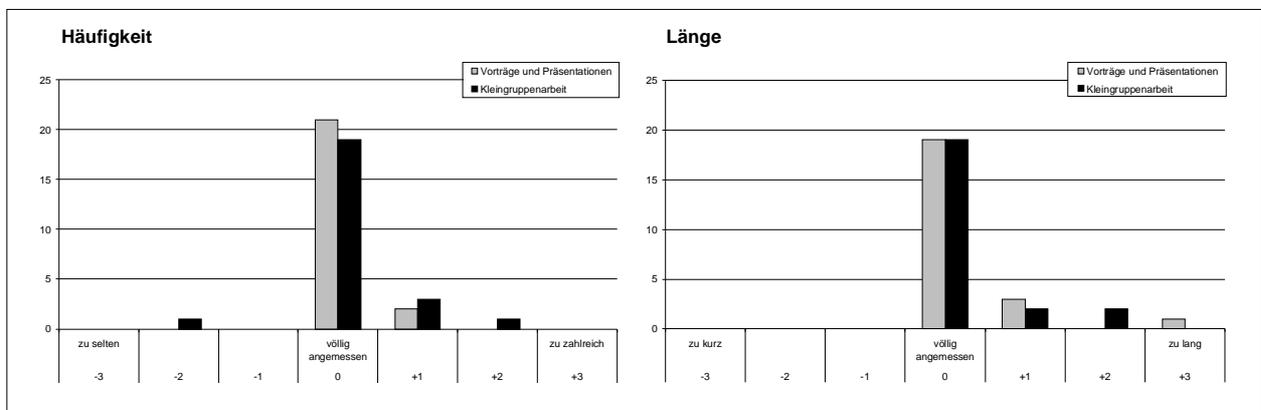


Abb. 75: Häufigkeit/Länge der Vorträge und Präsentationen sowie der Kleingruppenarbeit (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu selten (-3), angemessen (0), zu zahlreich (3); (2) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschienen mir ...“ Antwortskala: zu kurz (-3), angemessen (0), zu lang (3)

Zur Verständlichkeit, Interessantheit und zum Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen

Die Vorträge und Präsentationen sollten von den TeilnehmerInnen auch hinsichtlich der Verständlichkeit, Interessantheit und des Praxisbezugs eingeschätzt werden.

Nahezu alle TeilnehmerInnen schätzten die Präsentationen als verständlich ein. Hinsichtlich der Interessantheit und des Praxisbezugs beurteilten 80% der Personen die Präsentationen mit den beiden positiven Kategorien, aber es gab auch Nennungen im eher neutralen Bereich, von einzelnen Personen wurde der Praxisbezug auch als überwiegend oder völlig praxisfern eingestuft.

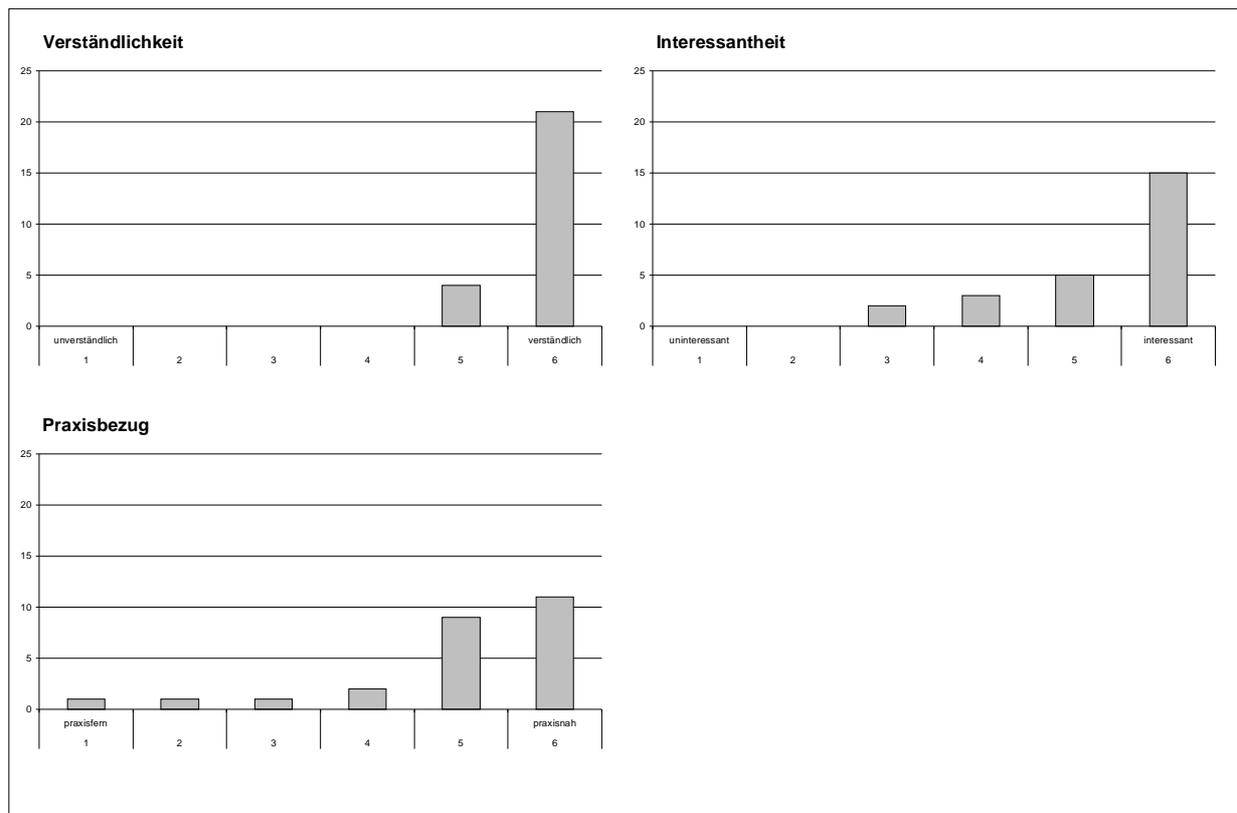


Abb. 76: Verständlichkeit, Interessantheit und Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen; Fragestellung: „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ Antwortskalen: unverständlich (1) bis verständlich (6); uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6)

Zur Interessantheit, zum Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit

Das Arbeiten in kleinen Gruppen zur Einübung neuer Sachverhalte oder als Diskussionsforum mit wenigen TeilnehmerInnen wurde hinsichtlich der Interessantheit, des Praxisbezugs und des wahrgenommenen Anspruchsniveaus eingeschätzt.

Interessantheit und Praxisbezug der Gruppenarbeiten wurden von den meisten TeilnehmerInnen mit den beiden positivsten Kategorien bewertet. Auch das Anspruchsniveau fand die Zustimmung nahezu aller Personen.

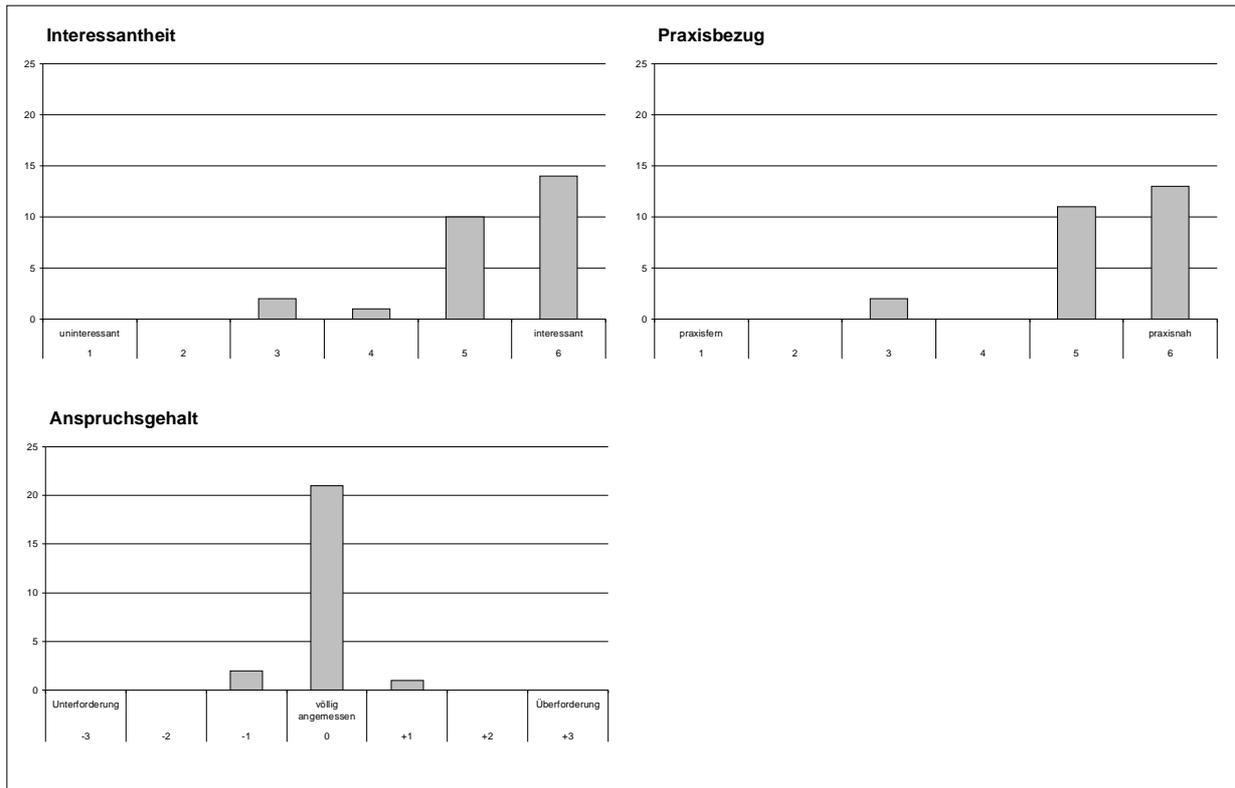


Abb. 77: Interessantheit, Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit, Fragestellung: „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskalen: uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6); eine Unterforderung (-3), angemessen (0), eine Überforderung (3)

6.5.3 Ausgewählte offene Antworten

Die TeilnehmerInnen hatten im Evaluationsbogen die Möglichkeit, ihre Eindrücke außer in der standardisierten Form auch noch in offener Weise zu beschreiben. An dieser Stelle sollen die Antworten zu den Fragen in kategorisierter Form zusammengefasst werden: „Wo fühlen Sie sich nach der Teilnahme am Workshop sicherer?“ „Wo fühlen Sie sich noch unsicher?“

Tab. 24: offene Antworten (Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen in Klammer)

Wo fühlen Sie sich sicherer?	Wo fühlen Sie sich noch unsicher?
<p><i>SE-Instrument:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Professionalität bei bereits durchgeführten Aufgabenbereichen (5 Nennungen) • Handhabung des Instrumentes (4) 	<p><i>SE-Instrument:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • bei Umsetzung der SE und der Ergebnisse in die Praxis (5) • bei der Weiterführung nach der Qualitätsfeststellung
<p><i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Betrachten und Bewerten der eigenen Arbeit (7) • bei der Zusammenarbeit mit Leiterinnen und Erzieherinnen (4) • sichere Argumentation (2) • bei Zusammenarbeit mit Ämtern und Entscheidungsträgern 	<p><i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beim Umgang als kommunaler Träger mit freien Trägern • Einfluss des Trägers gegenüber der Kita
<p><i>Sonstiges:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Angehen von Problemen (4) • Bestätigen des eigenen Handelns (2) • Dokumentation der Trägerarbeit (2) • klare Zielsetzungen zu treffen • Umgang mit der Qualitätsentwicklung 	<p><i>Sonstiges:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • bei der Übermittlung des Bildungsprogramms (5) • beim Erschließen neuer Perspektiven • beim Setzen von Maßstäben

6.6 Sechster Workshop für Träger in Sachsen-Anhalt

Angemeldet waren für diesen Workshop 33 Personen, 18 bearbeiteten die Evaluation am Schluss des zweiten Tages. Nicht jede Person hat jede Frage beantwortet.

Tab. 25: allgemeine Informationen zum Workshop

Ort:	Landkreisverwaltung Wernigerode, Jugend- und Sozialamt, Postfach 101361, 38843 Wernigerode
Termin:	24. - 25.11.2005
ReferentInnen:	Dr. Bernhard Kalicki Dipl.-Psych. Inge Schreyer
TeilnehmerInnen	33 Personen
Organisator:	Land Sachsen-Anhalt, Landesverwaltungsamt (LJA), Halle

6.6.1 Zu den Inhalten des Workshops

Die in den beiden Tagen vermittelten Schulungsinhalte beschäftigten sich mit folgenden Themen:

- Grundlagen und Hintergrundwissen (z.B. Trägerprofil),
- Selbstevaluation (theoretische Einführung und praktisches Umgehen mit dem Instrument):
Hier wurde an einem Tag die Qualitätsfeststellung eingeübt, am nächsten Tag ging es dann in erster Linie um die Auswertung und Interpretation der eingeschätzten Qualitätskriterien.
- Diskussion über die Umsetzung des Bildungsprogramms,
- Transfer des Gelernten in den eigenen Berufsalltag sowie die Klärung der eigenen beruflichen Rolle.

Die Inhalte wurden von den TeilnehmerInnen eingeschätzt nach dem Umfang, den sie im Workshop einnahmen, nach der Verständlichkeit und Interessanztheit sowie nach dem Praxisbezug, den ein Inhalt für die einzelne Person hat.

Zum Umfang der Workshop-Inhalte

Der Umfang der Inhalte „Trägerprofil“, „SE-Instrument“ und „Transferthemen“ wurde von nahezu allen TeilnehmerInnen als angemessen eingeschätzt. Hinsichtlich der Diskussion zum Bildungsprogramm empfanden gut die Hälfte der Personen den Umfang als angemessen, die andere Hälfte war jedoch der Meinung, dass man diesem Inhalt mehr Zeit widmen hätte sollen.

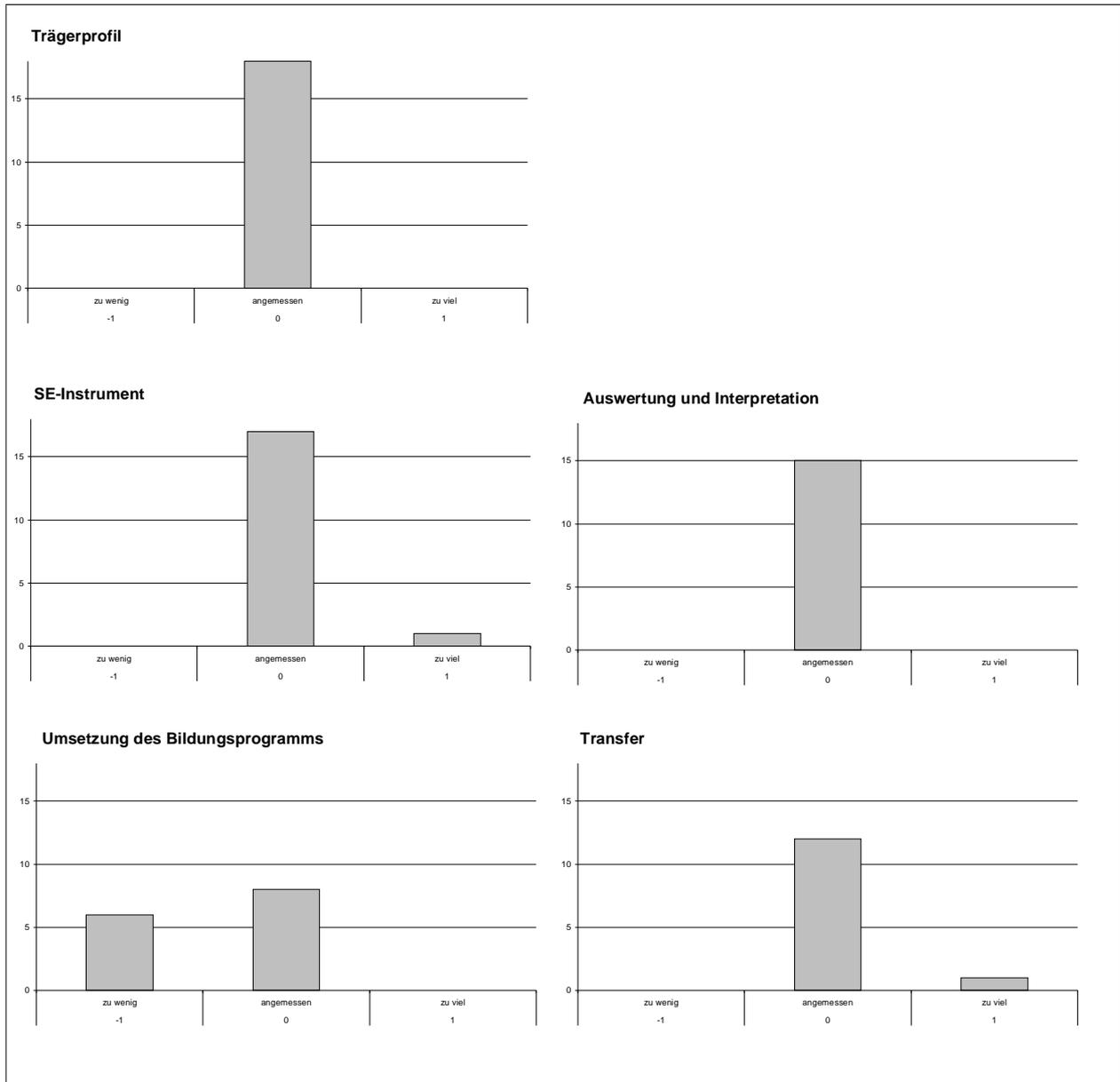


Abb. 78: Umfang der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Umfang der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Umfang der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Umfang der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Umfang der Inhalte zum Transfer“? Antwortskala: zu wenig - angemessen - zu viel

Zur Verständlichkeit der Workshop-Inhalte

Alle TeilnehmerInnen beurteilten die Verständlichkeit der Inhalte als überwiegend oder vollkommen verständlich.

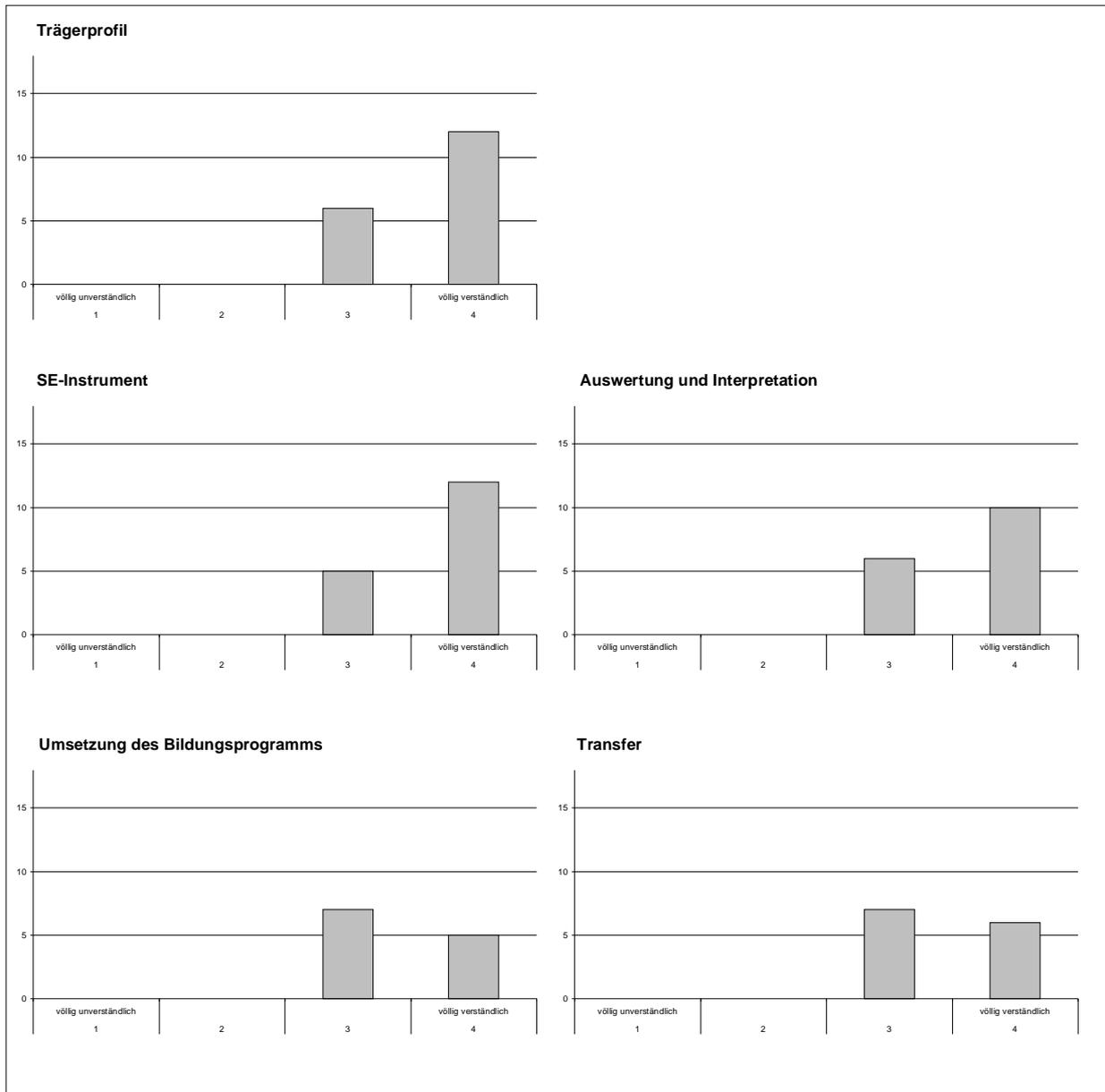


Abb. 79: Verständlichkeit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Verständlichkeit der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig unverständlich - überwiegend unverständlich - überwiegend verständlich - vollkommen verständlich

Zur Interessantheit der Workshop-Inhalte

Auch bei der Einschätzung der Interessantheit bewerteten nahezu alle TeilnehmerInnen die Inhalte als überwiegend oder vollkommen interessant.

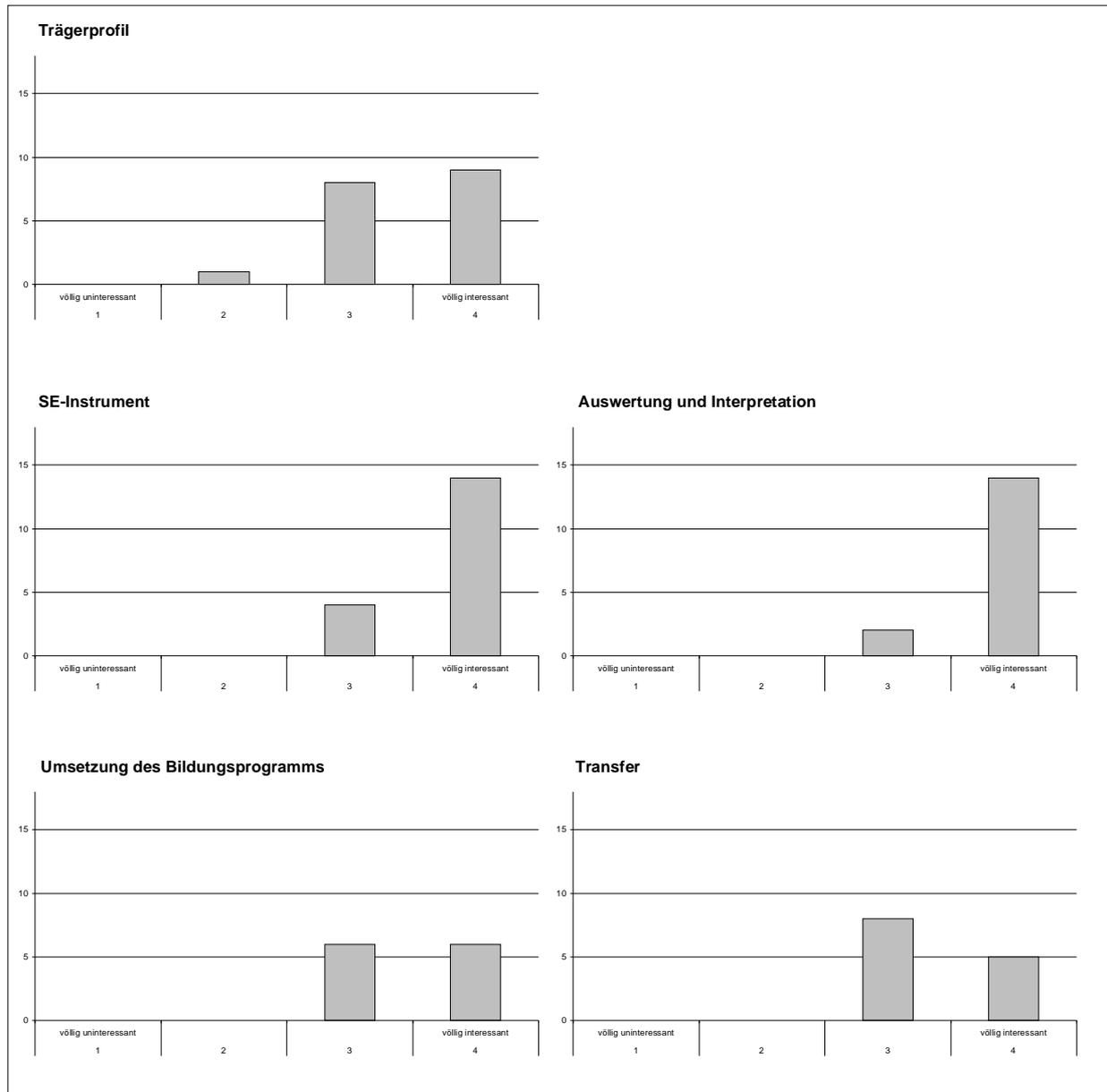


Abb. 80: Interessantheit der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie die Interessantheit der Inhalte zum Transfer“? Antwortskala: völlig uninteressant - überwiegend uninteressant - überwiegend interessant - vollkommen interessant

Zur Praxisnähe der Workshop-Inhalte

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Einschätzung des Praxisbezugs: Hier haben die TeilnehmerInnen ebenfalls die Inhalte als überwiegend oder vollkommen praxisnah beurteilt. Lediglich beim Instrument zur Selbstevaluation wählten zwei Personen die Einschätzung „überwiegend praxisfern“.

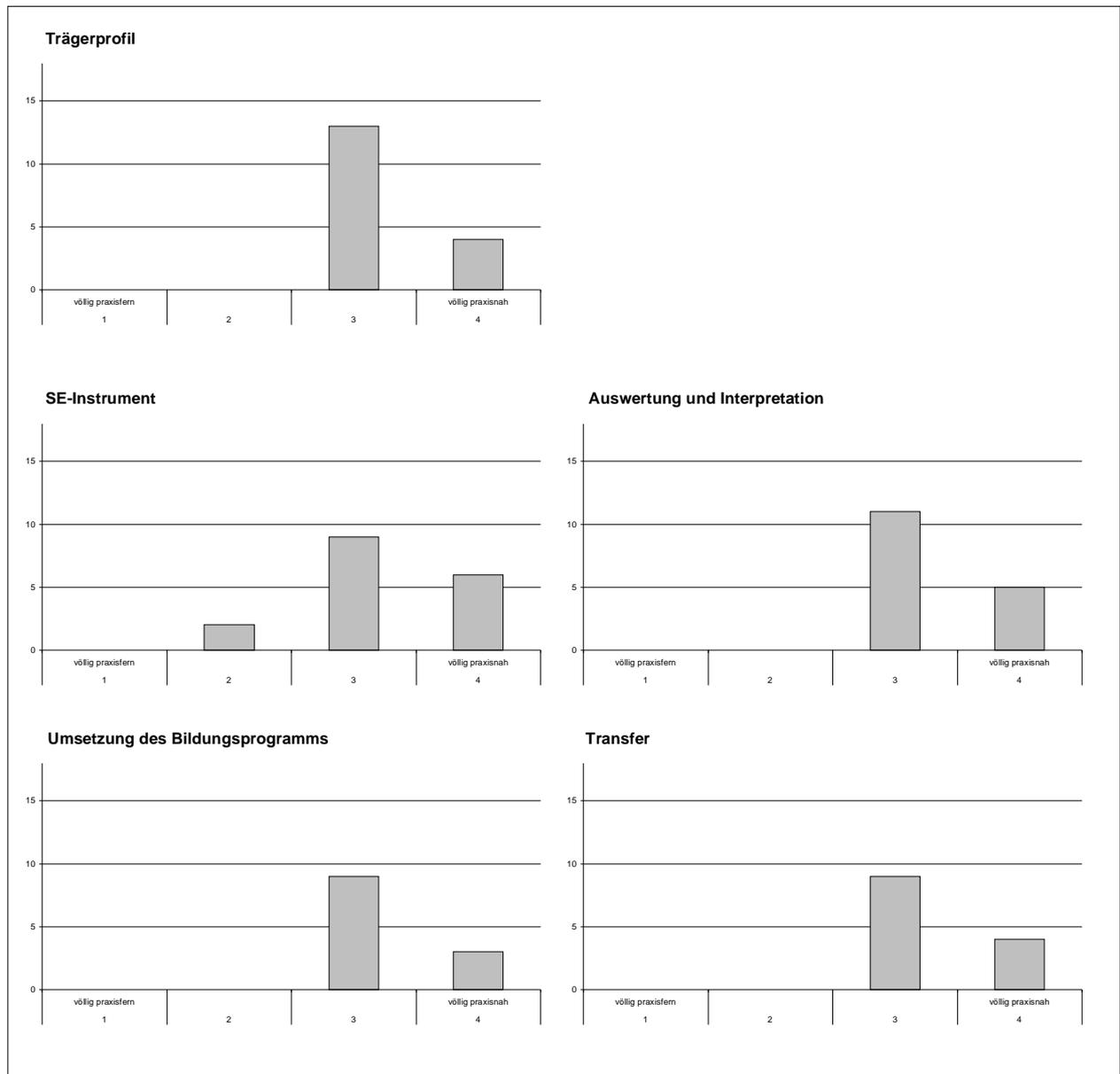


Abb. 81: Praxisbezug der Inhalte (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Darstellung des Trägerprofils?“ (2) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum SE-Instrument?“ (3) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Auswertung und Interpretation der Selbstevaluation?“ (4) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Diskussion zur Umsetzung des Bildungsprogramms?“ (5) „Wie bewerten Sie den Praxisbezug der Inhalte zum Transfer?“ Antwortskala: völlig praxisfern - überwiegend praxisfern - überwiegend praxisnah - vollkommen praxisnah

6.6.2 Zu den Schulungsmethoden

Die Schulungsinhalte wurden mit verschiedenen Methoden vermittelt: In erster Linie waren dies Vorträge und Präsentationen sowie Kleingruppenarbeiten zum Ausprobieren und Vertrautmachen mit den neu gelernten Inhalten.

Zur Häufigkeit und Länge der Schulungsmethoden

Nahezu alle TeilnehmerInnen beurteilten die Häufigkeit und die Länge sowohl der Präsentationen als auch der Kleingruppenarbeit als angemessen.

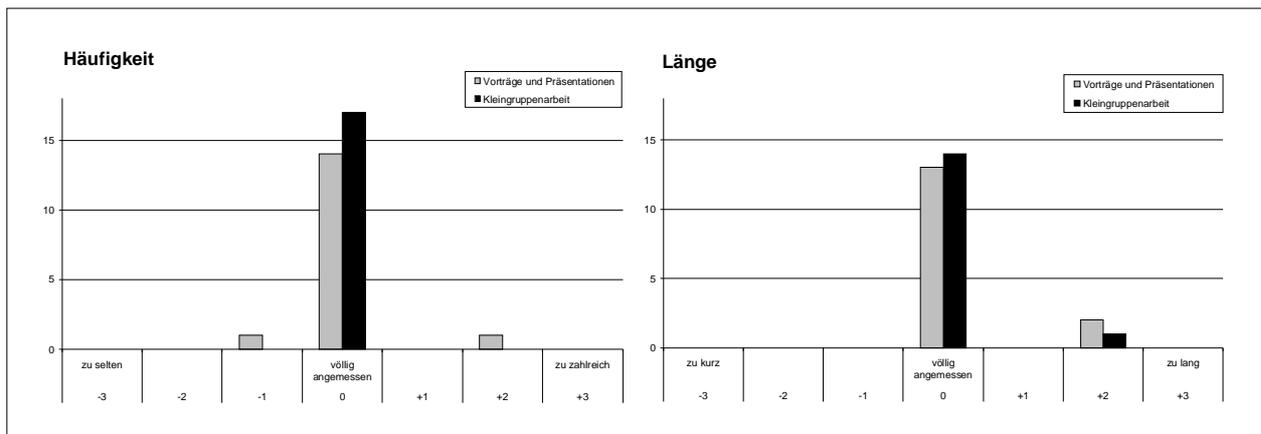


Abb. 82: Häufigkeit/Länge der Vorträge und Präsentationen sowie der Kleingruppenarbeit (absolute Häufigkeiten); Fragestellung: (1) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu selten (-3), angemessen (0), zu zahlreich (3); (2) „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskala: zu kurz (-3), angemessen (0), zu lang (3)

Zur Verständlichkeit, Interessantheit und zum Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen

Die Vorträge und Präsentationen sollten von den TeilnehmerInnen auch hinsichtlich der Verständlichkeit, Interessantheit und des Praxisbezugs eingeschätzt werden.

Fast alle TeilnehmerInnen schätzten die Präsentationen als überwiegend oder vollkommen verständlich, interessant und praxisnah ein. Einige wenige Nennungen entfielen auf die eher neutrale Kategorie 4 hinsichtlich der Interessantheit und des Praxisbezugs.

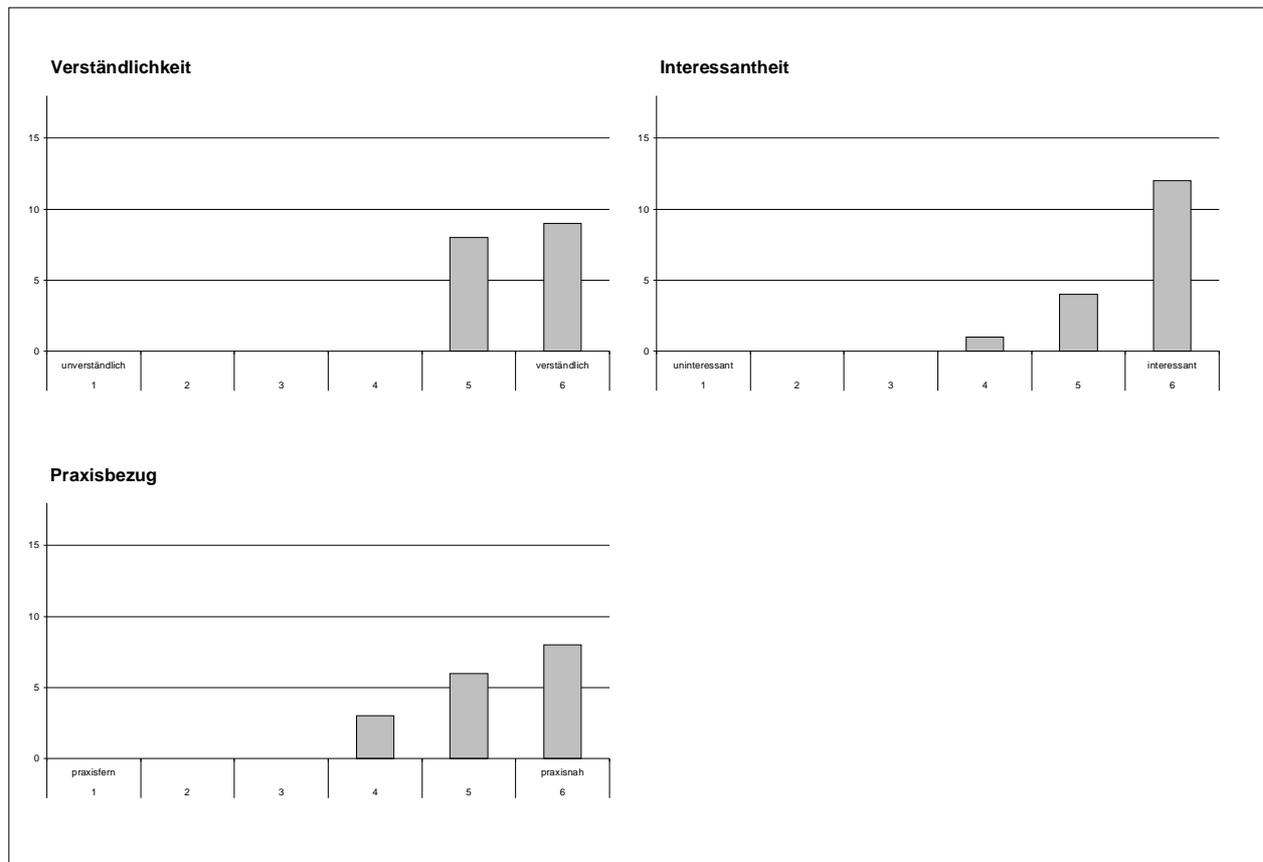


Abb. 83: Verständlichkeit, Interessantheit und Praxisbezug der Vorträge und Präsentationen; Fragestellung: „Die Vorträge und Präsentationen erschienen mir ...“ Antwortskalen: unverständlich (1) bis verständlich (6); uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6)

Zur Interessantheit, zum Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit

Das Arbeiten in kleinen Gruppen zur Einübung neuer Sachverhalte oder als Diskussionsforum mit wenigen TeilnehmerInnen wurde hinsichtlich der Interessantheit, des Praxisbezugs und des wahrgenommenen Anspruchsniveaus eingeschätzt.

Interessantheit und Praxisbezug der Gruppenarbeiten wurden von den meisten TeilnehmerInnen mit den beiden positivsten Kategorien bewertet. Auch das Anspruchsniveau fand die Zustimmung nahezu aller TeilnehmerInnen.

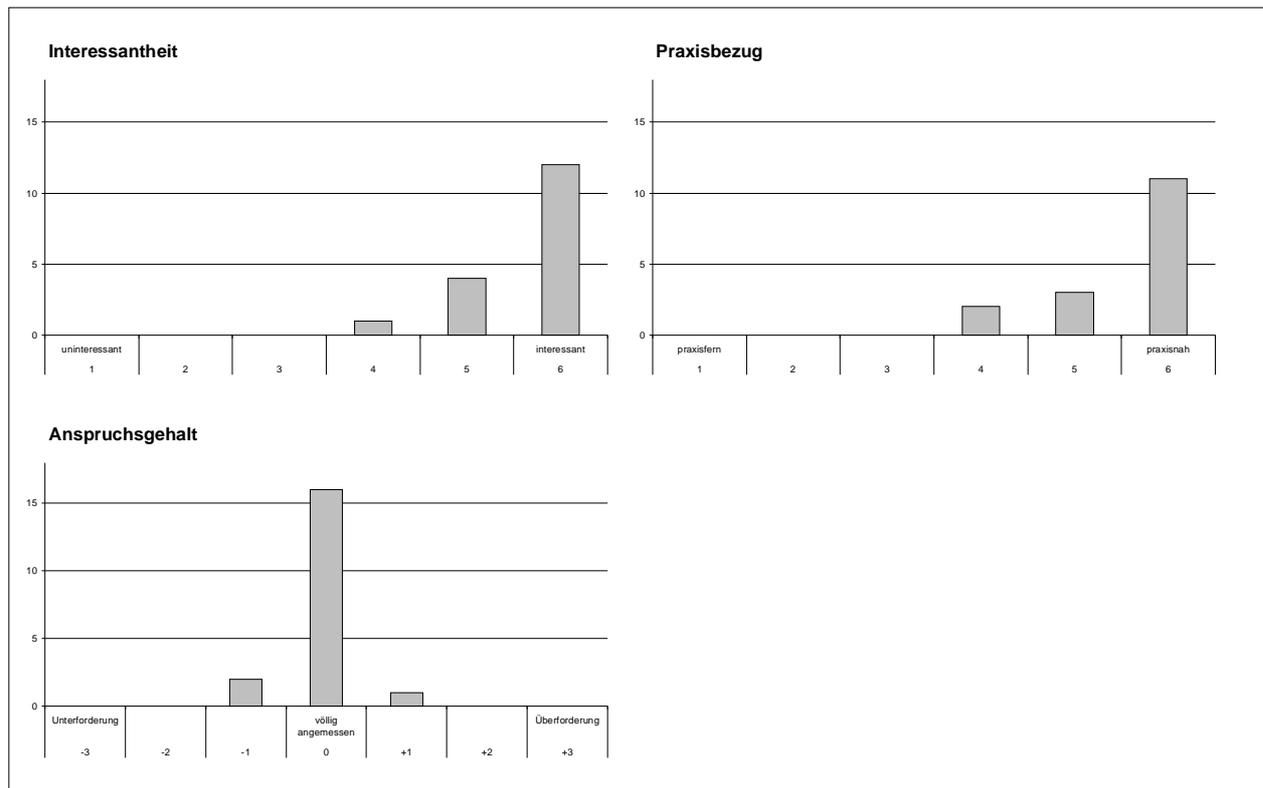


Abb. 84: Interessantheit, Praxisbezug und Anspruchsniveau der Kleingruppenarbeit, Fragestellung: „Die Kleingruppenarbeit erschien mir ...“ Antwortskalen: uninteressant (1) bis interessant (6); praxisfern (1) bis praxisnah (6); eine Unterforderung (-3), angemessen (0), eine Überforderung (3)

6.6.3 Ausgewählte offene Antworten

Die TeilnehmerInnen hatten im Evaluationsbogen die Möglichkeit, ihre Eindrücke außer in der standardisierten Form auch noch in offener Weise zu beschreiben. An dieser Stelle sollen die Antworten zu den Fragen in kategorisierter Form zusammengefasst werden: „Wo fühlen Sie sich nach der Teilnahme am Workshop sicherer?“ „Wo fühlen Sie sich noch unsicher?“

Tab. 26: offene Antworten (Mehrfachnennungen möglich, Anzahl der Nennungen in Klammer)

Wo fühlen Sie sich sicherer?	Wo fühlen Sie sich noch unsicher?
<i>SE-Instrument:</i> <ul style="list-style-type: none"> • in der Anwendung des Programms (6 Nennungen) • PC-Version 	<i>SE-Instrument:</i> <ul style="list-style-type: none"> • beim Kriterium 13 und 14 des Moduls Personal
<i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Bestätigung der eigenen Arbeit (2) • Klarheit der Aufgaben von Träger und Leiterin (2) • eigene Rolle wurde klarer • beim gegenseitigen Informationsaustausch 	<i>Umsetzung im eigenen Berufskontext:</i> <ul style="list-style-type: none"> • in der Erreichung mehrerer Interessen (2)
<i>Sonstiges:</i> <ul style="list-style-type: none"> • beim QM allgemein (3) • Trägern neue Chancen zu erläutern • stärkere Sensibilisierung • beim Angehen neuer Aufgabengebiete 	<i>Sonstiges:</i> <ul style="list-style-type: none"> • beim Bildungsprogramm (2)

 Workshop „Trägerqualität“		Qualitätsentwicklung bei Trägern			
		Umfang	Verständlichkeit	Interessantheit	Praxisbezug
Programmpunkte		- - - + +	- - - + +	- - - + +	- - - + +
1. Trägerprofil/Dimensionen		zu wenig zu wenig	- + ++	- + ++	- + ++
2. Instrument zur Selbstevaluation (SE)		zu wenig zu wenig	- + ++	- + ++	- + ++
3. Auswertung und Interpretation der SE		zu wenig zu wenig	- + ++	- + ++	- + ++
4. Umsetzung des Bildungsprogrammes		zu wenig zu wenig	- + ++	- + ++	- + ++
5. Transfer		zu wenig zu wenig	- + ++	- + ++	- + ++
Ihre Anmerkungen:					



Qualitätsentwicklung bei Trägern

**Die Vorträge und Präsentationen
erschieden mir**

zu selten	<input type="checkbox"/>	zu zahlreich	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	völlig angemessen	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
zu kurz	<input type="checkbox"/>	völlig angemessen	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	zu lang	<input type="checkbox"/>

unverständlich	1	2	3	4	5	6	verständlich
langweilig	1	2	3	4	5	6	interessant
praxisfern	1	2	3	4	5	6	praxisnah

**Die Kleingruppenarbeit
erschieden mir**

zu selten	<input type="checkbox"/>	zu zahlreich	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	völlig angemessen	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
zu knapp	<input type="checkbox"/>	völlig angemessen	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
eine Unterforderung	<input type="checkbox"/>	völlig angemessen	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	eine Überforderung	<input type="checkbox"/>

langweilig	1	2	3	4	5	6	interessant
praxisfern	1	2	3	4	5	6	praxisnah



Qualitätsentwicklung bei Trägern

**Wo fühlen Sie sich nach
der Teilnahme am
Workshop sicherer?**

**Wo fühlen Sie sich noch
unsicher?**
